

Gymnasium Immensee

Schullehrplan

Januar 2010

Dieser Schullehrplan basiert auf der Grundlage des Rahmenlehrplans für die Maturitätsschulen vom 9. Juni 1994, herausgegeben von der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) Bern 1994

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Einleitung	5
Studentafel	6
Unterrichtskonzept	7
Deutsch	9
Französisch	21
Italienisch Schwerpunktfach.....	34
Englisch	42
Spanisch Schwerpunktfach.....	54
Latein Schwerpunktfach.....	63
Geschichte.....	69
Geschichte Ergänzungsfach	86
Wirtschaft und Recht.....	91
Wirtschaft und Recht Schwerpunktfach bzw. Ergänzungsfach.....	101
Religion/Philosophie	111
Philosophie/Psychologie/Pädagogik Schwerpunktfach bzw. Ergänzungsfach.....	118
Mathematik	130
Physik	141
Physik/Anwendungen der Mathematik Schwerpunktfach bzw. Ergänzungsfach	153
Biologie.....	162
Chemie	173
Biologie und Chemie Schwerpunktfach bzw. Ergänzungsfach	182
Geografie.....	193
Geografie Ergänzungsfach	200
Bildnerisches Gestalten	203
Bildnerisches Gestalten Schwerpunktfach bzw. Ergänzungsfach	210

Musik	215
Musik Ergänzungsfach.....	219
Sport.....	223
Sport Ergänzungsfach	233

Vorwort

Der Lehrplan des Gymnasiums Immensee datiert von 1999 und entstand im Rahmen der kantonalen Umsetzung des Maturitätsanerkennungs-Reglements (MAR). Mit RRB Nr. 837 vom 26. Mai 1999 genehmigte der Regierungsrat das kantonale Umsetzungskonzept und leitete dieses zusammen mit allen Schulkonzepten der Mittelschulen des Kantons Schwyz an die Schweizerische Maturitätskommission weiter. Diese genehmigte in Folge die Schulkonzepte.

Seither wurden lediglich kleinere Korrekturen auf der Schulebene vorgenommen, so dass eine grundlegende Aktualisierung des Immenseer Lehrplans notwendig wurde. Die Aktualisierung drängte sich umso mehr auf, als seither einige Arbeiten an der Schnittstelle Gymnasium-Hochschule sowie am eigentlichen Maturitätsanerkennungs-Reglement gemacht wurden:

- Am 27. Juni 2007 revidierte der Bundesrat die Maturitätsanerkennungsverordnung. Ein wesentlicher Bestandteil dieser kleinen Revision war die Erhöhung des mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächeranteils.
- Im Oktober 2008 wurde die EVAMAR II-Studie veröffentlicht, die mögliche Aktionsfelder erschliesst, um eine bessere Hochschulreife sicherzustellen.
- Im November 2008 legten die Arbeitsgruppen „Plattform Gymnasium“ einen umfassenden Bericht zuhanden des Vorstandes der kantonalen Erziehungsdirektorenkonferenz vor. Darin werden mögliche Aktionsfelder für die Weiterentwicklung des Gymnasiums beschrieben.
- Fast zeitgleich veröffentlicht die Zürcher Bildungsdirektion die Publikation „Hochschulreife und Studierfähigkeit - Zürcher Dialog an der Schnittstelle“.
- Das Mittelschul- und Berufsbildungsamt (MBA) des Kantons Bern publiziert im November 2009 im Auftrag des Erziehungsdirektors den ersten Mittelschulbericht mit dem Titel „Tradition und Innovation. Das Gymnasium im Kanton Bern.“

Das Gymnasium Immensee las die Berichte mit Interesse und versuchte daraus Erkenntnisse in Bezug auf die Ausgestaltung des eigenen Schulprofils unter Berücksichtigung der kantonalen Vorgaben und der eigenen Schultradition heraus zu arbeiten.

Die vorliegende, aktualisierte Studententafel und der daraus resultierende Lehrplan sind ein Ergebnis davon. Sie setzen einem rund 18-monatigen Schulentwicklungsprozess provisorisch ein Ende.

Den beteiligten Akteuren in den Fachschaften, den Prorektoren und Herrn Res Marty, der den Prozess begleitet hat, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Aldo Magno
Rektor

Einleitung

Der vorliegende Schullehrplan präzisiert und differenziert die Vorgaben des eidgenössischen Rahmenlehrplans vom Juni 1994.

Er respektiert einerseits den vorgegebenen Rahmen und trägt andererseits der Teilautonomie einer Schule und den Schwerpunkten wie sie Lehrpersonen bilden Rechnung.

Der Schullehrplan ist Teil der laufenden Schulentwicklung, wie sie an jeder Schule gelebt werden, d.h. die hier vorliegenden Lernziele unterliegen der laufenden Qualitätsentwicklung.

Nach periodischen Evaluationen werden die Lernziele nach Bedarf überarbeitet und den aktuellen Bedürfnissen der Bildungs- und Gesellschaftsentwicklung angepasst.

Grosser Wert wurde bei der Entwicklung der Lernziele darauf gelegt, dass diese taxonomiert, messbar und auf verschiedenen Ebenen der Handlungsorientierung formuliert wurden.

Die Taxonomieebenen und –stufen entsprechen den derzeit praktizierten nationalen und internationalen Standards.

Auf der Grundlage des Schullehrplans entwickeln die Lehrpersonen ihre individuelle Unterrichtsvorbereitung, gestalten eine didaktische Analyse, präzisieren wo nötig nochmals die Lernziele, legen die Methoden fest und bereiten auf der Grundlage von passenden Lehrmitteln die Arbeitsmaterialien für den Unterricht und die Evaluation des Bildungsprozesses vor.

Der Schullehrplan bildet die Grundlage für die Überprüfung der Erreichung der Bildungsziele. Lehrpersonen, Schulleitung sowie Aufsichtsbehörden sind interessiert, regelmässig den Output zu überprüfen, um somit eine Grundlage für weitere Schulentwicklungsprojekte zu bekommen.

Erklärung der Taxonomiestufen:

Kognitive Lernziele nach Bloom

K1: wissen, wiedergeben, benennen; K2: verstehen, beschreiben, erläutern; K3: anwenden, lösen, durchführen; K4: analysieren, ableiten, ermitteln; K5: entwerfen, verfassen, planen; K6: bewerten, beurteilen, entscheiden

Affektive Lernziele nach Krathwohl und Dubs

A1: wahrnehmen, beobachten, aufmerksam werden; A2: Interesse finden, Aufnahmebereitschaft zeigen; A3: fühlen, empfinden, Gefühle ausdrücken; A4: Werthaltungen erkennen; A5: eigene Werthaltungen bilden

Psychomotorische Lernziele nach Dave

P1: imitieren, nachmachen, kopieren; P2: manipulieren, üben, handhaben; P3: präzis, ausführlich, exakt; P4: gegliedert, strukturiert, logisch in der Abfolge; P5: automatisiert, beherrscht, reflexartig

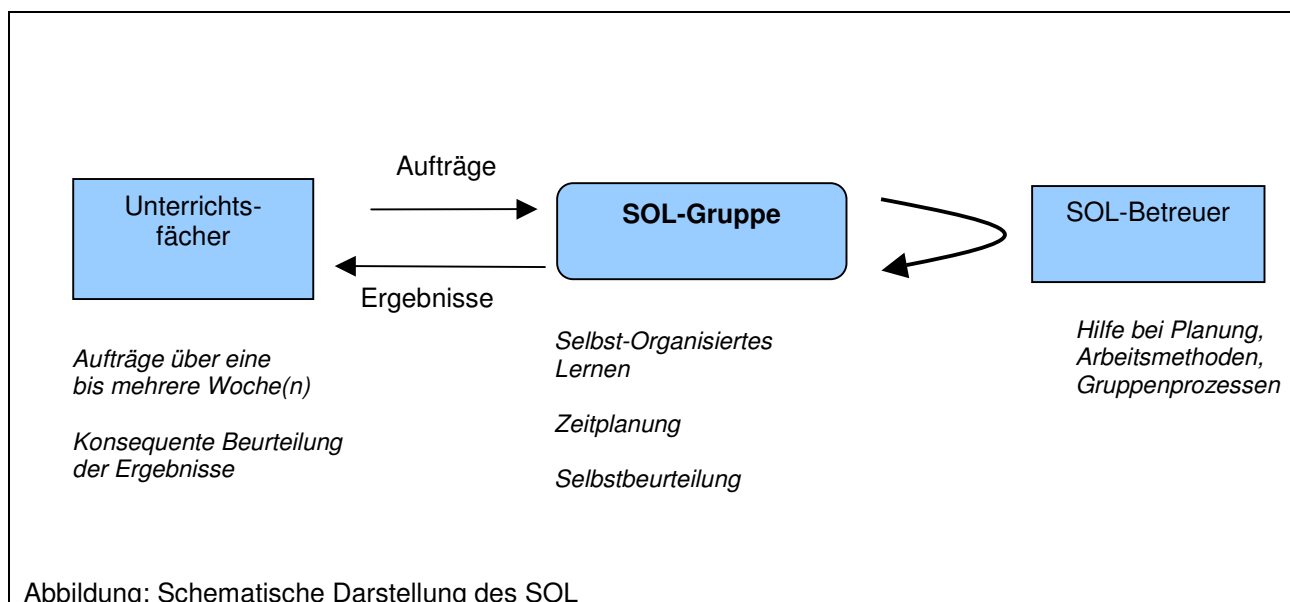
Stundentafel

Stundentafel des Gymnasiums Immensee								
	3. Kl.	4. Kl.	5. Kl.	6. Kl.	Total L 70	Total L 45	Prozente effektiv	Prozente nach MAR
	L 70	L 70	L 70	L 70	L 70	L 45		
GRUNDLAGENFÄCHER								
Deutsch	2	1.5	2	2	7.5	11.7		
Französisch	2	1.5	1.5	2	7	10.9		
Englisch	2	1.5	1.5	2	7	10.9		
Total Sprachen					21.5		31	30-40
Mathematik	2	1.5	2	2	7.5	11.7		
Chemie	1.5	1	1.5		4	6.2		
Physik		1	1.5	1.5	4	6.2		
Biologie	1	1.5		1.5	4	6.2		
Total Naturwissenschaften					19.5		28	25-35
Wirtschaft und Recht	1.5	1.5			3	4.7		
Geografie	1.5		1.5	1.5	4.5	7		
Geschichte	1.5	1.5		1.5	4.5	7		
Total Geisteswissenschaften					12		17	10-20
Musik	1	1.5			2.5	3.9		
Bildnerisches Gestalten	1	1.5			2.5	3.9		
Total Musische Fächer					5		7	5-10
WAHLPFLICHTFÄCHER								
Schwerpunktfach**		2	2	2	7	10.9		
Projekt/Facharbeit im Schwerpunktfach			0.5	0.5				
Ergänzungsfach			2	2	4	6.2		
Maturaarbeit			1		1	1.6		
Total Wahlbereich					12		17	15-25
Total der eidg. MAR-Fächer					70		100	
WEITERE OBLIGATORISCHE FÄCHER								
SOL (Selbstorganisiertes Lernen)	1	1.5	1.75	1.75	6			
Religion-Philosophie	1	1.5	1.5		4			
Klassenstunde	1	0.5	0.5	0.5	2.5			
Sport (*0.7 weil 50 Minuten)	2	2	1.7*	2	7.7			
Total					90.2	140		

** einzig das SPF Latein hat 9 Wochenlektionen.

Unterrichtskonzept

- **Langlektionen à 70 Minuten:** Das Gymnasium Immensee hat vor etwas über 10 Jahren auf 70-minütige Langlektionen umgestellt. Diese Umstellung lag darin begründet eine vertretbare Abfolge von Erarbeitungs-, Präsentations- und Verarbeitungsphase zu bieten. Dadurch soll eine konzentrierte und vertiefte Auseinandersetzung mit dem Unterrichtsgegenstand möglich werden.
- **Epochenunterricht:** Zwei Fächer schliessen sich zu einem organisatorischen Tandem zusammen und belegen im Stundenplan den gleichen Platz. In Folge alternieren die beiden Fächer in einem 3 - 4-wöchigen Rhythmus (die Epoche). Wenn das Fach in der Stundentafel mit 1.5 Lektionen dotiert ist, wird es während der Epoche 3 Lektionen wöchentlich unterrichtet. Das andere Fach pausiert. Der Epochenunterricht verstärkt den Konzentrationseffekt der Langlektion und erlaubt das Behandeln einer thematischen Einheit. Zudem sind Lehrarrangements wie „Teamenteaching“ möglich (Geografie und Geschichte: USA).
- **Selbstorganisiertes Lernen (SOL):** An ein bis zwei Nachmittagen besuchen die Lernenden keinen klassischen Unterricht (in Form von Instruktion), sondern bearbeiten in speziell hierfür vorgesehenen Gruppenzimmern Aufträge. Die Ergebnisse der Resultate werden dann in den Unterricht zurückgebunden und integriert. Dadurch übernehmen die Lernenden mehr Verantwortung für die Steuerung des Lernens und üben überfachliche Techniken ein (Zeitmanagement, Recherchieren, Teamarbeit). Das SOL fördert die Selbständigkeit, die Reflexion über die eigene Lerntätigkeit. Die Lernenden werden während der SOL-Zeit von einer Lehrperson methodisch begleitet. Darüber hinaus haben die Fachlehrpersonen, welche die Aufträge formulieren, die Möglichkeit „Treffpunkte“ mit den Lernenden zu vereinbaren, um fachliche Fragestellungen zu besprechen. Das „Selbstorganisierte Lernen“ ist somit Lernzeit, die den Fächern zugeteilt werden kann.



- **Interdisziplinarität:** Die interdisziplinäre Methode wird im Unterricht in verschiedenen Unterrichtsgefässen, verschiedenen Fachkombinationen und verschiedenen Organisationsformen angewendet. Als Beispiel wird hier jeweils das Fach Geschichte in der 3. Klasse angeführt:

Das *Epochensystem* bietet optimale Möglichkeiten für das *Teamteaching*: Beispielsweise werden in der 3. Klasse in den Partnerfächern Geschichte und Geografie die USA behandelt. Der besondere Vorteil besteht darin, dass in Parallelklassen beide Fächer dieselben Lektionen im Stundenplan besetzen.

Auch in anderen Fächerkombinationen ergeben sich aus dem Lehrplan gute Möglichkeiten für kleinere oder grössere *interdisziplinäre Unterrichtsprojekte*: Beispielsweise wird in der 3. Klasse in Geschichte die griechische und römische Antike behandelt, in Deutsch das antike Drama. Oder sowohl in Geschichte als auch in Wirtschaft und Recht die Europäische Union. Dank der Fachlehrpläne und insbesondere der *konkreten Epochenpläne* besteht fächerübergreifende Transparenz zu den Unterrichtsinhalten in den verschiedenen Fächern, die *interdisziplinäre Impulse und Querverbindungen im Fachunterricht* ermöglichen.

In der *Projektwoche* (Herbst) und in den *Blocktagen* (Frühling) steht die interdisziplinäre Projektarbeit im Zentrum. Die Projekte sind produktorientiert und werden im Unterricht der beteiligten Fächer vor- und nachbereitet.

Schliesslich enthalten die in den Fachlehrplänen formulierten *allgemeinen Ziele der Maturitätsbildung* (zum Beispiel soziales, ethisches und politisches Kompetenzfeld) etliche *transdisziplinäre Zugänge*.

- **Angebot und Organisation der Schwerpunktfächer:** Es werden 8 Schwerpunktfächer angeboten: Latein, Italienisch, Spanisch, PPP, Wirtschaft und Recht, Biologie und Chemie, Physik und Anwendungen der Mathematik, Bildnerisches Gestalten. Die Fremdsprachen, Latein sowie Wirtschaft und Recht sind aufbauend, linear organisiert. Die Naturwissenschaften sowie PPP bestehen aus einem Basiskurs im 2. Jahr und 4 Semesterkursen im 3. sowie 4. Jahr. Bildnerisches Gestalten ist modular konzipiert, d.h. bestehend aus 6 Semesterkursen.
- **Englisch-Immersionsunterricht:** Interessierten Lernenden steht die Möglichkeit offen, gewisse Sachfächer in englischer Sprache zu besuchen: Geschichte, Biologie und Geografie. Das Konzept des Immersionsunterrichts ist in einer zusätzlichen Dokumentation im Detail beschrieben.

DEUTSCH

Wochenlektionen (ohne SOL-Anteil):

	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr
Grundlagenfach:	2	1.5	2	2

A Allgemeine Bildungsziele

Der Unterricht in Deutsch als Erstsprache befähigt Lernende, sich in der Welt sprachlich zurechtzufinden, die eigene Persönlichkeit zu entfalten und sich zu verwirklichen.

Er fördert die Fähigkeit,

- eine sprachlich-kulturelle Identität aufzubauen;
- sprachgebundenes Denken zu entwickeln und zu systematisieren;
- sich auszudrücken und andere zu verstehen.

Der Deutschunterricht macht Sprache erfahrbar als eine grundlegende menschliche Energie. Er vertieft die Begegnung mit Sprache als Erkenntnismittel, als Kommunikationsmittel, als Machtmittel, als Kunst- und Spielmittel.

Der Deutschunterricht macht bewusst, dass Sprache oft Mittel und Gegenstand zugleich ist. Der grundlegende Charakter der Muttersprache legt es nahe, Zusammenhänge mit anderen Disziplinen herauszuarbeiten.

Der Deutschunterricht hat zum Ziel, in den Bereichen Hören, Sprechen, Lesen, Schreiben kompetente, verantwortungsbewusste und kritische Menschen heranzubilden.

DEUTSCH

B Begründungen und Erläuterungen

Die Welt, der wir heute begegnen, ist in ihrer sprachlichen Erscheinung sehr komplex und wirkungsmächtig, geprägt durch neue Kommunikationsmedien und -formen, durch Bild- und Bildschirminformation, durch Gruppen- und Sondersprachen. Der moderne Mensch ist einer Informationsflut ausgesetzt. Dabei besteht die Gefahr, dass seine Sprachkompetenz durch vorherrschende visuelle Reize beeinträchtigt wird. Dies kann zu einer neuerlichen Entmündigung führen.

In der Deutschschweiz haben wir nicht nur an einer sich stark wandelnden Standardsprache teil, wir sind auch konfrontiert mit einer veränderten Aufgabenteilung zwischen Mundart und Standardsprache. Die Gebrauchsnormen für die beiden Varianten müssen von Fall zu Fall neu gesetzt und begründet werden, und der Vorrang des Dialekts im Mündlichen bewirkt, dass die Standardsprache mehr und mehr als Fremdsprache empfunden wird.

Sich eine sprachlich-kulturelle Identität zu erwerben, erweist sich in einer von Wertunsicherheit gezeichneten Welt als zunehmend schwierig. Literarische Bildung fördert eine wache Zeitgenossenschaft, indem sie einen offenen, auch selbstkritischen Blick auf das Gegenwärtige verlangt und die produktive Aneignung des Vergangenen sowie des zukünftig Möglichen anregt. Dazu bedarf es auch der Sprengkraft des Utopischen: Träume und Entwürfe müssen ernst genommen werden, Literatur muss Folgen haben.

Sprache als Erkenntnismittel begründet zu einem wesentlichen Teil unser Denken und vermittelt Wissen sowie Erfahrung. Wir verfügen damit über ein taugliches Instrument, um uns selbst und die Mitwelt zu begreifen.

Sprache als Kommunikationsmittel wirkt als sozial verbindende oder aber trennende Kraft. Als Mittel der Verständigung verlangt sie, dass wir angemessen auf unsere Mitmenschen eingehen. Als Machtmittel teilt sie soziale Rollen zu, vermag solche Rollen aber auch aufzusprengen. Das verpflichtet uns zu einem ethisch und politisch begründeten sprachlichen Handeln.

Sprache als Kunstmittel weckt die Freude am Ausdruck und ermöglicht Selbstverwirklichung. Der literarische Text bietet die Chance, sich mit ästhetischen Fragen auseinanderzusetzen und die eigene Lebenserfahrung mit anderen Möglichkeiten menschlichen Erlebens und Verhaltens zu vergleichen. Sprache als Spielmittel erlaubt spontan Einblick in ihren Aufbau, lässt uns ihre Veränderbarkeit erfahren und fördert Kreativität.

DEUTSCH

Sprachförderung ist interdisziplinäre Aufgabe aller Fächer. Aber auch innerhalb des Deutschunterrichts muss vermehrt vernetzt gearbeitet werden. Themen wie ökologische Krise, Dritte Welt, Entwicklung der Technologie, anderssprachige Literatur sollen nicht fehlen, zumal sie sich in modernen Texten immer häufiger finden.

Neben einer historisch und formal ausgerichteten Literaturbildung soll der Deutschunterricht Spielräume eröffnen für ein Handeln mit Bezug zur Lebenswelt. Vor allem öffentlichkeitsbezogene Projekte ermöglichen ganzheitliche Erfahrung. In die gleiche Richtung führt ein Deutschunterricht, der „vom Schüler bzw. von der Schülerin aus“ geht, indem er Erfahrungen und Interessen der Lernenden ernst nimmt.

DEUTSCH

C Leistungsziele

3. Klasse

Grundkenntnisse

Die Lernenden

- Sprechen und Hören
 - verstehen verschiedene schriftliche und mündliche Ausdrucksformen (Referat, Diskussion) (K2)
 - benennen Ausspracheregeln der Standardsprache (K1)
- Schreiben
 - wissen die sprachlichen Gestaltungsmöglichkeiten der drei literarischen Gattungen Epik, Lyrik und Dramatik (K2)
- Lesen und Verstehen
 - nennen die Merkmale der drei Gattungen Epik, Lyrik und Dramatik (K1)
 - lesen und verstehen ein antikes und ein modernes Drama (K2)
 - lesen und verstehen zwei moderne Romane/Erzählungen des 20./21. Jh. (K2)
 - lesen und verstehen verschiedene Gedichte (K2)
- Sprache reflektieren
 - verstehen den Konjunktiv I und II (K2)
 - verstehen die Haupt- und Nebensatzlehre (K2)

DEUTSCH

Grundfertigkeiten

Die Lernenden

- Sprechen und Hören
 - rezitieren ein Gedicht (K3)
 - halten ein Gruppenreferat (K3)
 - führen eine dramatische Szene auf (K3)
- Schreiben
 - verfassen eine Kurzgeschichte (K3)
 - verfassen Gedichte (K3)
 - schreiben eine dramatische Szene (K3)
- Lesen und Verstehen
 - analysieren Dramen und ordnen sie in den historischen und kulturellen Kontext ein (K4)
 - analysieren moderne Romane/Erzählungen, ordnen sie in den historischen und kulturellen Kontext ein (K4)
- Sprache reflektieren
 - bilden Konjunktiv I und II und wenden ihn korrekt an (K4;K5)
 - analysieren Satzgebilde und verfassen korrekte Haupt- und Nebensätze (K4;K5)

Grundhaltungen

Die Lernenden

- Sprechen und Hören
 - entwickeln Freude und Interesse an der gesprochenen Sprache (A2)
- Schreiben
 - zeigen Freude am Formulieren von Texten (A3)
 - beurteilen eigene und fremde Texte kritisch (A5)
- Lesen und Verstehen
 - erfahren verschiedene literarische Ausdrucksformen (A1)
 - entwickeln Freude am Lesen literarischer Texte (A3)
- Sprache reflektieren
 - sind gesprächsbereit und wollen sich verständigen (A2)

DEUTSCH

C Leistungsziele

4. Klasse

Grundkenntnisse

Die Lernenden

- Sprechen und Hören
 - beherrschen die Grundregeln des Debattierens (K3)
 - beherrschen die Grundregeln des Einzel- und Gruppenvortrags (K3)
- Schreiben
 - beherrschen Grundkenntnisse des journalistischen Schreibens (Interviews; Reportagen; Berichte zu Personen, Ereignissen und Schauplätzen) (K3)
 - benennen die Textsortenmerkmale der Erörterung (K1)
- Lesen und Verstehen
 - verstehen anspruchsvolle epische und dramatische Texte von Autoren des 20. Jahrhunderts (K2)
 - erläutern den Einfluss biografischer und zeitgeschichtlicher Komponenten (K2)
 - gewinnen einen Überblick zu ausgewählten literarischen Epochen (Barock und Aufklärung) (K2)
- Sprache reflektieren
 - verstehen wahlweise - Grundbegriffe der Werbesprache - Grundzüge der deutschen Sprachgeschichte – Verlauf des Spracherwerbs – Grundkenntnisse der Dialektologie – Grundkenntnisse in Soziolinguistik (K2)

Grundfertigkeiten

Die Lernenden

- Sprechen und Hören
 - halten und beurteilen Kurzreferate (K3;K6)
 - führen eine Pro-Kontra-Debatte zu einem aktuellen Thema (K3)

DEUTSCH

- Schreiben
 - verfassen einen umfangreichen journalistischen Text (Interviews, Reportagen, Berichte zu Personen, Ereignissen und Schauplätzen) (K5)
 - verfassen eine Erörterung zu einem kontroversen Thema (K5)

- Lesen und Verstehen
 - analysieren epische und dramatische Texte von Autoren des 20. Jahrhunderts (K4)
 - erkennen epische und dramatische Texte aus dem 20. Jahrhundert als Ergebnis biografischer und zeitgeschichtlicher Bedingungen (K5)
 - analysieren Texte ausgewählter literarischen Epochen (Barock und Aufklärung) (K4)

- Sprache reflektieren

beschäftigen sich wahlweise mit:

 - Grundbegriffen der Werbesprache
 - Grundzügen der deutschen Sprachgeschichte
 - dem Verlauf des Spracherwerbs
 - Grundkenntnissen der Dialektologie
 - Grundkenntnissen der Soziolinguistik (K3)

Grundhaltungen

Die Lernenden

- Sprechen und Hören
 - entwickeln Freude und Interesse an der gesprochenen Sprache (A3)
 - erkennen Möglichkeiten und Grenzen der gesprochenen Sprache (A1)
 - setzen gesprochene Sprache verantwortungsvoll ein (A5)

- Schreiben
 - zeigen Freude am Formulieren von Texten (A3)
 - entwickeln Interesse am Darstellen gesellschaftlicher Phänomene (A2)
 - entwickeln Sinn für sachgerechtes Argumentieren (A5)

- Lesen und Verstehen
 - entwickeln Freude und Interesse am Lesen literarischer Texte (A2;A3)
 - erfahren Sprache und literarische Werke als sinngebend (A3)
 - entwickeln Interesse für die kulturelle und biographische Dimension literarischer Werke (A2)

- Sprache reflektieren
 - entwickeln Interesse an spezifischen Disziplinen der Sprachwissenschaft (A2)
 - entwickeln Sinn für die Relativität und die Wirkung von Sprache (A5)

DEUTSCH

C Leistungsziele

5. Klasse

Grundkenntnisse

Die Lernenden

- Sprechen und Hören
 - erkennen und verstehen die wichtigsten rhetorischen Stilmittel (K2)
 - beherrschen die wichtigsten Regeln mündlicher Kommunikation (K3)
 - sind befähigt, in Diskussionen den eigenen Standpunkt verständlich und klar zu vertreten (K2)
- Schreiben
 - kennen Merkmale der Kurzgeschichte (K1)
 - analysieren, literarische Texte, insbesondere Gedichte (K4)
- Lesen und Verstehen
 - verstehen die wichtigsten Grundbegriffe der Poetik (K2)
 - gewinnen einen Überblick zu ausgewählten literarischen Epochen (mit Schwerpunkt Klassik, Romantik und Realismus)
 - verstehen wichtige literarische Merkmale einzelner Epochen (K2)
- Sprache reflektieren
 - sind befähigt, mit Sprache präzise und verantwortungsvoll umzugehen (K2)
 - verschaffen sich in Form eines Repetitoriums einen Überblick über grammatische Strukturen (K2)
 - erkennen gesellschaftliche und kulturelle Bedingtheit des Sprachgebrauchs (K2)

Grundfertigkeiten

Die Lernenden

- Sprechen und Hören
 - verwenden und beurteilen rhetorische Stilmittel adäquat (K3, K6)
 - vertreten in Diskussionen den eigenen Standpunkt verständlich, klar und situationsgerecht (K3)
- Schreiben
 - verfassen Gedichtinterpretationen (K4)
 - schreiben eine Kurzgeschichte (K5)

DEUTSCH

- Lesen und Verstehen
 - erkennen wichtige poetische Merkmale in literarischen Texten (K2)
 - erkennen wichtige literarische Merkmale einzelner Epochen (K2)
 - interpretieren Texte aus ausgewählten literarischen Epochen (mit Schwerpunkt Klassik, Romantik und Realismus) (K4)
 - stellen Bezüge eines literarischen Textes zur Gegenwart her (K6)
- Sprache reflektieren
 - gehen mit Sprache präzise und verantwortungsvoll um (K3)
 - wenden die Grammatik korrekt an (K3)
 - beurteilen gesellschaftlich und kulturell geprägten Sprachgebrauchs (K6)

Grundhaltungen

Die Lernenden

- Sprechen und Hören
 - entwickeln Freude und Interesse an der gesprochenen Sprache weiter (A3)
 - setzen gesprochene Sprache verantwortungsvoll ein (A5)
- Schreiben
 - entwickeln Freude am Formulieren kreativer und analytischer Texte (A3)
 - entwickeln Interesse am Darstellen und Fiktionalisieren eines existentiellen Wendepunkts in (A2)
- Lesen und Verstehen
 - erkennen Konflikte in literarischen Texten als Ausdruck existentieller Lebensthematik (A4)
 - nehmen Grundgefühle einer Epoche wahr (A3)
- Sprache reflektieren
 - empfinden die Ästhetik sprachlicher Ausdrucksmittel (A3)
 - erkennen die Eingebundenheit der Sprache in einen gesellschaftlichen und historischen Kontext

DEUTSCH

C Leistungsziele

6. Klasse

Grundkenntnisse

Die Lernenden

- Sprechen und Hören
 - vertiefen ihre Kenntnisse und erkennen die Wirkungen verbaler und nonverbaler Ausdrucksmittel (K2)
- Schreiben
 - benennen die Textsortenmerkmale des Essays und der Satire (K1)
- Lesen und Verstehen
 - verstehen anspruchsvolle epische, dramatische und lyrische Texte des 20. Jahrhunderts einschliesslich der vorangehenden Jahrhundertwende (K2)
 - gewinnen einen Überblick zu ausgewählten literarischen Epochen (Jahrhundertwende und 20. Jahrhundert) (K2)
 - verfügen über ein umfassendes Verständnis wichtiger literarischer Merkmale einzelner Epochen und Strömungen (K2)
- Sprache reflektieren
 - verstehen Wirkung verschiedener sprachlicher Ausdrucksformen (K2)

DEUTSCH

Grundfertigkeiten

Die Lernenden

- Sprechen und Hören
 - setzen verbale und non -verbale Ausdrucksmittel adäquat ein (K3)
- Schreiben
 - verfassen eine Satire und einen Essay (K5)
- Lesen und Verstehen
 - ordnen literarische Texte aus 4 Jahrhunderten ein (K4)
 - interpretieren anspruchsvolle epische, dramatische und lyrische Texte des 20. Jahrhunderts einschliesslich der vorangehenden Jahrhundertwende (K4)
 - zeigen die Verwendung und Entwicklung eines literarischen Motivs in verschiedenen Epochen (K6)
- Sprache reflektieren
 - wenden verschiedene sprachliche Ausdrucksformen korrekt an (K3)

Grundhaltungen

Die Lernenden

- Sprechen und Hören
 - entwickeln Freude und Interesse an der gesprochenen Sprache weiter (A3)
 - setzen die gesprochene Sprache verantwortungsvoll ein (A5)
- Schreiben
 - entwickeln Freude an einer ironisch souveränen Schreibhaltung (A3)
- Lesen und Verstehen
 - nehmen Grundgefühle einer Epoche wahr (A3)
 - erkennen Konflikte in literarischen Texten als Ausdruck existentieller Lebensthematik (A4)
 - setzen sich durch die Beschäftigung mit literarischen Werken mit dem eigenen Leben auseinander (A4)
 - wählen gemäss persönlicher Vorlieben eigenständig literarische Werke (A5)
- Sprache reflektieren
 - empfinden die Ästhetik sprachlicher Ausdrucksmittel (A3)
 - erkennen die Eingebundenheit der Sprache in einen gesellschaftlichen und historischen Kontext (A3)
 - gehen reflektiert, verantwortungsvoll, selbstkritisch und kreativ mit der Sprache um (A5)

DEUTSCH

D Umsetzung der allgemeinen Ziele des RLP

3.-6. Klasse:

Kompetenzfeld Lern-/Arbeitstechnik: Die Lernenden sollen befähigt werden, sich Informationen zu beschaffen, sie zu bewerten und sie korrekt zu verarbeiten.

Kommunikatives, kulturelles und ästhetisches Kompetenzfeld: Die Lernenden sollen befähigt werden, sich adäquat auszudrücken und andere zu verstehen. Sie sollen erkennen, wie mittels Sprache die Welt mit literarischen Mitteln dargestellt und gestaltet werden kann. Im Deutschunterricht soll auch die Abhängigkeit des literarischen Schaffens vom jeweiligen Kontext aufgezeigt werden.

Kompetenzfeld der eigenen Person: Die Lernenden sollen befähigt werden, Literatur als Auseinandersetzung mit existentiellen Problemen zu erkennen und zu nutzen.

FRANZÖSISCH

Wochenlektionen (ohne SOL-Anteil):

	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr
Grundlagenfach:	2	1.5	1.5	2

A Allgemeine Bildungsziele

Der Sprachunterricht befähigt Lernende, sich in der Welt sprachlich zurechtzufinden und die eigene Persönlichkeit zu entfalten.

Er fördert die Fähigkeit,

- eine sprachlich-kulturelle Identität aufzubauen, auch in der Begegnung mit anderen Kulturen;
- das Denken zu entwickeln und zu systematisieren;
- sich auszudrücken und andere zu verstehen.

Der Sprachunterricht hat zum Ziel, im sprachlichen Bereich kompetente, verantwortungsbewusste und kritische Menschen heranzubilden.

Angesichts der kulturellen Vielfalt Europas erleichtert das Beherrschen von Fremdsprachen die Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem, politischem und kulturellem Gebiet sowie die Mobilität während des Studiums und im Beruf.

FRANZÖSISCH

B Begründungen und Erläuterungen

Die Motivation für den Erwerb einer Fremdsprache stellt sich bei den Lernenden nicht von selbst ein. Sie benötigen deshalb eigentliche Entdeckungsstrategien, die es ihnen ermöglichen, sich die Zweitsprache mit Freude und wachsender Selbständigkeit anzueignen. Motivierend kann unter anderem das Interesse an der Suisserrromande wirken.

In der direkten Kontaktnahme und Auseinandersetzung mit der lebendigen Wirklichkeit der französischsprachigen Welt erwerben die Lernenden die vier Grundfertigkeiten jeder Kommunikation: das Hör- und das Leseverstehen, den mündlichen und den schriftlichen Ausdruck. Der Aufbau dieser Fertigkeiten berücksichtigt das ausgeprägte Bewusstsein der Frankophonen für Sprachnormen.

Der gymnasiale Französischunterricht räumt neben dem kommunikativen auch dem kognitiv-diskursiven, dem soziokulturellen und dem subjektiv-emotionalen Aspekt des Spracherwerbs den gebührenden Platz ein.

Sprachliches Denken ist sowohl intuitiv wie diskursiv: Der Umgang mit Analogie, Metapher und Symbol, der Ausdruck und die Beschreibung der Emotionen und der Phantasiewelt usw. begründen Denkstrukturen und erfordern kognitive Strategien, die zu den Modellen der exakten Wissenschaften komplementär sind und so zur Ausbildung eines vielseitigen und vernetzten Denkens beitragen. Dieses sprachliche Denken zeichnet sich bei Französischsprachigen durch Streben nach Klarheit, Genauigkeit, Systematisierung, aber auch durch spielerische Eleganz, Witz und Ironie aus.

Die Lernenden studieren und erörtern exemplarisch Kulturzeugnisse der Gegenwart und der Vergangenheit. Diese authentischen Zeugnisse erlauben es ihnen, die ästhetischen und emotionalen Dimensionen der französischsprachigen Welt mit ihrer eigenen, in Entwicklung begriffenen kulturellen Identität in Beziehung zu setzen und sich so eine echte interkulturelle Kompetenz zu erwerben.

Sie entdecken bei den Frankophonen ein überaus waches und hochentwickeltes Interesse für Kulturwerte und -werke.

FRANZÖSISCH

Die Lernenden erfahren, dass sich Französisch ebenso wie die Erstsprache dazu eignet, Imaginäres, Innerlichkeit, Emotionen usw. auszudrücken. Von sprachlichen Entdeckungen gehen sie über zum für Französischsprachige so wichtigen kreativen Spiel mit der Sprache, lassen ihren Einfällen freien Lauf und werden sich dabei bewusst, dass die Spielfreude eine besonders kräftige Triebfeder des Lernvorganges ist. Beim kreativen Umgang mit der französischen Sprache können sie zudem einen eigentlichen Befreiungsprozess erfahren.

Der Unterricht in Französisch als Zweit- und Landessprache trägt dazu bei, Fremdes und Gemeinsames der verschiedenen Sprachregionen der Schweiz erkennen und verstehen zu lernen. Er übernimmt die wichtige Rolle der Übermittlung von kulturellen Werten, Inhalten und Denkformen des französischen Sprachraumes, an dem die Schweiz teilhat.

Im Französischunterricht sind die Grundkenntnisse nicht an sich Unterrichtsgegenstand; sie sind vielmehr in die Übermittlung der Grundfertigkeiten und -haltungen zu integrieren.

FRANZÖSISCH

C Leistungsziele

3. Klasse

Grundkenntnisse

Die Lernenden

Lexikalische Kenntnisse

- wenden den notwendigen Grundwortschatz um sich in Alltagssituationen zurecht zu finden an (Mensch, Familie, Schule, Soziale Bindungen, Freizeit, Haus, Bekleidung/Mode, Essen und Trinken, Reise und Verkehr) (K3)

Grammatikalische Kenntnisse

- berichten über Vergangenes und Zukünftiges (Imparfait, Passé composé, Plusqueparfait, Futur, Futur composé) (K3)
- formulieren Vergleiche (la Comparaison) (K3)
- beschreiben Personen, Objekte, Handlungen, Vorgänge (Adjektiv, Adverb) (K3)
- erfragen Informationen in schriftlicher Form (Inversionsfrage) (K3)
- präzisieren Sachverhalte und formulieren Bezüge (Proposition relative) (K3)

Soziokulturelle Kenntnisse

- begegnen der europäischen Frankophonie im geografischen, touristischen, musischen und soziokulturellen Kontext (K3).

Grundfertigkeiten

Die Lernenden

Leseverstehen

- verstehen einfache Textsorten (K2) und können diese wiedergeben (K1), zusammenfassen sowie Wesentliches herausarbeiten (K2) (Journal, lettre, récit de voyage, lecture simplifiée, etc.)

Hörverstehen

- verstehen einfache kommunikative Situationen in Standardsprache aus ihrer unmittelbaren Erlebniswelt und können darin relevante Inhalte erkennen (Einkaufen, Reisen, Einfache Dialoge, Durchsagen) (K2)

Monologisches Sprechen

- können einen Text korrekt laut lesen (K3)
- fassen einfache Texte zusammen (K2)
- erzählen unter Verwendung einfacher Sprachmittel Erlebtes (K3)

FRANZÖSISCH

Dialogisches Sprechen

- verständigen sich in einfachen, routinemässigen Alltagssituationen (K3)

Schreiben

- verfassen einfache Textsorten (Postkarte, E-Mail, Notizen etc.) (K3)
- beantworten Fragen zu einfachen Texten unter Verwendung einfacher oder vorgegebener Sprachstrukturen (K3)

Grundhaltungen

Die Lernenden

- zeigen Neugierde für die Sprache, die französische Wesensart und die frankophone Welt Europas (A2)
- sind bereit frei heraus über ihre Interessen und persönlichen Erfahrungen zu berichten, sowie diese mit Mitschülern auszutauschen (A3)
- schenken den unterschiedlichen Fremdspracherwerbstrategien Beachtung (A2)

FRANZÖSISCH

C Leistungsziele

4. Klasse

Grundkenntnisse

Die Lernenden

Lexikalische Kenntnisse

- wenden den notwendigen Grundwortschatz um sich in Alltagssituationen zurecht zu finden an (Bekleidung, Berufe, Länder/Kontinente, Gesundheit/Krankheit, Willensäußerung, Zweifel/Urteil, Gefühle, Wertung, Konflikte, Menge und Masse) (K3)

Grammatikalische Kenntnisse

- formulieren Wünsche, Befehle, Gebote, Gefühle (Subjonctif présent) (K3)
- formulieren Werturteile (Subjonctif présent) (K3)
- formulieren Vorschläge sowie deren Annahme und Ablehnung (Si + imparfait) (K3)
- drücken Bedingungen, Annahmen, und Hypothesen aus (Conditionnel présent) (K3)
- konstruieren mit zunehmender Präzision sprachliche Äußerungen bezüglich Syntax, Wahl der Präpositionen und Pronomen (Les compléments) (K5)

Soziokulturelle Kenntnisse

- verfügen über ein definiertes Wissen über die Francophonie in der Welt und über die dortigen sozialen und kulturellen Gegebenheiten (K1)

Grundfertigkeiten

Die Lernenden

Leseverstehen

- verstehen mittelschwere, bereits etwas längere Texte verschiedener Gattungen (K2) und können diese wiedergeben (K1), zusammenfassen und Wesentliches herausarbeiten (K2)
- erkennen Handlungsmotive und Charaktere in vereinfachten literarischen Texten (K2)
- sind fähig, einfache literarische Texte zu verstehen (Erkennen des Passé simple) (K2)

Hörverstehen

- erfassen kommunikative Situationen in der Standardsprache, die etwas über die unmittelbare Erlebniswelt des Lernenden hinausgehen und können darin relevante Inhalte erkennen (einfache Gesellschaftsthemen, vereinfachte Aktualität) (K2)

FRANZÖSISCH

Monologisches Sprechen

- können auch unbekannte Texte (od. Textstellen) korrekt laut lesen (K3)
- fassen mittelschwere Texte zusammen (K2)
- können Bedingungen und Hypothesen formulieren (K5)
- halten zu einem frei gewählten Thema einen Kurzvortrag (Ferien-, Sprachaufenthalt, usw.) (K3)

Dialogisches Sprechen

- verständigen sich mit zunehmender Routine über einfache Alltagssituationen (K3)

Schreiben

- können einen formal korrekten Brief unter Einbezug von Vorlagen verfassen (K3)
- verfassen kürzere Texte (Journal, Erlebnisbericht, SOL-Auftrag zur Mode, CV, etc.) (K3)
- beantworten Fragen zu mittelschweren Texten unter Verwendung eines erweiterten Wortschatzes (K3)

Grundhaltungen

Die Lernenden

- können ihre Gefühle und Wünsche ausdrücken (A3)
- zeigen Interesse an der Frankophonie in der Welt (A2)
- erkennen die kulturspezifischen Merkmale der frankophonen Welt sowie die unterschiedlichen Verhaltensweisen und können diese zu ihren eigenen Werten in Bezug setzen (A4)
- sind bereit über ihre Wünsche und Ängste zu sprechen (A3)
- erleben die französische Sprache als reales Kommunikationsmittel im Zusammenhang mit dem Fremdsprachenaufenthalt (A3)

FRANZÖSISCH

C Leistungsziele

5. Klasse

Grundkenntnisse

Die Lernenden

Lexikalische Kenntnisse

- wenden den notwendigen Grund- und Aufbauwortschatz, um sich in Alltagssituationen zurecht zu finden und über abstrakte Themenbereiche zu sprechen an (z.B. Politik, Gesellschaft, Gefühle usw./Richtziel: 2800 Wörter) (K3)
- erkennen verschiedene Sprachregister (K2)
- können ein einsprachiges Wörterbuch verwenden (K3)

Grammatikalische Kenntnisse

- können Zweifel ausdrücken (Subjonctif présent) (K3)
- können Begründungen geben, Argumente vorbringen und abwägen unter Einsatz von konzessiven, kausalen, adversativen und finalen Verknüpfungen (K3)
- können Äusserungen und Fragen eines Sprechers wiedergeben unter Berücksichtigung der morphologischen Zeitverschiebung (K3)
- können eine Annahme, Hypothese oder Bedingung formulieren im irrealen Bedingungssatz der Vergangenheit (K 3)

Soziokulturelle Kenntnisse

- sind vertraut mit den Grundzügen der politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wirklichkeit Frankreichs und der Romandie (K2)
- kennen fünf Werke (2 Klassenlektüren, 3 Individuallektüren) der frankophonen Literatur (unterschiedliche Gattungen) (K2)

FRANZÖSISCH

Grundfertigkeiten

Die Lernenden

Leseverstehen

- verstehen sprachlich einfachere literarische Texte in Bezug auf Inhalt/Handlung und Charaktere (K3)
- können unter Einbezug von Leitfragen einfache Analysen (K3) und Synthesen literarischer Texte vornehmen (K4)
- verstehen Textsorten (Zeitungsartikel, Bande dessinée, Poésie, Contes/Fabliaux) und können die wichtigen Informationen daraus entnehmen (K2)

Hörverstehen

- erfassen unterschiedliche kommunikative Situationen in der Standardsprache, die über die unmittelbare Erlebniswelt der Lernenden hinausgehen und können darin relevante Inhalte erkennen, sofern deutlich gesprochen wird und das Sprechtempo moderat ist (Gesellschaftsthemen, Aktualität, Wissenschaft usw.) (K2)

Monologisches Sprechen

- halten Referate (K5)
- können in einfachen zusammenhängenden Sätzen sprechen, um persönliche Erfahrungen und Erlebnisse zu beschreiben (K3)
- können, ausgehend von verschiedenen Medien, die eigene Meinung begründen (K6)
- können die Handlungen eines literarischen Textes zusammenfassen, die Personen vorstellen sowie die Hauptthemen des Werkes allgemein strukturieren (K5)

Dialogisches Sprechen

- können an Gesprächen teilnehmen, die sich auf das alltägliche Leben sowie auf vertraute Themen beziehen (K3)

Schreiben

- verfassen unter erstmaliger Verwendung einfacher Konnektoren (les Conjonctions, Pronoms relatifs) längere, zusammenhängende Texte, die argumentativ die persönliche Meinung wiedergeben (250 - 350 Wörter) (K3)

Grundhaltungen

Die Lernenden

- erleben verschiedene Sprachregister (A3)
- sind bereit, die sozialen und politischen Gegebenheiten und Geschehnisse Frankreichs kritisch zu hinterfragen (A4)
- beziehen Stellung zu gesellschaftspolitischen Fragen (A5) und begründen ihre Sichtweise (A5)
- zeigen ihre Bereitschaft, anspruchsvollere literarische Texte anzugehen (A2)
- reflektieren periodisch die Wirksamkeit ihrer Arbeitsweise im Fremdspracherwerb und zeigen Wille diese zu optimieren (A5)

FRANZÖSISCH

C Leistungsziele

6. Klasse

Grundkenntnisse

Die Lernenden

Lexikalische Kenntnisse

- wenden einen erweiterten Grund- und Aufbauwortschatz um sich in Alltagssituationen zurecht zu finden und über abstrakte Themenbereiche zu sprechen an (z.B. Bildende Künste, Arbeitswelt, Technik usw./Richtziel: 4000 Wörter) (K3)
- können mit erhöhter Handlungssicherheit ein einsprachiges Wörterbuch verwenden (K3).
- können mittels Wortbildungsregeln gezielt das Vokabular erweitern (K5)

Soziokulturelle Kenntnisse

- können ausgewählte Fragestellungen der wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Wirklichkeit der Frankophonie analysieren (K4) und unter Einbezug ihres Weltwissens beurteilen (K6)
- erläutern vier Werke aus mind. 2 Jahrhunderten (2 Klassenlektüren, 2 Individuallektüren) der frankophonen Literatur (unterschiedliche Gattungen) (K2)
- können ein Werk in seinem literarischen und historischen Kontext situieren (K4)

Grundfertigkeiten

Die Lernenden

Leseverstehen

- verstehen literarische Texte in Bezug auf Inhalt/Handlung, Charaktere und Themen (K2) und sind in der Lage mittels Leitfragen einfache Analysen (K3) und Synthesen vorzunehmen (K4)
- können komplexere Textsorten strukturieren (K4)
- verstehen komplexere Textsorten auch mit teilweise unbekanntem Wortmaterial und können die wesentlichen Informationen daraus entnehmen (K2)

Hörverstehen

- können auch längeren Redebeiträgen (Audio, Video) folgen und die Grundaussagen isolieren, sofern Standardsprache gesprochen wird (K3)

FRANZÖSISCH

Monologisches Sprechen

- sprechen zusammenhängend und verwenden teilweise komplexere Satzbaumuster (K3).
- erläutern die eigene Meinung zu aktuellen Fragestellungen sowie zu Lektüren und hinterfragen diese kritisch (K6)
- Erklären (K2), analysieren (K4) die Handlungen eines literarischen Textes und fassen diesen zusammen (K3)

Dialogisches Sprechen

- nehmen mit zunehmender Handlungssicherheit an Gesprächen teil, die sich auf das alltägliche Leben beziehen oder auf Themen, die ihnen vertraut sind (K3)

Schreiben

- verfassen über eine Vielzahl von Themen weitgehend klare und detaillierte Texte mittels Gebrauch häufiger Konnektoren (les Conjonctions, Pronoms relatifs) (K4)
- verdichten in einem Aufsatz Informationen (K3) und verteidigen argumentativ einen bestimmten Standpunkt und legen diesen dar (K6)

Grundhaltungen

Die Lernenden

- arbeiten individuell an ihrer Sprachkompetenz (Portfolio) (A5)
- streben einen angemessenen Ausdruck an (schriftlich und mündlich) (A5)
- betrachten die Sprache als ein Experimentierfeld, das Kräfte des Individuums weckt und verfeinert: Kreativität, Phantasie, Humor, Ironie, Mut zur Subjektivität (A5)
- stellen sich adäquat auf Gesprächssituationen ein und verhalten sich sprachlich entsprechend (A5)

FRANZÖSISCH

D Umsetzung der allgemeinen Ziele des Rahmenlehrplans

3. - 6. Klasse

Kompetenzfeld der Informations-, der Lern- und der Arbeitstechniken sowie des Technikverständnisses:

Die Lernenden werden sukzessive und iterativ-spiralförmig mit verschiedenen Methoden der Lern- und Arbeitstechnik vertraut gemacht. So wenden sie beim Wortschatzlernen verschiedene Memorierungs- und Vernetzungstechniken an. Sie sind in der Lage, das Wortschatzlernen zeitökonomisch zu portionieren und so das Vokabellernen zu strukturieren. Mit zunehmendem Lernfortschritt schulen sie ihre wörterbuchunabhängigen Erschliessungstechniken (Wortbildung, Kontext, Analogien zu anderen Sprachen).

Sie haben Kenntnisse im Umgang mit neuen Medien und können diese für den persönlichen Fremdspracherwerb nutzen. Sie kennen die diesbezüglichen Hilfestellungen im Internet sowie weitere Ressourcen, die für das individuelle Sprachlernen genutzt werden können.

Zudem sind sie in der Lage, in Partner- und Gruppenarbeit effektiv zusammenzuarbeiten. Sie sind fähig, unterschiedliche Hör- und Leseverstehstrategien einzusetzen (Leseraster), um Texte/Audiodokumente erschliessen zu können ohne die Details zu verstehen. Im Laufe der Jahre bauen sie für den Fremdspracherwerb generell Fehlervermeidungs- und Selbstkorrekturstrategien auf, die sie befähigt einen komplexeren Text in Französisch zu verfassen.

Diese Lern- und Arbeitstechniken sollen die angehenden Maturandinnen und Maturanden befähigen, über die Matura hinaus im Sinne des lebenslangen Lernens individuell an ihrer Französischkompetenz zu arbeiten.

5./6. Klasse

Kommunikatives, kulturelles und ästhetisches Kompetenzfeld:

Das Erlernen der französischen Sprache soll gleichzeitig eine Begegnung mit der Kultur der Romandie und Frankreichs sein. Durch das Lesen von literarischen Texten, durch das Kennenlernen ausgewählter Aspekte der Kultur Frankreichs und des Welschlands sollen die Offenheit und der interkulturelle Dialog gefördert werden. Dies ist besonders in Hinblick auf die Mobilität im Studium und im Beruf bedeutsam.

Zudem entwickeln die Lernenden durch den Umgang mit Texten - rezeptiv und produktiv - Sinn für Ästhetik und werden durch das Schaffen von Texten selbst kreativ.

FRANZÖSISCH

D Umsetzung der allgemeinen Ziele des Rahmenlehrplans

3. - 6. Klasse

Kompetenzfeld der Persönlichkeitsentwicklung und der Gesundheit:

Der Sprachunterricht knüpft an die Erlebniswelt der Lernenden an. Im Dialog mit den Mitlernenden oder im Austausch mit Muttersprachlern werden sie sich ihrer eigenen Haltungen, Handlungen und Meinungen bewusst. Sie reflektieren diese kritisch und zeigen Offenheit sich in ihrer Persönlichkeit weiter zu entwickeln. Dadurch trägt der Fremdsprachenunterricht dazu bei, die Identität der Lernenden zu festigen.

ITALIENISCH SCHWERPUNKTFACH

Wochenlektionen (ohne SOL-Anteil):

		2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr
Schwerpunktfach:		2	2.5*	2.5*

*je 0.5 L für Facharbeit/Projekte

A Allgemeine Bildungsziele

Der Sprachunterricht befähigt Lernende, sich in der Welt sprachlich zurechtzufinden und die eigene Persönlichkeit zu entfalten.

Er fördert die Fähigkeit,

- eine sprachlich-kulturelle Identität aufzubauen, auch in der Begegnung mit anderen Kulturen;
- das Denken zu entwickeln und zu systematisieren;
- sich auszudrücken und andere zu verstehen.

Der Sprachunterricht hat zum Ziel, im sprachlichen Bereich kompetente, verantwortungsbewusste und kritische Menschen heranzubilden.

Angesichts der kulturellen Vielfalt Europas erleichtert das Beherrschen von Fremdsprachen die Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem, politischem und kulturellen Gebiet sowie die Mobilität während des Studiums und im Beruf.

ITALIENISCH SCHWERPUNKTFACH

B Begründungen und Erläuterungen

Die Motivation der Lernenden für den Erwerb einer Fremdsprache stellt sich nicht von selbst ein. Sie benötigen deshalb eigentliche Entdeckungsstrategien, die es ihnen ermöglichen, sich das Italienische mit Freude und wachsender Selbständigkeit anzueignen. Motivierend kann unter anderem das Interesse an den Migrationsströmungen der italienischsprachigen Gruppen wirken.

In der direkten Kontaktnahme und Auseinandersetzung mit der lebendigen Wirklichkeit der Italianità erwerben die Lernenden die 4 Grundfertigkeiten jeder Kommunikation: das Hör- und das Leseverstehen, den mündlichen und den schriftlichen Ausdruck.

Der gymnasiale Italienischunterricht räumt neben dem kommunikativen auch den kognitiv-diskursiven, dem soziokulturellen und dem subjektiv-emotionalen Aspekt des Spracherwerbs den gebührenden Platz ein.

Sprachliches Denken ist sowohl intuitiv wie diskursiv: der Umgang mit Analogie, Metapher und Symbol, der Ausdruck und Beschreibung der Emotionen und der Fantasiewelt usw. begründen Denkstrukturen und erfordern kognitive Strategien, die zu den Modellen der exakten Wissenschaften komplementär sind und so zur Ausbildung eines vielseitigen und vernetzten Denkens beitragen.

Die Lernenden studieren und erörtern exemplarisch Kulturzeugnisse der Vergangenheit und der Gegenwart. Diese authentischen Zeugnisse erlauben es ihnen, die ästhetischen und emotionalen Dimensionen der italienischsprachigen Welt mit ihrer eigenen, in Entwicklung begriffenen kulturellen Identität in Beziehung zu setzen und sich so eine echte interkulturelle Kompetenz zu erwerben.

Die Lernenden erfahren die reich differenzierte Fertigkeit der italienischsprachigen, imaginären Innerlichkeit, Emotionen auszudrücken. Von einfachen sprachlichen Entdeckungen gehen sie über zum zunächst imitativen, dann aber kreativen Ausdruck und sie lassen ihren Einfällen freien Lauf, im Bewusstsein, dass die Spielfreude eine besonders kräftige Triebfeder des Lernvorganges ist, erfahren sie einen Befreiungsprozess.

Der Italienischunterricht hilft mit, bei der nachwachsenden zweiten Generation der Eingewanderten das Verständnis für ihre kulturelle Identität zu wecken und zu erhalten.

ITALIENISCH SCHWERPUNKTFACH

C Leistungsziele

Italienisch wird am Gymnasium Immensee in einem 3-jährigen, aufbauenden Kurs unterrichtet. Die Richtziele des Rahmenlehrplans werden vollständig übernommen. Die Leistungsziele gestalten sich in Anlehnung an diese Richtziele in diesen 3 Jahren wie folgt:

4. Klasse

Grundkenntnisse

Die Lernenden

- wenden 600 bis 800 Wörter des Grundwortschatzes aktiv (sprechen, schreiben) an (K3)
- erkennen ca. 1200 Wörter des Grundwortschatzes passiv (hören, lesen) (K2)
- konjugieren Verben im Presente, Passato prossimo, Imperfetto, Imperativo (K3)
- wenden Personal-, Reflexiv-, Possessiv-, Objekt- und Fragepronomen an (K3)
- wenden einfache und mehrfache Verneinung an (K3)
- wenden Adjektive in Verbindungen mit Artikeln und Substantiven im Singular und Plural an (K3)
- verwenden Frage-, Kausal-, Relativ- und Temporalsätze als einfache syntaktische Strukturen (K3)
- ordnen Hauptregionen Italiens geografisch zu und lernen Feste und Traditionen kennen (K2)

Grundfertigkeiten

Die Lernenden

- verhalten sich in grundlegenden Alltagssituationen (z. B. Begrüssung, Restaurant, Hobby etc.) korrekt (K3)
- erklären und verständigen sich bezüglich Tagesablauf, Strassen benennen etc. (K3)
- schreiben einfache Texte (Briefe, Postkarten, Personenbeschreibung, Berichte etc.) (K3)
- verstehen einfache Hörtexte (zu Alltagssituationen) (K3)
- lesen, sprechen und Fragen beantworten im Zusammenhang von einfacher Lektüre (z.B. Easy-Raeder Stufe 1-2) (K4)

ITALIENISCH SCHWERPUNKFACH

Grundhaltungen

Die Lernenden

- entwickeln Motivation und Interesse für die Sprache (A2)
- Sprechhemmungen abbauen (positive Fehlerkultur) aufbauen (A3)

ITALIENISCH SCHWERPUNKFACH

C Leistungsziele

5. Klasse

Grundkenntnisse

Die Lernenden

- wenden ca. 1500 Wörter des Grundwortschatzes aktiv an (K3)
- erkennen ca. 2500 Wörter des Grundwortschatzes passiv (hören ,lesen) (K2)
- konjugieren Verben in allen Zeiten und Modi (insbesondere Konjunktiv, Konditional, Passiv) (K3)
- wenden doppelte Objektpronomen an (K3)
- vertiefen syntaktisches Verständnis für direktes und indirektes Pronomen (K3)
- verwenden hypothetische Final- und Konzessivsätze als komplexere syntaktische Strukturen (K3)
- verstehen weitere Traditionen und Elemente der italienischen Kultur (K2)
- erweitern durch Studienwoche im Sprachgebiet (italienische Stadt) kulturelle und sprachliche Kenntnisse (5. oder 6. Klasse) (K5)

Grundfertigkeiten

Die Lernenden

- fassen einen Artikel schriftlich und mündlich zusammen (K2) und üben Meinungen, Begründungen und Beurteilungen (K5/K6)
- verfassen komplexere, narrative (=Verwendung von Vergangenheitszeiten) und argumentative Texte (Verwendung von Congiuntivo) (K5)
- verstehen komplexere Hörtexte (Reportagen) (K2)
- lesen, sprechen und Fragen beantworten im Zusammenhang von mittelschwerer Lektüre (z.B. Easy-Raeder Stufe 3-4) (K4)

Grundhaltungen

Die Lernenden

- sind bereit, anhand sprachlicher Zeugnisse eigene Verständnis- und Aneignungsstrategien zu entwickeln (A2)
- sind bereit, die Wertsysteme der italofonen Kultur in allen Bereichen kennen zu lernen (A2)
- erleben die Sprache als reales Kommunikationsmittel im Kontakt mit Muttersprachlern (z. B. Briefkontakt, Studienreise, Studentenaustausch, externe Referenten) (A3)

ITALIENISCH SCHWERPUNKTFACH

C Leistungsziele

6. Klasse

Grundkenntnisse

Die Lernenden

- wenden ca.2000 Wörter des Grundwortschatzes aktiv an
- erkennen ca. 2500 Wörter des Grundwortschatzes passiv (hören, lesen) (K2)
- erlangen durch systematische Repetition mehr Sicherheit im Umgang mit Grundgrammatik (K3)
- repetieren systematisch den Grundwortschatz anhand verschiedener Zeitungsartikel (schwierige Themen) (K3)
- analysieren (K4) drei Werke dreier literarischer Epochen und derer Autoren und stellen diese in einen literarischen Zusammenhang (K5)
- fassen die Werke zusammen und betrachten und beurteilen diese kritisch (z. B. Personen- und Handlungsanalyse) (K5/K6)
- analysieren zwei Genre: Roman und Theater (K5)
- erweitern und vertiefen anhand der Lektüren Kenntnisse (K5)
- erweitern durch Studienwoche im Sprachgebiet (italienische Stadt) kulturelle und sprachliche Kenntnisse (5. oder 6. Klasse) (K5)

Grundfertigkeiten

Die Lernenden

- halten einen 10- bis 15-minütigen Vortrag über ein italienisches Thema (landeskundlich, politisch,). Die Präsentation visualisieren. (K3/K6)
- erlangen Im Verfassen komplexer und narrativer Texte mehr Stilsicherheit (K3)
- verstehen komplexere Hörtexte in Originalsprache (z. B. Radio- und Fernsehsendungen) (K3)
- lesen und analysieren eine originale oder gering vereinfachte oder modernisierte Lektüre in Anlehnung an die Klassenlektüren (K5)

Grundhaltungen

Die Lernenden

- erlangen offeneren und neugierigeren Zugang zu Literatur und Ästhetik literarischer Texte (A4)

ITALIENISCH SCHWERPUNKFACH

- entdecken Sprache als kreative Möglichkeit (A5)
- erleben Sprache als reales Kommunikationsmittel im Kontakt mit Muttersprachlern (z. B. Briefkontakt, Studienreise, Studentenaustausch, externe Referenten) (A5,K5)

ITALIENISCH SCHWERPUNKFACH

D Umsetzung der allgemeinen Ziele des Rahmenlehrplans

Kommunikatives, kulturelles und ästhetisches Kompetenzfeld

Grundkompetenzen

Das Erlernen einer Fremdsprache ist nicht Selbstzweck, sondern dient dazu, kommunikativ neue Welten zu erschliessen, die für den/die Lernende persönlich oder sozial bereichernd sein können. Durch den Dialog mit einer anderssprachigen Kultur kann Eigenes hinterfragt und Andersartiges entdeckt werden. Dadurch wächst das Verständnis und die Toleranz gegenüber Fremdem allgemein.

Ein kommunikativer Akt – egal ob schriftlich oder mündlich – verlangt ausserdem Flexibilität (= Assimilation des Gelesenen oder Gehörten) und Kreativität (Umsetzung eines Gedankens in Sprache). Das Erlernen einer Fremdsprache fördert deshalb entscheidend die Fantasie und gestalterische Fähigkeiten des/ der Lernenden.

Kompetenzfeld der eigenen Person, der Gesundheit und des Körpers

Der Sprachunterricht knüpft kommunikativ an die Erlebniswelt (Themen) der Jugendlichen an. Im Gespräch mit anderen KursteilnehmerInnen oder im Austausch mit MuttersprachlerInnen werden sie sich in ihren eigenen Handlungen, Haltungen und Meinungen bewusst und reflektieren diese kritisch. Dadurch verändert der Sprachunterricht auch Persönlichkeit und Selbstkompetenz der SchülerInnen.

ENGLISCH

Wochenlektionen (ohne SOL-Anteil):

	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr
Grundlagenfach:	2	1.5	1.5	2

A Allgemeine Bildungsziele

Der Sprachunterricht befähigt Schülerinnen und Schüler, sich in der Welt sprachlich zurechtzufinden und die eigene Persönlichkeit zu entfalten.

Er fördert die Fähigkeit,

- eine sprachlich-kulturelle Identität aufzubauen, auch in der Begegnung mit anderen Kulturen;
- das Denken zu entwickeln und zu systematisieren;
- sich auszudrücken und andere zu verstehen.

Der Sprachunterricht hat zum Ziel, im sprachlichen Bereich kompetente, verantwortungsbewusste und kritische Menschen heranzubilden.

Angesichts der kulturellen Vielfalt Europas erleichtert das Beherrschen von Fremdsprachen die Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem, politischem und kulturellem Gebiet und sowie die Mobilität während des Studiums und im Beruf.

ENGLISCH

B Begründungen und Erläuterungen

Die englische Sprache erschliesst eine der grossen westlichen Literaturen und macht die Wechselwirkungen sichtbar, in denen die englische Literatur zu den anderen steht.

Englisch ist die Sprache der Verständigung zwischen Menschen in der ganzen Welt. In Wissenschaft, Wirtschaft und Politik dient Englisch weltweit als Medium der Informationsbeschaffung und -verbreitung; es eröffnet den Zugang zu fast allen Daten, die in gedruckter oder elektronisch gespeicherter Form verfügbar sind.

Wo Englisch neben regionalen Erstsprachen die verbindende Zweitsprache ist, bildet es oft den einzigen Schlüssel zu einer Kultur, z.B. in Indien oder einigen afrikanischen Ländern.

Von ihrer Herkunft und Entwicklung her dient die englische Sprache als Brücke zwischen romanischen und germanischen Sprachen.

Durch die englische Sprache begegnet der Schüler bzw. die Schülerin Fremdem und Vertrautem in der angelsächsischen Wesensart mit ihrem Pragmatismus und ihrer Verhandlungs- und Kompromissbereitschaft, aber auch mit ihrem selbstkritischen Humor. Solche Haltungen und Verhaltensweisen, die seit je Englischsprachigen zugeschrieben werden, können das Zusammenleben der Menschen bereichern.

Angloamerikanische Lebensweisen und Subkulturen durchdringen das tägliche Leben in der Schweiz, und besonders jenes der Jugendlichen in einem Mass, das eine kritische Auseinandersetzung fordert. Diese wird durch das Erlernen der englischen Sprache gefördert.

ENGLISCH

C Leistungsziele

3. Klasse

Grundkenntnisse

Die Lernenden

Lexikalische Kenntnisse

- wenden den notwendigen Wortschatz an, um sich über Themen wie Familie, Schule, Hobbys und Interessen äussern zu können (K3)
- beherrschen Wortschatzelemente im Rahmen der im Lehrbuch behandelten Thematik (sport and leisure, art and literature, nationalities, the weather, food, towns and people) (K3)
- verstehen Wortbildungsmitteln und –regeln und wenden diese an (K3)

Grammatikalische Kenntnisse

- beherrschen bisher gelernte Grammatik (K1)
- äussern sich über Gegenwärtiges, Vergangenes und Zukünftiges. (present simple & continuous, past simple & continuous, present perfect simple, past perfect simple, future with going to, future with will and shall. Verb forms: affirmative, interrogative, negative, regular and irregular forms, passive forms, infinitives and gerunds after verbs) (K3)
- bringen Modalität (Notwendigkeit, Erlaubnis, Bitte, Angebot) zum Ausdruck (have to, can, be allowed to, should, must, could you? would you? shall I? I'll) (K3)
- erfragen und geben Beschreibungen (what ... like? as/like, etc.) (K3)

Soziokulturelle Kenntnisse

- erleben die englischsprachige Welt in ihrer kulturellen Vielfalt (social situations, songs, easy readers, etc.) (K2)

ENGLISCH

Grundfertigkeiten

Die Lernenden

Schreiben

- verfassen einfache, zusammenhängende Texte (z.B. E-Mails, informelle Briefe, argumentative Texte, Beschreibungen, Kurzgeschichten) (K5)
- geben in einem Lerntagebuch auf einfache Weise über den eigenen Lernprozess Auskunft (K6)

Dialogisches Sprechen

- verständigen sich in einfachen, routinemässigen Alltagssituationen (K3)
- äussern die eigene Meinung und fragen nach der Meinung von anderen. (K3)
- vergleichen und bewerten Erkenntnisse und Erfahrungen, äussern Zustimmung oder widersprechen (K6)
- wiederholen Teile von dem, was jemand gesagt hat, um Verständnis sicherzustellen (do you mean..., what I understand by that is...) (K2)

Monologisches Sprechen

- erklären Anderen Regeln und Vorschriften (K3)
- beschreiben auf einfache Art Menschen und Orte (K3)
- geben die Handlung eines Buches oder Films wieder (K2)

Leseverstehen

- verstehen unkomplizierte Sachtexte und kürzere Zeitungsartikel ausreichend (K2)
- verstehen vereinfachte zusammenhängende Erzählungen (z.B. easy readers) (K2)

Hörverstehen

- verstehen das Wichtigste aus längeren Diskussionen, Radionachrichten und Fernsehsendungen über alltägliche Themen (K2)

Grundhaltungen

Die Lernenden

- sind bereit, die o.a. Grundkenntnisse und Grundfertigkeiten zu entwickeln (A2)
- setzen sich bewusst mit dem Sprachenlernen auseinander (A1)
- begegnen anderen Personen und Kulturen mit Respekt und pflegen den Austausch als Bereicherung der eigenen Erfahrungswelt (A3)

ENGLISCH

4. Klasse

Grundkenntnisse

Die Lernenden

Lexikalische Kenntnisse

- wenden den Wortschatz des Lehrbuches an (phrasal verbs, base and strong adjectives, modifying adverbs, character adjectives, compound nouns, verbs and nouns that go together, idioms, etc.) (K3)

Grammatikalische Kenntnisse

- beherrschen bisher gelernte Grammatik (K1)
- bringen Modalität (Vermutung) zum Ausdruck (might, could, must have, may have, etc. (K3)
- formulieren Bedingungssätze (first, second and zero conditionals) (K3)
- geben Äusserungen berichtend wieder (reported statements, commands and questions) (K3)
- äussern Fragen indirekt in einem Nebensatz (embedded questions: do you know where...?) (K3)
- äussern sich über abgeschlossene Handlungen und Handlungen, die bis in die Gegenwart andauern (present perfect simple and continuous, past simple) (K3)
- verwenden Mengenbezeichnungen (much, many, little, few, all, etc.) (K3)
- stimmen zu und widersprechen (so do I, neither do I, I do, I don't) (K3)

Soziokulturelle Kenntnisse

- reflektieren die Rolle des Englischen als Welt- und Verkehrssprache sowie die damit verbundenen kulturellen Einflüsse. (youth culture, advertising, etc.) (K4)
- gehen zur Interpretation eines Textes über den immanenten Zusammenhang hinaus und ziehen weitere Quellen hinzu (K5)

ENGLISCH

Grundfertigkeiten

Die Lernenden

Schreiben

- verfassen einfache, zusammenhängende Texte (formelle Briefe, Beschreibungen, Kurzgeschichten, Biografien) (K5)

Dialogisches Sprechen

- vertreten in Diskussionen die eigene Meinung oder den eigenen Standpunkt und reagieren auf Meinungen von anderen (K3)
- stellen spontan zu einem besonderen Ereignis oder Erlebnis Fragen (K3)
- führen ein Interview (K3)

Monologisches Sprechen

- erklären und begründen eigene Ansichten und Vermutungen und Pläne (K3)
- beschreiben bedeutende Ereignisse im eigenen Leben und im Leben anderer (K3)

Leseverstehen

- lesen wichtige Informationen heraus (K2)
- verstehen Texte, in denen Meinungen und Haltungen dargelegt werden, resp. für oder gegen etwas argumentiert wird (K2)
- lesen literarische Texte, die im Wesentlichen auf dem Grundwortschatz basieren (K2)

Hörverstehen

- verstehen Hauptpunkte und wichtige Einzelheiten aus Radionachrichten und Fernsehsendungen (K2)

Grundhaltungen

Die Lernenden

- sind bereit, die o.a. Grundkenntnisse und Grundfertigkeiten zu entwickeln (A2)
- begegnen anderen Wertvorstellungen offen und unvoreingenommen und lernen stereotypen Vorstellungen kritisch gegenüberzutreten (A5)

ENGLISCH

C Leistungsziele

5. Klasse

Grundkenntnisse

Die Lernenden

Lexikalische Kenntnisse

- wenden den notwendigen Grund- und Aufbauwortschatz an, um sich in Alltagssituationen zurecht zu finden und um über Themen des Alltags, der Politik, der Kunst/Literatur sowie Gesellschaft zu äussern (K3)
- verfügen über den Wortschatz vom Lehrbuch (K3)
- erkennen verschiedene Sprachregister (K3)

Grammatikalische Kenntnisse

- beherrschen bisher gelernte Grammatik (K1)
- verwenden contrast words (however, although, despite, etc.); in case; used to be/ getting/ -ing; active verb tenses (future continuous, future perfect);passiven verbs (future, future perfect, past perfect); text organizers (on the other hand, moreover, therefore, etc.); modal verbs of probability; phrasal verbs; time expressions; indirect speech/reported speech (present perfect, present perfect continuous, past perfect, future perfect); correct use of commas (K3)

Soziokulturelle Kenntnisse

- Setzen sich mit längeren, anspruchsvollen literarischen Texten auseinander (K4)
- Analysieren Konflikte, Motive, Charakterisierung, Symbolen, Metaphern, usw. (K4)
- reflektieren die Rolle des Englischen als Welt- und Verkehrssprache sowie die damit verbundenen kulturellen Einflüsse (Internet culture, business, popular culture, etc.) (K4)

Grundfertigkeiten

Leseverstehen

- verstehen sprachlich einfachere literarische Texte in Bezug auf Inhalt/Handlung und Charaktere (K2)
- lesen unbekannte Texte in korrekter Aussprache flüssig vor (K2)
- analysieren unter Einbezug von Leitfragen einfache literarischer Texte (K4) und bilden dazu Synthesen (K5)
- verstehen längere Texte (Zeitungsartikel, Poesie, Betriebsmanual) und können die wichtigen Informationen daraus entnehmen (K4)

ENGLISCH

Hörverstehen

- erfassen unterschiedliche kommunikative Situationen in der Standardsprache, die über die unmittelbare Erlebniswelt des Lernenden hinausgehen und kann darin relevante Inhalte erkennen (Gesellschaftsthemen, Aktualität, Wissenschaft usw.) (K3, K4)
- verstehen das Wichtigste aus längeren Diskussionen, Radionachrichten und Fernsehsendungen über alltägliche Themen (K2)
- beherrschen passiv einen umfangreichen Grund- und Aufbauwortschatz (K3)
- verstehen weitgehend Wortschatz der im Unterricht behandelten Werke (K2)

Monologisches Sprechen

- halten Referate (K5)
- sprechen in einfachen zusammenhängenden Sätzen um persönliche Erfahrungen und Erlebnisse zu beschreiben (K3)
- äussern Meinungen über den Inhalt in verschiedenen Gattungen von Texten (K3)
- halten zu einem frei gewählten Thema einen Kurzvortrag (K5)
- vertiefen die korrekte Aussprache (K3)

Dialogisches Sprechen

- verständigen sich mit zunehmender Routine über einfache Alltagssituationen (K3)
- vergleichen und bewerten Erkenntnisse und Erfahrungen (K3)
- äussern Zustimmung oder widersprechen (K2)
- wenden die zentralen Themen der Grammatik exemplarisch an (K3)
- vertiefen korrekte Aussprache (K1, K3)
- fassen literarische Texte zusammen (K2)
- interpretieren und diskutieren literarische Texte (K6)

Schreiben

- schreiben einen formal korrekt formulierten Brief (K3, K5)
- schreiben einen formal korrekt formulierten Meinungsaufsatz (K3, K5)
- schreiben einen literarischen Aufsatz (K3, K4, K5)
- schreiben eine Kurzgeschichte (informale Stilebene) (K3, K5)
- verfassen kürzere Texte (Journal, Erlebnisbericht, SOL-Auftrag zur Mode, CV, etc.) (K3)

ENGLISCH

Grundhaltungen

Die Lernenden

- tauschen Gedanken und Gefühle ungehemmt aus (A3)
- erleben verschiedene Sprachregister (A3)
- sind bereit, die o.a. Grundkenntnisse und Grundfertigkeiten zu entwickeln (A2)
- begegnen anderen Wertvorstellungen offen und unvoreingenommen und lernen stereotypen Vorstellungen kritisch gegenüberzutreten (A5)
- nehmen in Aktivitäten und Diskussionen im Unterricht teil (A1 - A4)
- respektieren den Lehrer/die Lehrerin und Mitschülern/innen sowie die Umgebung der Schule (A5)
- lösen Konflikte vernünftig und artig (A5)
- zeigen Interesse am kulturellen Leben englischsprachiger Völker (A2)
- zeigen sich aufgeschlossen (A5)
- zeigen eine gute Arbeitshaltung (A5)
- reflektieren die eigene Arbeit und Arbeitshaltung (A3, K6)

ENGLISCH

C Leistungsziele

6. Klasse

Grundkenntnisse

Die Lernenden

Lexikalische Kenntnisse

- wenden den notwendigen Grund- und Aufbauwortschatz an, um sich in Alltagssituationen zurecht zu finden und um über Themen des Alltags, der Politik, der Kunst/Literatur sowie Gesellschaft zu äussern (K3)
- verfügen über den Wortschatz des Lehrbuchs (K1)
- erkennen verschiedene Sprachregister (K2)

Grammatikalische Kenntnisse

- verwenden ein einsprachiges Wörterbuch kompetent (K3)
- beherrschen bisher gelernte grammatikalische Konzepte von der 1- 5. Klasse und alle unregelmässigen Verben (K1, K3)
- lernen Gerunds and infinitives; phrasal verbs; participial phrases; could have and should Have, future simple continuous und future simple perfect (aktiv und passiv) (K1, K3)

Grundfertigkeiten

Die Lernenden

Leseverstehen

- verstehen sprachlich fortgeschrittene literarische Texte in Bezug auf Inhalt/Handlung und Charaktere (K3)
- lesen unbekannte Texte in korrekter Aussprache flüssig vor (K2)
- gliedern unbekannte Texte in korrekter Aussprache flüssig und sinngemäss (K4)
- verstehen sie im Zusammenhang (K2)
- analysieren unter Einbezug von Leitfragen fortgeschrittenen literarische Texte (K4) und bilden Synthesen (K5)
- verstehen längere Texte (Zeitungsartikel, Poesie, Betriebsmanual) und können die wichtigen Informationen daraus entnehmen (K2)

Hörverstehen

- erfassen unterschiedliche kommunikative Situationen in der Standardsprache, die über die unmittelbare Erlebniswelt des Lernenden hinausgehen und können darin relevante Inhalte erkennen (Gesellschaftsthemen, Aktualität, Wissenschaft usw.) (K4)
- verstehen das Wichtigste und manche Details aus längeren Diskussionen Radionachrichten und Fernsehsendungen über alltägliche Themen (K3)
- beherrschen passiv einen umfangreichen Grund- und Aufbauwortschatz (K3)
- verstehen weitgehend Wortschatz der im Unterricht behandelten Werke (K2)

ENGLISCH

Monologisches Sprechen

- halten Referate (K5)
- sprechen in fortgeschrittenen zusammenhängenden Sätzen über persönliche Erfahrungen und Erlebnisse (K3)
- äussern Meinungen über den Inhalt in verschiedenen Gattungen von Texten (K3)
- halten zu einem frei gewählten Thema einen Kurzvortrag (K3)
- vertiefen die korrekte Aussprache (K3)
- wenden die zentralen Themen der Grammatik exemplarisch an (K3)

Dialogisches Sprechen

- verständigen sich mit zunehmender Routine über einfache Alltagssituationen (K3)
- vergleichen und bewerten Erkenntnisse und Erfahrungen (K6)
- äussern Zustimmung oder Widerspruch (K6)
- wenden die zentralen Themen der Grammatik exemplarisch an (K3)
- vertiefen die korrekte Aussprache (K3)
- fassen literarische Texte zusammen und Interpretationen von literarischen Texten ausdrücken (K5)

Schreiben

- schreiben einen formal korrekt formulierten Brief (K3, K5)
- schreiben einen formal korrekt formulierten Meinungsaufsatz (K3, K5)
- schreiben einen literarischen Aufsatz (K3, K4, K5)
- schreiben eine Kurzgeschichte (informale Stilebene) (K3, K5)
- verfassen kürzere Texte (Journal, Erlebnisbericht, SOL-Auftrag zur Mode, CV, etc.) (K3)

Grundhaltungen

Die Lernenden

- tauschen Gedanken und Gefühle ungehemmt aus (A3)
- sind bereit, die o.a. Grundkenntnisse und Grundfertigkeiten zu entwickeln (A2)
- begegnen anderen Wertvorstellungen offen und unvoreingenommen und lernen stereotypen Vorstellungen kritisch gegenüberzutreten (A5)
- nehmen in Aktivitäten und Diskussionen im Unterricht teil (A1 - A4)
- respektieren den Lehrer/die Lehrerin und Mitschülern/innen sowie die Umgebung der Schule (A5)
- lösen konstruktiv Konflikte (A5)
- zeigen Interesse am kulturellen Leben englischsprachiger Völker (A2)
- zeigen sich aufgeschlossen (A5)
- zeigen eine gute Arbeitshaltung (A5)
- reflektieren die eigene Arbeit und Arbeitshaltung (A3, K6)

ENGLISCH

D Umsetzung der allgemeinen Ziele des RLP

3.-6. Klasse

Kompetenzfeld Lern- und Arbeitstechnik

Wissensbeschaffung: Die Lernenden sammeln in unterschiedlichen Medien Informationen, die über den Text hinausgehen, setzen sie miteinander in Beziehung und werten sie aus (expansive reading).

Gruppenarbeit: Die Lernenden sind in der Lage produktiv in Teams zu arbeiten, konstruktiv Kritik zu äussern und diese auch anzunehmen.

Persönliche Lern- und Arbeitstechniken: Die Lernenden können unterschiedliche Hör- und Leseverstehstrategien einsetzen und sind sich bewusst, dass sie sich Texte erschliessen können ohne jedes Detail verstehen zu müssen. Sie lernen unterschiedliche Lern- und Arbeitsformen kennen und können beim Lernen von neuem Wortschatz verschiedene Memorierungs- und Vernetzungstechniken anwenden. Sie sind in der Lage den Lernstoff sinnvoll zu strukturieren, sind bereit ihren Lernprozess zu reflektieren und daraus eigene Lern-, Fehlervermeidungs- und Selbstkorrekturstrategien zu entwickeln. Diese sollen die Lernenden im Sinne des lebenslangen Lernens über die Matura hinaus dazu befähigen individuell an ihrer Englischkompetenz zu arbeiten.

Kommunikatives, kulturelles und ästhetisches Kompetenzfeld

Der Relevanz der Englischen Sprache als Weltsprache wird im Unterricht Rechnung getragen. Die Lernenden kommen in Hörverständnissen mit unterschiedlichen Akzenten in Kontakt. Der Umstand, dass Englisch auch die Sprache des Internets ist, wird im Unterricht gewürdigt und den Schüler/innen werden neben der etablierten anglosächsischen Presse auch Erzeugnisse aus nicht englischsprachigen Ländern näher gebracht (z.B. Al-Jazeera, Haaretz). Auf diese Weise lernen sie, dass das Erlernen einer Fremdsprache kein Selbstzweck ist, sondern dazu dient, sich kommunikativ neue Welten zu erschliessen, die für den/die Lernende persönlich und sozial bereichernd sein können.

SPANISCH SCHWERPUNKTFACH

Wochenlektionen (ohne SOL-Anteil):

	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr
Schwerpunktfach:		2	2.5*	2.5*

*je 0.5 L als Facharbeit/Projekt

A Allgemeine Bildungsziele

Der Sprachunterricht befähigt Lernende, sich in der Welt sprachlich zurechtzufinden und die eigene Persönlichkeit zu entfalten.

Er fördert die Fähigkeit,

- eine sprachlich-kulturelle Identität aufzubauen, auch in der Begegnung mit anderen Kulturen;
- das Denken zu entwickeln und zu systematisieren;
- sich auszudrücken und andere zu verstehen.

Der Sprachunterricht hat zum Ziel, im sprachlichen Bereich kompetente, verantwortungsbewusste und kritische Menschen heranzubilden.

Das Beherrschen von Fremdsprachen erleichtert die Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem, politischem und kulturellem Gebiet sowie die Mobilität während des Studiums und im Beruf.

SPANISCH SCHWERPUNKTFACH

B Begründungen und Erläuterungen

Der spanischsprachige Kulturraum ist äusserst weitläufig und vielfältig. Die exemplarische Behandlung verschiedenartiger Themen gibt den Lernenden Einblick in den Alltag anderer Kulturräume, den Kolonialismus und seine Folgen, die Drittweltproblematik und die Auswirkungen des Tourismus.

Die Beschäftigung mit den erwähnten Themen dient der Offenheit gegenüber fremden Kulturen und Wertmassstäben, dem Verständnis für Andersartiges, dem Abbau von Vorurteilen und dem Verständnis für Minoritäten und für die Problematik von Emigration und Exil.

Die Lernenden werden für aktuelles Geschehen sensibilisiert. Sie lernen, Informationen kritisch zu beurteilen und schärfen das Bewusstsein dafür, dass Informationen immer an einen Standpunkt gebunden sind. Sie erfahren, dass Gesellschaftssysteme (Diktatur, Oligarchie, Demokratie u.a.) soziale Auswirkungen haben. Sie werden sich bewusst, dass ihr eigenes Tun und Handeln in einem grösseren Zusammenhang steht.

Der Spanischunterricht hilft den Jugendlichen, ihre kreativen Fähigkeiten und ihr Ausdrucksvermögen zu entdecken sowie ihre Dialogfähigkeit zu entwickeln.

Der Spanischunterricht gibt Einblick in neue Sprachstrukturen, lässt grammatikalische Strukturen und Ableitungsgesetze erkennen und befähigt, das Spezifische einer Sprache im Vergleich zu erfassen.

SPANISCH SCHWERPUNKTFACH

C Leistungsziele

Spanisch wird am Gymnasium Immensee in einem 3-jährigen, aufbauenden Kurs unterrichtet. Die Richtziele des Rahmenlehrplans werden vollständig übernommen. Die konkreten Leistungsziele gestalten sich in Anlehnung an diese Richtziele in den 3 Jahren wie folgt:

4. Klasse

Grundkenntnisse

Die Lernenden

- wenden (sprechen, schreiben, K3) rund 600 bis 800 Wörtern des einen Grundwortschatz aktiv an, verwenden (hören, lesen, K2) rund 1200 Wörtern des Grundwortschatzes passiv
- erkennen und bilden Verbformen im Presente, Pretérito Perfecto, Indefinido, Imperfecto, Imperativo (positivo), Futuro Compuesto (K3).
- leichen an und verwenden Personal-, Reflexiv-, Possessiv-, Demonstrativ-, Objekt- und Fragepronomen (K3)
- verneinen Sätze (einfache und mehrfache Verneinung, K3)
- gleichen Adjektive in Verbindung mit Artikeln und Substantiven im Singular und Plural an (K3)
- verwenden Frage-, Kausal-, Relativ- und Temporalsätzen als einfache syntaktische Strukturen (K3)
- ordnen (geografisch) die Hauptregionen Spaniens und der Länder Lateinamerikas zu (K2)
- kennen ausgewählte Feste, Traditionen, Rituale einiger Länder oder Regionen (K2)

SPANISCH SCHWERPUNKTFACH

Grundfertigkeiten

Die Lernenden

- verstehen und reagieren (fragen, antworten) in grundlegenden Alltagssituationen (z.B. Begrüßung, Telefongespräch, Restaurant, Familie, Hobbys, Personenportrait, Tagesablauf etc.) (K3)
- schreiben einfacher Texte (z.B. Postkarten, Briefe, kurze Artikel, Reiseberichte etc.) (K3)
- verstehen einfacher Hörtexte (zu Alltagssituationen) (K3)
- lesen einfacher, längerer Texte (z.B. Easy Reader Stufe 1-2). Sie sprechen darüber und können dazu Fragen beantworten (K4).

Grundhaltungen

Die Lernenden

- entwickeln Motivation und Interesse für die Sprache (A2)
- bauen Sprechhemmungen ab und entwickeln eine positive Fehlerkultur (A3)

SPANISCH SCHWERPUNKTFACH

C Leistungsziele

5. Klasse

Grundkenntnisse

Die Lernenden

- wenden aktiv einen Grundwortschatz (sprechen, schreiben, K3) von rund 1500 Wörtern an. Ferner verfügen sie über einen passiven Wortschatz (hören, lesen, K2) von rund 2500 Wörtern.
- erkennen, bilden und wenden Verbformen an in allen Zeiten und Modi (insbesondere Subjuntivo, Condicional, Futuro Simple, Voz Pasiva, Imperativo Negativo und zusammengesetzte Zeiten) (K3).
- bilden und verwenden doppelte Objektpronomen. Sie vertiefen das syntaktische Verständnis für das direkte und indirekte Objekt (K4).
- Wenden Hypothetische, Final- und Konzessivsätze als komplexere syntaktische Strukturen an (K4).
- erweitern und vertiefen ihre Kenntnisse von spanischen und lateinamerikanischen Traditionen, Ritualen und Festen. Sie lernen eine spanische Stadt im Rahmen einer Studienreise kennen (Sprachkurs und kulturelle Exkursionen, entweder 5. oder 6. Klasse (K5)).

Grundfertigkeiten

Die Lernenden

- assoziieren und verbinden den Wortschatz mit seiner Wortfamilie oder anderen Sprachen (K4)
- fassen schriftlich oder mündlich einen Artikel zusammen (K2). Sie äussern und begründen (argumentieren) ihre Meinung dazu (K4).
- verfassen komplexere narrative (= Verwendung der Vergangenheitszeiten) und argumentative Texte (= Verwendung von Subjuntivo) (K5)
- verstehen komplexere Hörtexte (z.B. Reportagen zu einem Thema) (K3)
- lesen mittelschwere Lektüren (z.B. Easy Reader Stufe 3-4) oder aktuelle Artikel, sie sprachen darüber (K2) und beantworten Fragen dazu (K4).

SPANISCH SCHWERPUNKTFACH

Grundhaltungen

Die Lernenden

- reflektieren und setzen sich mit wesentlichen spanischen und lateinamerikanischen Themen auseinander (z.B. Tourismus, Koexistenz von Judentum, Islam und Katholizismus in Andalusien, Kolonialismus, Inkas, Azteken, Mayas, Situation der Indios, Nord-Süd-Gefälle, Zweiklassengesellschaft (Armut)) (A4)
- erleben Sprache als reales Kommunikationsmittel im Kontakt mit Muttersprachlern (z.B. durch Studienreise, Briefkontakt, externe Referenten) (A4, K5)

SPANISCH SCHWERPUNKTFACH

C Leistungsziele

6. Klasse

Grundkenntnisse

Die Lernenden

- repetieren systematisch den Grundwortschatz und erweitern diesen anhand von Lektüren. Sie wenden aktiv (sprechen, schreiben, K3) rund 2000 Wörter des Grundwortschatzes an. Sie sind in der Lage (hören, lesen, K2) rund 2500 Wörtern des Grundwortschatzes anzuwenden.
- erlangen mehr Sicherheit im Umgang mit der Grundgrammatik (insbesondere schwieriger Themen, z.B. Vergangenheitszeiten, Subjuntivo, Doppelpronomen) durch systematische Repetition (K4).
- erfassen und betrachten kritisch (z.B. Personen-, Handlungsanalyse) des literarischen, biografischen und inhaltlichen Zusammenhangs und Gehalts von 3 Werken aus 2 Epochen (z.B. siglo de oro, zeitgenössisch) und 2 Genres (z.B. Roman, Theater, evtl. Lyrik) und deren Autoren (K5).
- erweitern und vertiefen die Kenntnisse von spanischen und lateinamerikanischen Traditionen, Ritualen und Festen anhand der Lektüren. Sie lernen eine spanischen Stadt im Rahmen einer Studienreise kennen (Sprachkurs und kulturelle Exkursionen, entweder 5. oder 6. Klasse) (K5).

Grundfertigkeiten

Die Lernenden

- assoziieren und verbinden den Wortschatz mit seiner Wortfamilie oder mit anderen Sprachen (K4)
- entwickeln und halten einen 10- bis 15-minütigen Vortrag zu einem spanischen oder lateinamerikanischen Thema. Sie visualisieren das Präsentierte und entwickeln eine inhaltliche Aktivität (z.B. Rätsel, Diskussion) dazu (K6)
- erlangen mehr Sicherheit im Verfassen von komplexeren narrativen und argumentativen Texten. Sie haben Kenntnis und wenden verschiedene stilistische Möglichkeiten an, um Texte qualitativ zu verbessern (z.B. Gerundiv- und Partizipialsätze, Reichhaltigkeit und Variation des Wortschatzes) (K5)
- verstehen komplexere Hörtexte in Originalsprache (z.B. Radio- und Fernsehbeiträge) (K2)

SPANISCH SCHWERPUNKTFACH

- erarbeiten selbständig eine originale oder gering vereinfachte (evtl. modernisierten) Lektüre in Anlehnung an die Klassenlektüren (K5)

Grundhaltungen

Die Lernenden

- entwickeln einen offenen Zugang zur Literatur und zur Ästhetik literarischer Texte (A4)
- entdecken das Schreiben als kreative Möglichkeit (A5)
- erleben die Sprache als reales Kommunikationsmittel im Kontakt mit Muttersprachlern (z.B. durch Studienreise, Briefkontakt, externe Referenten) (A5, K5)

SPANISCH SCHWERPUNKTFACH

D Umsetzung der allgemeinen Ziele des Rahmenlehrplans

Kommunikatives, kulturelles und ästhetisches Kompetenzfeld

Die Erlernung einer Fremdsprache ist nicht Selbstzweck, sondern dient dazu, kommunikativ neue Welten zu erschliessen, die für den/die Lernende persönlich und sozial bereichernd sein können. Durch den Dialog mit einer anderssprachigen Kultur kann Eigenes hinterfragt und Andersartiges entdeckt werden. Dadurch wächst das Verständnis und die Toleranz gegenüber Fremdem allgemein.

Durch das Kennenlernen literarischer Werke und das Verfassen eigener Texte (z.B. Geschichten) fördert das Fremdsprachenlernen auch ganz entscheidend den Sinn für Ästhetik und regt die Fantasie und Kreativität des/der Lernende/n an.

Kompetenzfeld der eigenen Person, der Gesundheit und des Körpers

Der Sprachunterricht knüpft kommunikativ an die Erlebniswelt (Themen) der Jugendlichen an. Im Gespräch mit anderen Kursteilnehmer/innen oder im Austausch mit Muttersprachler/innen werden sie sich ihrer eigenen Haltungen, Handlungen und Meinungen bewusst und reflektieren diese kritisch. Dadurch verändert der Sprachunterricht auch Persönlichkeit und Selbstkompetenz der SchülerInnen.

LATEIN SCHWERPUNKTFACH

Wochenlektionen (ohne SOL-Anteil):

	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr
Schwerpunktfach:		3	3	3

A Allgemeine Bildungsziele

Der Lateinunterricht vermittelt den Jugendlichen grundlegende Kenntnisse der lateinischen Sprache sowie Einblicke in die Entstehung der romanischen Sprachen. Er macht ihnen die Strukturen der Sprache - der fremden wie der Erstsprache - bewusst und lässt sie die Geschichtlichkeit von Sprache begreifen. Die Jugendlichen erkennen daraus, dass jede Sprache und jede Zeit die Wirklichkeit auf ihre eigene Weise fasst und somit jede Übersetzung bereits eine Interpretation ist.

Der Lateinunterricht lässt die Lernenden erkennen und erleben, wie die Römer die antike Kultur - das Christentum eingeschlossen - dem Abendland vermittelt haben, zeigt ihnen die Bedeutung der antiken Welt in der europäischen Tradition und weckt in ihnen den Sinn für die Fragen, welche in der Antike ursprünglich gestellt wurden und bis heute nachwirken.

Der Lateinunterricht ermöglicht den Lernenden, durch Auseinandersetzung mit lateinischen Texten ungewohntes Denken und Handeln kennenzulernen, es zu würdigen und allenfalls für sich zu erproben.

Die lateinischen Texte führen die Jugendlichen modellhaft zu Grundfragen menschlicher Existenz. Sie weisen sie zudem über ein rein funktionales Welt- und Menschenverständnis hinaus und bringen sie zum Menschen selbst.

In der Antike waren die verschiedenen Lebensbereiche, die sich heute auseinanderentwickelt haben, noch eng verbunden. Der Lateinunterricht macht den Jugendlichen durch das Denken über die Fachgrenzen hinaus und durch Zusammenarbeit mit anderen Fächern die Zusammenhänge wieder bewusst, in denen sie leben.

LATEIN SCHWERPUNKTFACH

B Begründungen und Erläuterungen

In bewusster Absetzung zum Unterricht in der Erstsprache und in den modernen Fremdsprachen stellt der Lateinunterricht die aktive Sprachbeherrschung zugunsten der Sprachbetrachtung in den Hintergrund. Diese Sprachbetrachtung erweitert einerseits das Verständnis von Sprache überhaupt, andererseits erleichtert sie das Erlernen moderner Fremdsprachen. Dazu fördert der relativ stark funktionale Charakter der lateinischen Sprache die sprachliche und denkerische Disziplin.

Latein erleichtert den Zugang zur europäischen Kultur, weil es in die Sprache und Literatur der Römer einführt, die über Jahrhunderte erhalten blieben. Seit dem frühen Mittelalter bestimmten sie Schule, Wissenschaft und grosse Teile des öffentlichen Lebens und gaben immer wieder zu neuen, auch in lateinischer Sprache verfassten Leistungen innerhalb der europäischen Kulturgeschichte Anstoss.

Die Schwerpunkte des Lateinunterrichts sind somit:

- Einführung in das lateinische Schrifttum der Antike mit Erweiterung des Blickfeldes auf Spätantike, Mittelalter und Neuzeit;
- Vermittlung von Einsichten in die römische Welt und ihr Nachleben;
- Einblick in die griechische Kultur und ihre Aneignung und Weiterentwicklung durch die Römer sowie durch die späteren Epochen;
- Förderung des Sinnes für die Gesetzmässigkeiten künstlerischer Gestaltung in Literatur und bildender Kunst.

Die Römer besaßen die Fähigkeit, heterogene Elemente zu einem Ganzen zusammenzufügen. Ihr Sinn für das Praktische veranlasste sie häufig, allgemeingültig Formuliertes auf konkrete Situationen anzuwenden. Zusammen mit einem ausgeprägten Hang zur Tradition führte dies dazu, dass sie in Politik, Recht und Ethik eigenständige Leistungen hervorbringen konnten. Hier leistet der Lateinunterricht einen wertvollen Beitrag zur Formung der menschlichen Persönlichkeit, die aber nur erreicht werden kann, wenn die Interessen und Probleme der Lernenden mitberücksichtigt werden.

LATEIN SCHWERPUNKTFACH

C Leistungsziele

4. und 5. Klasse

Grundkenntnisse

Die Lernenden

- erarbeiten anhand eines Lehrmittels die Grundlagen der lateinischen Sprache (Wortschatz, Formen, Grammatik, Syntax) (K1)
- erhalten anhand der lateinischen Texte und zusätzlicher deutscher Informationstexte des Lehrmittels Einblick in die Kultur der Antike und ihr Nachleben in der europäischen Tradition (K2)
- verstehen die Gestalten und Geschichten der griechischen und römischen Mythologie und ihre Nachwirkung in den verschiedenen europäischen Literaturen und in der bildenden Kunst (K2)
- verstehen die wichtigsten Gestalten und Begebenheiten der Geschichte der Römer und ihre Bedeutung für die Geschichte Europas (K2)

Grundfertigkeiten

Die Lernenden

- verbinden die lateinischen Wörter mit Wörtern anderer Fremdsprachen, hauptsächlich Französisch und Englisch (K3)
- erklären Fremd- und Lehnwörter im Deutschen, die auf die lateinische Sprache zurückgehen (K3)
- beschreiben die sprachliche Struktur von lateinischen Sätzen und Texten (K4)
- vergleichen die Struktur der lateinischen Sprache mit anderen ihnen bekannten Sprachen (Deutsch, Französisch, Englisch) (K4)
- übersetzen lateinische Texte in angemessenes Deutsch (K3)
- halten den Gedankengang lateinischer Texte in eigenen Formulierungen fest (K2)
- interpretieren lateinische Texte in formaler Hinsicht (K4)
- stellen Bezüge zwischen Fragestellungen der Antike mit Fragestellungen späterer Epochen her, auch der heutigen Zeit (K6)

LATEIN SCHWERPUNKTFACH

Grundhaltungen

Die Lernenden

- arbeiten konzentriert und ausdauernd an den Texten (A5)
- achten genau auf die sprachliche Struktur eines Textes und seinen Gedankengang (A1)
- begegnen einer fremden Kultur und ihren Wertvorstellungen unvoreingenommen (A4)
- vergleichen Weltansichten und Wertvorstellungen der Antike mit den eigenen Ansichten (A5)

LATEIN SCHWERPUNKTFACH

C Leistungsziele

6. Klasse

Grundkenntnisse

Die Lernenden

- festigen den Grundwortschatz, erarbeiten einen Aufbauwortschatz, lernen den Umgang mit einem lateinisch-deutschen Wörterbuch (K3)
- festigen die Kenntnis der Formen, Grammatik und Syntax (K3)
- benennen die Grundlagen der römischen Metrik und die wichtigsten Versmasse (K1)
- beurteilen unterschiedliche Methoden zur Erschließung und Übersetzung lateinischer Texte (K6)
- verschaffen sich einen Überblick über das lateinische Schrifttum der Antike (K2)

Grundfertigkeiten

Die Lernenden

- übersetzen und interpretieren lateinische Originaltexte, die ein möglichst breites Spektrum in Bezug auf Form und Inhalt bieten (K4)
- erkennen die Eigenart verschiedener Schriftsteller und Textgattungen (K4)
- entwickeln einen Sinn für literarische Texte als Kunstwerke (K6)
- vergleichen und beurteilen Übersetzungen (K6)
- erkennen Themen und Motive der griechischen und lateinischen Literatur in ihrem Weiterwirken in der europäischen Tradition (K6)

Grundhaltungen

Die Lernenden

- arbeiten genau und konzentriert an lateinischen Originaltexten (A5)
- stellen sich auf die vielfältigen Inhalte und Themen der lateinischen Texte ein (A3)
- Suchen anhand der Texte der Antike nach den Grundfragen der menschlichen Existenz (A4)
- nehmen zum Gelesenen persönlich Stellung, reflektieren den eigenen Standpunkt (A5)

LATEIN SCHWERPUNKTFACH

D Umsetzung der allgemeinen Ziele des RLP

4.-6. Klasse

Soziales, ethisches und politisches Kompetenzfeld:

Das LATEIN SCHWERPUNKTFACH wird von relativ wenigen Lernenden gewählt, was sich positiv darin auswirkt, dass die einzelnen Personen in der Gruppe prägender wahrgenommen werden. Die Schülerinnen und Schüler lernen, ihre Stärken und Interessen füreinander einzusetzen. Der Austausch in Bezug auf Motivation, Arbeitshaltung und Arbeitstechnik wird intensiver. Die Auseinandersetzung mit den Wertvorstellungen und politischen, sozialen oder religiösen Gegebenheiten, wie sie in den Texten der lateinischen Literatur aufscheinen, fördert die Reflexion des eigenen Standpunktes; die Diskussion mit den Mitschülerinnen und Mitschülern festigt die Fähigkeit, selbstbewusst die eigene Meinung darzulegen und sich kritisch für andere Entwürfe zu öffnen.

Kommunikatives, kulturelles und ästhetisches Kompetenzfeld:

Die genaue und intensive Arbeit mit lateinischen Texten fördert das Bewusstsein, wie Sprache eingesetzt werden kann, um bestimmte Wirkungen zu erzielen. Mit dem Erlernen der lateinischen Sprache treten die Lernenden in den Dialog mit einer vergangenen Zeit ein, welche die Kultur Europas geprägt hat und in vielen Bereichen immer noch nachwirkt. Sie werden sensibilisiert für das Erbe, das aus der Antike über Mittelalter und Neuzeit tradiert wurde. Der Lateinunterricht fördert die Wahrnehmung von Kunst und Kultur als eines ständigen Prozesses der Auseinandersetzung mit dem Überkommenen in Nachahmung, Weiterentwicklung oder bewusster Absetzung.

GESCHICHTE

Wochenlektionen (ohne SOL-Anteil):

	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr
Grundlagenfach:	1.5	1.5		1.5

A Allgemeine Bildungsziele

Geschichte befasst sich mit menschlichen Lebensformen und Verhaltensweisen und deren Wandel und Verweilen (Kontinuität) in Zeit und Raum.

Der Geschichtsunterricht, verstanden als

- historische Anthropologie, eröffnet durch die Auseinandersetzung mit Vergangenheit und Gegenwart den Jugendlichen ein erweitertes Menschenbild;
- Kultur- und Mentalitätsgeschichte, eröffnet den Lernenden das Verständnis für Kulturen und Lebensformen, die ihnen primär fremd und unzugänglich sind;
- politische Geschichte, eröffnet den Jugendlichen den Zugang zu den Begriffen Macht, Machtkontrolle und Teilnahme der Bürger und Bürgerinnen an der Macht im Staat. Er vermittelt ihnen Einsichten in die Problematik der Konflikte und der Konfliktlösung;
- Wirtschafts- und Sozialgeschichte, eröffnet den Lernenden die Einsicht in ökonomische und soziale Mechanismen und deren Veränderbarkeit, hilft ihnen aber auch, die Möglichkeiten und Grenzen von Handlungsspielräumen zu erkennen.

Der Geschichtsunterricht eignet sich folglich ganz besonders für interdisziplinäre Zusammenarbeit, vor allem auch in den Bereichen der Wissenschafts-, Technik- und Kunstgeschichte.

GESCHICHTE

B Begründungen und Erläuterungen

Alle Fachbereiche weisen unter anderen eine historische Dimension auf. Geschichte befasst sich systematisch mit menschlichen Lebensformen und deren Wandel in Raum und Zeit.

Auf dem Weg zu ihrer persönlichen Lebensgestaltung möchten (und sollen) die Jugendlichen möglichst viele verschiedene Formen menschlicher Lebensbewältigung kennenlernen. Die Geschichte bietet ihnen dazu reiches Anschauungsmaterial, nicht als nur utopisch gedachte, sondern als faktisch realisierte Lebensmöglichkeiten. Sie können erkennen, wozu der Mensch im Guten wie im Bösen fähig war und ist.

Die Lernenden werden im Laufe ihres Lebens mit Mentalitäten konfrontiert, die ihnen fremd und unbegreiflich sind, mit Wertsystemen, die sie schockieren und empören, innerhalb und ausserhalb ihres eigenen Kultur- und Lebenskreises. Der Umgang mit Geschichte trägt dazu bei, vorurteilslos und verständnisvoll fremden Kulturen und Mentalitäten zu begegnen; er zeigt aber auch, wo die Wurzeln und Traditionsstränge der eigenen Kultur verlaufen. Offenheit gegenüber fremden Kulturen und Lebensformen ist nicht identisch mit wurzellosem Relativismus; im Gegenteil, nur wer sicheren Boden unter den Füßen hat, kann sich fremden Kulturen und Mentalitäten öffnen.

Die heranwachsenden Jugendlichen pendeln zwischen Resignation vor vermeintlich unverrückbaren Machtstrukturen und der Illusion, Machtstrukturen könnten ohne weiteres aufgebrochen werden. Der historische Umgang mit dem Thema „Macht, Machtkontrolle und Teilnahme an der Macht im Staat“ zeigt ihnen einerseits die Wucht etablierter Machtstrukturen, aber auch deren Veränderbarkeit im Laufe der Zeit. Sie erkennen im Vergleich verschiedener politischer Systeme, dass der optimale Punkt irgendwo zwischen Anarchie und Totalitarismus liegen muss. Der Sinn für Machtmissbrauch soll geschärft werden, auch die Einsicht, dass Teilnahme an Entscheidungsprozessen ebenso verheissungsvolles Angebot wie belastende Verantwortung bedeutet.

Die Lernenden leben in einem komplizierten wirtschaftlichen und sozialen Umfeld. Sie lernen aus der Geschichte ganz verschiedene Formen sozialer und ökonomischer gemeinschaftlicher Lebensbewältigung kennen und erfassen also die Zeitbedingtheit und Veränderbarkeit auch dieser Strukturen. Ebenso müssen sie sich andererseits mit dem Beharrungsvermögen von Strukturen vertraut machen und aus historischen Fällen erkennen, dass schnelle Schritte zwar vorwärts, aber allenfalls in die falsche Richtung führen können. Erst wenn sie gelernt haben, die ihnen offenstehenden Handlungsspielräume realistisch abzuschätzen, können sie sich als Staatsbürgerinnen und Staatsbürger kompetent an Entscheidungsprozessen beteiligen.

GESCHICHTE

C Leistungsziele

3. Klasse

Grundkenntnisse

Epoche 1: Griechische Antike

Die Lernenden

- benennen und beschreiben die Phasen der griechischen Antike (K1)
- lernen verschiedene antike Herrschaftsformen (Monarchie, Aristokratie, Oligarchie, Timokratie, Diktatur, Demokratie) kennen (K1) und vergleichen mit modernen Herrschaftsformen, z.B. mit der schweizerischen Demokratie (K3)
- erläutern und verstehen, dass die Griechen die Demokratie als erste Gesellschaft einführten, ausgehend vom Grundsatz der Selbstbestimmung der Bürger und des Allgemeinwohls (K2)
- untersuchen und analysieren, wie sich die Idee der Demokratie entwickelte und konkretisierte (K4)
- leiten die Vorbildwirkung der griechischen Zivilisation in den Bereichen Philosophie, Wissenschaft, Gesellschaft, Kultur und Sport ab (K5)
- beurteilen, wie und warum eine „historische Persönlichkeit“ wie Alexander der Grosse Erfolge erzielte und wie er auf die Gesellschaft seiner Zeit wirkte (K6)

Epoche 2: Römische Antike

Die Lernenden

- benennen und beschreiben die Phasen der römischen Antike, insbesondere den Übergang von der römischen Republik zum Kaisertum (K1, K2)
- analysieren den Aufstieg Roms zu einer Weltmacht (K4)
- grenzen die römische von der griechischen Antike ab (K4) und untersuchen den Einfluss der griechischen auf die römische Gesellschaft in verschiedenen Bereichen (K4)
- beurteilen, in welchen Bereichen Rom zu einer Vorbildwirkung für die moderne Zeit kam und bewerten die römische im Vergleich zur griechischen Zivilisation (K6)
- kombinieren die Faktoren, die zum Untergang des römischen Weltreiches führten (K5)

GESCHICHTE

Epoche 3: Werkstatt Mittelalter

Die Lernenden

- erarbeiten und vollziehen die mittelalterlichen Ordnungsprinzipien und Machtstrukturen nach (K3, K5)
- benennen die Fundamente der mittelalterlichen Wirtschaft und Gesellschaft (K1)
- strukturieren und veranschaulichen die mittelalterlichen Stände- und Schichtordnung mittels Grafiken (K4)
- benennen die Aufgaben des Kaiser- und Königtums (K1), deuten Herrschaftsinsignien und ihre Symbolik (K2)
- benennen und reflektieren kritisch das mittelalterliche Weltbild und seine Folgen (K1, K6)
- erkennen einen Kompromiss als mögliche Schlichtungsform eines Machtkampfes (K2)
- verstehen grundlegende wirtschaftliche, soziale und politische Aspekte der mittelalterlichen Stadt (K2) und vergleichen diese mit der ländlichen Umwelt (K3)

Epoche 4: Frühe Neuzeit

Die Lernenden

- erkennen und gewichten die Erschütterungen der mittelalterlichen Wertvorstellungen und des mittelalterlichen Weltbildes (K2, K4)
- reflektieren und bewerten die Zusammenhänge zwischen Religion und Politik (K4, K6)
- begreifen die Ursachen der Reformation (K2) und benennen deren Verlauf und die Folgen (K1)
- benennen und verstehen die verschiedenen Richtungen der Reformation und deren Unterschiede zur katholischen Konfession (K1, K2)
- untersuchen und diskutieren den Verlauf des Dreissigjährigen Krieges und die Interessen aller daran beteiligten Kräfte (K3, K4)

Epoche 5: USA: Von der Kolonialisierung bis zum Ersten Weltkrieg

Die Lernenden

- überblicken und erkennen die bestimmenden Faktoren der US-Geschichte, die zu regional differenzierten Mentalitäten führten (K2, K4)
- benennen die verschiedenen Phasen der US-Geschichte bis 1917 und verstehen den Aufstieg der USA zur Weltmacht (K1, K2)
- verstehen und analysieren die Entstehung und Entwicklung des ersten liberal-demokratischen Staates (K2, K4)
- wissen Bescheid über Ablauf und Folgen der Eroberung des nordamerikanischen Kontinentes und der Auseinandersetzung mit verschiedenen Minderheiten, inkl. des Amerikanischen Bürgerkrieges (K2, K3)
- präsentieren und beurteilen zusätzlich aktuelle Themen der USA (K4, K6)

GESCHICHTE

Epoche 6: Die Schweiz und die EU

Die Lernenden

- wissen Bescheid über die Geschichte und Entwicklung der EU und des Verhältnisses der Schweiz zu ihr (K2)
- verstehen und analysieren die Strukturen, Gegenwartsprobleme und Zukunftsperspektiven der EU (K2, K4)
- überblicken und erkennen Demokratie und Bürgerrechte in Europa und der Schweiz (K2, K4)
- benennen und verstehen die Haltungen verschiedener Schweizer Parteien zum Verhältnis mit der EU (K1, K2)
- diskutieren und beurteilen das zukünftige Verhältnis der Schweiz zur EU (K4, K6)

Grundfertigkeiten

Die Lernenden

- informieren sich sachgerecht aufgrund von Sachliteratur, Internet und weiteren Hilfsmitteln über ausgewählte Themen und Bereiche des in der 3. Klasse behandelten Stoffes (K1)
- bearbeiten kritisch historische Quellen aller Art und verstehen sie in ihrem Kontext (K2, K4)
- sind in der Lage, selbstständig und im Team erarbeitete historische Sachverhalte zweckmässig darzustellen und schriftlich wie mündlich zu präsentieren (K3)
- unterscheiden Tatsachen und Meinungen, ordnen kontroverse Meinungen richtig ein und bilden sich eine eigene, differenzierte Meinung bei Themen wie beispielsweise dem Vergleich von divergierenden Staatsauffassungen von Sparta und Athen (K4, K6)
- erkennen Menschenbilder und Religion in ihrer Bedeutung und Wirkung für Geschichte und Gegenwart und beurteilen sie kritisch (K4, K6)
- begreifen die historische Dimension der Gegenwart und verknüpfen historische und aktuelle Phänomene angemessen miteinander (K5)
- unterscheiden Tatsachen und Meinungen in aktuellen politischen Fragen und Diskussionen und wägen verschiedene Interessen und das Gemeinwohl gegeneinander ab (K4)

GESCHICHTE

Grundhaltungen

Die Lernenden

- begreifen wirtschaftliche und politische Strukturen sowie Lebens- und Gesellschaftsformen sowie Kulturen als etwas Gewordenes und daher auch Veränderbares (A1)
- sind sich der Zeitgebundenheit historischer Aussagen und der Gefahr des politischen Missbrauchs historischer Argumente bewusst (A2)
- erkennen und respektieren kontroverse Werthaltungen und Einstellungen zu politischen und gesellschaftlichen Fragen (A4)
- sind offen für unterschiedliche Meinungen und Theorien (A2), sind aber auch bereit, in Diskussionen ihren Standpunkt fair und konsequent zu vertreten (A5)
- schenken Beachtung und zeigen Interesse für fremde und vergangene Kulturen, Mentalitäten und Wertesysteme (A2)
- fühlen sich ein in die Arbeits- und Lebenswelt des Mittelalters, der frühen Neuzeit und der Gründungszeit der USA (A3)
- setzen sich ein für eine Positionierung der Schweiz in aussenpolitischen Fragen, vor allem in Bezug auf Europa (A5)
- beteiligen sich aktiv und kritisch am politischen Geschehen der Schweiz (A5)
- sind sich der Gender-Problematik in Geschichte und Gegenwart bewusst (A2)

GESCHICHTE

C Leistungsziele

4. Klasse

Grundkenntnisse

Epoche 1: Französische Revolution und Napoleonisches Zeitalter

Die Lernenden

- erläutern und verstehen, welche Ursachen, Entwicklungen und Grundideen zu den bürgerlichen Revolutionen Ende des 18. Jahrhunderts führten (K2)
- benennen die Phasen der Französischen Revolution (K1) und diskutieren deren Bedeutung für den Wandlungsprozess in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik Europas (K4)
- untersuchen und analysieren, wie sich die Idee der Menschenrechte vom 18. bis ins 20. Jahrhundert entwickelte und konkretisierte (K4)
- leiten ab, welche gesellschaftlichen Gruppierungen mit welcher Begründung das „Rad der Revolution“ rückwärts zu drehen, anzuhalten oder vorwärts zu drehen versuchten (K5)
- beurteilen, wie und warum eine „grosse historische Persönlichkeit“ wie Napoleon (Miss-) Erfolge erzielt und wie er auf die Mitmenschen seiner Zeit wirkt (K6)

Epoche 2: 1815-1848 – zwischen Konservatismus und Liberalismus

Die Lernenden

- benennen und beschreiben die Auswirkungen des Wiener Kongresses auf das Europa nach 1815 (K1, K2)
- präsentieren und beurteilen den Konservatismus und den Liberalismus als grundlegende und widerstreitende politische Ideen (Ideologien) im 19. Jahrhundert (K3, K6)
- verstehen und analysieren die Entwicklung der Schweiz von 1798 bis 1848 als wichtige Etappe auf dem Weg zum modernen National- und Verfassungsstaat (K2, K4)

GESCHICHTE

Epochen 3: Industrialisierung und soziale Frage

Die Lernenden

- benennen und reflektieren die Gründe für den Übergang zur Industriegesellschaft und dessen sozioökonomische Folgen (K1, K6)
- erarbeiten und vollziehen die Aspekte der Technologiesgeschichte mit ihrer Bedeutung und ihren Folgen für Gesellschaft und Arbeitswelt bis in die Gegenwart nach (K3, K5)
- präsentieren theoretische und praktische Lösungswege unterschiedlicher Akteure zur sozialen Frage (K3) und entwickeln eigene Ansätze (K5)
- verstehen grundlegende Aspekte der sozialistisch-marxistischen Ideenwelt (Ideologie) (K2)

Epochen 4 und 5: Nationalismus, Imperialismus und Erster Weltkrieg

Die Lernenden

- erkennen und gewichten Ursachen, Entwicklung und Bedeutung der Nationalstaatenbildung mit deren Folgewirkungen, besonders aufgezeigt an den Beispielen Deutschland und Italien (K2, K4)
- reflektieren die geschichtsbildende Kraft des Nationalismus vom 19. Jahrhundert bis in die heutige Zeit und beurteilen, wo und wann nationale Überheblichkeit bis hin zu Rassismus und Chauvinismus führt (K4, K6)
- begreifen den Imperialismus mit seinen Triebkräften als Folge von Nationalismus und wirtschaftlicher Expansionspolitik (K2)
- reflektieren kritisch die Auswirkungen des Imperialismus aus Sicht der kolonisierten und unterdrückten Völker (K4)
- benennen und verstehen Ausbruch, Verlauf, Charakter und Beendigung des Ersten Weltkriegs (K1, K2)
- beurteilen die Kriegsschuldfrage (K6)
- untersuchen und diskutieren den Ersten Weltkrieg als Beispiel eines modernen Krieges und als entscheidende historische Zäsur (K3, K4)

GESCHICHTE

Epoche 6: Politische Bildung Schweiz

Die Lernenden

- kennen und verstehen die politischen Strukturen der Schweiz auf den Ebenen Gemeinde, Kanton und Bund (K1, K2)
- wissen Bescheid über die Rechte und Pflichten der Schweizer Bürgerinnen und Bürger und können diese anwenden (K2, K3)
- diskutieren und beurteilen Arbeitsweise, Wirkung und Bedeutung wichtiger politischer Organisationen wie Parteien, Verbände und andere Interessengruppen (K4, K6)
- überblicken und erkennen die Rolle der Medien im politischen Leben der Schweiz (K2, K4)
- verstehen und analysieren Grundlagen und Funktionsweise der elementaren rechtlichen, sozialen und wirtschaftlichen Kräfte in der Schweizer Politik anhand aktueller Problemstellungen und Fragen (K2, K4)

Grundfertigkeiten

Die Lernenden

- informieren sich sachgerecht aufgrund von Fachliteratur, Schulbüchern und weiteren Hilfsmitteln über ausgewählte Themen und Bereiche des „langen 19. Jahrhunderts“ (K1)
- bearbeiten kritisch historische Quellen aller Art und verstehen sie in ihrem Kontext (K2, K4)
- sind in der Lage, selbstständig und im Team erarbeitete historische Sachverhalte zweckmässig darzustellen und schriftlich wie mündlich zu präsentieren (K3)
- unterscheiden Tatsachen und Meinungen, ordnen kontroverse Meinungen richtig ein und bilden sich eine eigene, differenzierte Meinung bei Themen wie beispielsweise den grossen politischen Ideen des 19. Jahrhunderts (K4, K6)
- erkennen Mythen und Ideologien in ihrer Bedeutung und Wirkung für Geschichte und Gegenwart und beurteilen sie kritisch (K4, K6)
- begreifen die historische Dimension der Gegenwart und verknüpfen historische und aktuelle Phänomene angemessen miteinander (K5)
- unterscheiden Tatsachen und Meinungen in aktuellen politischen Fragen und Diskussionen und wägen verschiedene Interessen und das Gemeinwohl gegeneinander ab (K4)

GESCHICHTE

Grundhaltungen

Die Lernenden

- beobachten und erkennen wirtschaftliche und politische Strukturen sowie Lebens- und Gesellschaftsformen sowie Kulturen als etwas Gewordenes und daher auch Veränderbares (A1)
- sind sich der Zeitgebundenheit historischer Aussagen und tradierter Mythen und der Gefahr des politischen Missbrauchs historischer Argumente bewusst (A4)
- respektieren kontroverse Werthaltungen und Ideologien wie Konservatismus, Liberalismus und Sozialismus (A4)
- sind offen für unterschiedliche Meinungen und Theorien (A2), sind aber auch bereit, in Diskussionen ihren Standpunkt fair und konsequent zu vertreten (A5)
- schenken Beachtung und zeigen Interesse für fremde und vergangene Kulturen, Mentalitäten und Wertesysteme (A2)
- fühlen sich ein in die Arbeits- und Lebenswelt des Arbeiterproletariates im 19. Jahrhundert, speziell der Frauen und Kinder (A3)
- setzen sich ein für die Lebensgrundlagen benachteiligter Menschengruppen und Völker sowie kommender Generationen aus einem historischen Bewusstsein von Wandel und Vergänglichkeit heraus (A5)
- beteiligen sich aktiv und kritisch am politischen Geschehen der Schweiz, nehmen persönliche Rechte und Pflichten wahr (A5)
- sind sich der Gender-Problematik in Geschichte und Gegenwart bewusst (A2)

GESCHICHTE

C Leistungsziele

6. Klasse

Grundkenntnisse

Epoche 1: Zwischenkriegszeit

Die Lernenden

- analysieren und beurteilen die Versailler Verträge und ihre Folgen aus der Sicht der Kriegsgewinner, der Kriegsverlierer und der historischen Forschung (K4, K6)
- beschreiben die Entstehungsbedingungen der Weimarer Republik und leiten daraus eine Zukunftsprognose für die angefeindete Republik ab (K2, K5)
- verstehen die Ursachen für die Weltwirtschaftskrise und ihre politischen Auswirkungen (K2)
- analysieren die Zerstörung der Demokratie und die Machtergreifung Hitlers von den Präsidialkabinetten 1930 bis zur vollendeten Diktatur 1934 (K4)
- beschreiben und beurteilen die nationalsozialistische Ideologie, die Jugenderziehung und den Führerkult (K2, K6)
- vergleichen die Hauptmerkmale des Faschismus in Italien und des Sowjetkommunismus mit dem Nationalsozialismus (K4)
- fassen die parteipolitischen Auseinandersetzungen in der Schweiz 1919 – 1939 zusammen und bewerten die sogenannte geistige Landesverteidigung (K2, K6)

Epoche 2: Der Zweite Weltkrieg

Die Lernenden

- analysieren Hitlers Aussenpolitik in Bezug auf die nationalsozialistische Rassen- und Raumideologie (K4)
- begründen und bewerten die Appeasement-Politik der Westmächte von 1935 bis 1939 (K2, K6)
- verstehen und verdeutlichen den Gegensatz zwischen dem Bilateralismus und dem System kollektiver Sicherheit sowie das Scheitern des Völkerbundes (K2)
- fassen die Ereignisse auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen zusammen und klassifizieren sie nach ihrer Bedeutung (K2, K4)
- begründen und beurteilen den Vernichtungskrieg im Osten im Vergleich zum Eroberungskrieg im Westen (K2, K6)
- diskutieren und bewerten verschiedene Arten der Massenvernichtung: Holocaust, Bombenkrieg, Atombombenabwürfe (K4, K6)
- beschreiben die Situation der Schweiz in den verschiedenen Phasen zwischen 1939 und 1945 und bewerten ihr Verhalten: Réduit-Konzept, Flüchtlingspolitik, Goldhandel usw. (K2, K6)

GESCHICHTE

Epoche 3: Der Kalte Krieg

Die Lernenden

- untersuchen und analysieren die Nachkriegskonferenzen in Bezug auf die Entstehung der Bipolarität (K4)
- verstehen und beschreiben die verschiedenen Dimensionen und Prozesse der Blockbildung (K2)
- vergleichen und verstehen die politischen und wirtschaftlichen Systeme im Westen, im Osten und in der Dritten Welt (K2)
- konstruieren, diskutieren und beurteilen verschiedene Argumentarien für die Schuldfrage (K3, K4, K6)
- beschreiben die deutsche Geschichte von der Teilung bis zum Mauerfall und ordnen diese in den Ost-West-Konflikt ein (K2, K4)
- benennen, fassen zusammen und präsentieren bedeutsame Ereignisse und Brennpunkte des Kalten Krieges: Beispielsweise Koreakrieg, Vietnamkrieg, Kubakrise (K1 - K3)
- erkennen und kombinieren die Multikausalität beim Mauerfall und Zerfall der UdSSR (K2, K5)

Epoche 4: Naher und Mittlerer Osten

Die Lernenden

- erkennen die Komplexität des Nahostkonflikts und beurteilen diesen aus verschiedenen Perspektiven (K2, K6)
- beschreiben und ordnen die Vielfalt und Verschiedenheit islamischer Glaubensrichtungen, Gruppierungen und Staaten (K2, K4)
- analysieren den arabischen Nationalismus, seine Auswirkungen und sein Scheitern (K4)
- vergleichen und beurteilen den Ersten und Zweiten Golfkrieg in Bezug auf Rechtfertigungen, Allianzen, transatlantisches Verhältnis, Ergebnisse (K4, K6)
- kennen und verstehen die Ursprünge und Formen des Islamismus, entwickeln eigene Erklärungsmodelle, analysieren und beurteilen diesen in Bezug auf bekannte Erklärungstheorien: Beispielsweise S. P. Huntingtons „*clash of civilisations*“ (K1, K2 - K6)

GESCHICHTE

Epoche 5: Globale Machtpolitik und aktuelle innen-/ausserpolitische Fragen

Die Lernenden

- analysieren den Einfluss und die Stärke der Grossmächte USA, EU, China, Japan, Russland usw. in Bezug auf politische, wirtschaftliche, militärische und kulturelle Machtfaktoren (K4)
- beschreiben Aufbau, Struktur und Aktionsfelder der UNO und anderer internationaler Organisationen (K2); beurteilen die Stärken und Schwächen dieser Organisationen (K6)
- verstehen die Regeln und Funktionsweise der Diplomatie und der internationalen Beziehungen in der Theorie und anhand konkreter Fallbeispiele (K2)
- analysieren, diskutieren und beurteilen die Einflussmöglichkeiten und Grenzen des Kleinstaats Schweiz in der internationalen Politik (K4, K6)
- präsentieren und diskutieren die kontroversen Standpunkte in Bezug auf ein aktuelles innen- oder ausserpolitisches Thema: Beispielsweise aktuelle Abstimmungsvorlagen (K2 – K4)
- entwerfen Lösungsansätze für aktuelle Probleme und beurteilen diese: Beispielsweise Herausforderungen in der Integrationspolitik oder der Friedenssicherung (K5, K6)

Grundfertigkeiten

Die Lernenden

- analysieren, ordnen ein und grenzen voneinander ab historische Sachverhalte, Meinungen und Argumente in Bezug auf unterschiedliche Sichtweisen und Standpunkte (K4)
- entwickeln Erklärungs- und Lösungsansätze für historische Ereignisse und Konflikte (K5)
- analysieren historisch gewachsene (Macht-)Strukturen und bewerten diese in Bezug auf die persönlichen Interessen, persönlichen Wertvorstellungen und das Allgemeinwohl (K4, K6)
- erkennen und verstehen Handlungsspielräume, Einflussmöglichkeiten und Begrenzungen in Bezug auf individuelles und kollektives Handeln (K2)
- gestalten und präsentieren selbst erarbeitete Erkenntnisse in übersichtlicher, sprachlich und inhaltlich korrekter Form auf hohem Anspruchsniveau (K3)
- klassifizieren und entlarven ideologische, manipulative und indoktrinierende Aussagen in Texten und Bildern (K4, K6)

GESCHICHTE

Grundhaltungen

Die Lernenden

- erkennen Werthaltungen und ideologisches Gedankengut als Triebfeder politischen Handelns (A4)
- empfinden Empathie und drücken diese aus in Bezug auf diskriminierendes und menschenverachtendes Handeln (A3)
- zeigen Interesse für andere Weltanschauungen und werden sich der Veränderbarkeit gesellschaftlicher Wertesysteme bewusst (A2)
- beurteilen verschiedene Werthaltungen, beziehen persönlich Stellung, begründen und verteidigen diese (A5)
- werden sich der Multikausalität historischer Ereignisse, Prozesse und Strukturen bewusst (A2)

GESCHICHTE

D Umsetzung der allgemeinen Ziele des RLP

3. Klasse

Kompetenzfeld der eigenen Person, der Gesundheit und des Körpers:

Durch Auseinandersetzung mit vergangenen Welt- und Menschenbildern in Antike und Mittelalter wird das Welt- und Menschenbild der Jugendlichen erweitert und ihr eigenes Weltbild relativiert.

Die Lernenden diskutieren beispielsweise, ob frühere Gesellschaften weniger am individuellen, materiellen Erfolg interessiert waren als die heutige Gesellschaft und dafür die Eingliederung in eine Gemeinschaft (z.B. Staat oder Familie) stärker betonten.

Die Schülerinnen und Schüler lernen bekannte Persönlichkeiten aus der Geschichte kennen und lernen deren Handeln einzuschätzen.

Die Schülerinnen und Schüler lernen Umgangsformen mit Krankheit und Medizin aus der Vergangenheit kennen. Dabei erkennen sie nicht nur die Wissensfortschritte, sondern auch die Versuche, Kranke heute stärker in die Gesellschaft einzugliedern.

Kompetenzfeld der Informations-, der Lern- und der Arbeitstechniken sowie des Technikverständnisses:

Die Schülerinnen und Schüler lernen in selbstorganisiertem Lernen (Werkstatt, Vorträge, Plakate) sich Informationen zu beschaffen und diese entsprechend dem Auftrag zu bearbeiten. Dabei erwerben sie eine vertiefte Kenntnis der verfügbaren Informationsquellen: sie kennen den Ort und die Art der Beschaffung und sie kennen die jeweilige Besonderheit der Informationsquelle, besonders ihren Gehalt und Wert.

Unter anderem am Beispiel der Gutenberg-Drucktechnik lernen die Schülerinnen und Schüler auch, neue Technologien in ihren Auswirkungen auf die Gesellschaft zu beurteilen.

GESCHICHTE

D Umsetzung der allgemeinen Ziele des RLP

4. Klasse

Soziales, ethisches und politisches Kompetenzfeld:

Geschichte, verstanden als Wirtschafts- und Sozialgeschichte, eröffnet den Lernenden die Einsicht in ökonomische und soziale Strukturen und Mechanismen und deren Veränderbarkeit. Im Geschichtsunterricht, der sich auch für interdisziplinäres Arbeiten eignet, schulen erweiterte Lernformen wie Werkstattunterricht und die SOL-Aufträge die Lernenden in Teamarbeit. Dabei bekommen sie vermehrt die Gelegenheit, Themen in Gruppen zu erarbeiten und so ihre soziale Kompetenz zu fördern. Sie lernen, die eigene Meinung zu vertreten und jene Andersdenkender zu respektieren. In der politischen Bildung erhalten sie Einblick in die Machtverteilung im Staat Schweiz und in der Staatenwelt und entwickeln die Fähigkeit, kontroverse Meinungen tolerant und verantwortungsvoll zu gewichten, um schliesslich selbst zu einem mündigen Urteil zu gelangen.

Kommunikatives, kulturelles und ästhetisches Kompetenzfeld:

Geschichte, verstanden als Kultur- und Mentalitätsgeschichte, eröffnet den Lernenden das Verständnis für Kulturen und Lebensformen, in denen sie selbst leben und verwurzelt sind oder die ihnen fremd und schwer zugänglich sind. Damit trägt das Fach Geschichte zu einer universalen und weltoffenen Denkweise und Haltung bei und zeigt, wie Menschen in verschiedenen Zeiten und Kulturen unterschiedlich lebten und leben. Globales und interkulturelles Lernen in einer zusammenwachsenden Weltgesellschaft stärkt angesichts komplexer Probleme das Gefühl der Mitverantwortung und die Handlungsfähigkeit. Einen ergänzenden Zugang zur Förderung des historischen Bewusstseins der Lernenden bietet die Kultur- und Kunstgeschichte, die dank zusätzlicher Quellen und dem Lernen vor Ort und im Museum neue Begegnungen mit Geschichte ermöglicht.

GESCHICHTE

D Umsetzung der allgemeinen Ziele des RLP

6. Klasse

Soziales, ethisches und politisches Kompetenzfeld

Einerseits werden die Lernenden im Rahmen des Unterrichts mit unterschiedlichen Fragestellungen und Ansichten zu sozialen, ethischen und politischen Kernfragen konfrontiert. Sie sollen befähigt werden, die Mechanismen der Machtausübung in Staaten und Gesellschaften in ihren Ursprüngen zu erkennen, zu hinterfragen und Vertrauen in die positive Veränderbarkeit politischer Strukturen zu gewinnen. Andererseits soll der Unterricht selbst soziale Erfahrungen ermöglichen, die für das Gemeinschaftsleben und insbesondere die Orientierung am Allgemeinwohl förderlich sind. Die Lernenden sollen durch die Aufgabenstellungen Verantwortung übernehmen, die Rechte und Meinungen Andersdenkender respektieren, die eigene Meinung undoktrinär verteidigen und gegenüber neuen Entwicklungsansätzen im sozialen und politischen Bereich aufgeschlossen sein.

Kompetenzfeld der intellektuellen und wissenschaftstheoretischen Grundlagen

Die Lernenden lernen verschiedene Erklärungsansätze, Theorien und Modelle kennen. Sie erkennen, dass alle Theorien auf Hypothesen beruhen und die reale Komplexität der Sachverhalte reduzieren. Die Lernenden werden anhand konkreter Beispiele dazu aufgefordert, eigene Hypothesen und Erklärungsansätze zu entwickeln, diese einer Prüfung zu unterziehen und entsprechend zu entkräften oder weiter zu entwickeln. Die Lernenden sind in der Lage, moralische oder ideologische Standpunkte – sowohl eigene als auch fremde – zu hinterfragen und erkannte Mängel offen zu legen. Die Lernenden sind sich bewusst, dass es wertneutrale Wissenschaft als solche nicht gibt und lernen so, mit wissenschaftlichen Erkenntnissen verantwortungsvoll umzugehen.

GESCHICHTE ERGÄNZUNGSFACH

Wochenlektionen (ohne SOL-Anteil):

	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr
Ergänzungsfach:			2	2

A Allgemeine Bildungsziele

Geschichte befasst sich mit menschlichen Lebensformen und Verhaltensweisen und deren Wandel und Verweilen (Kontinuität) in Zeit und Raum.

Der Geschichtsunterricht, verstanden als

- historische Anthropologie, eröffnet durch die Auseinandersetzung mit Vergangenheit und Gegenwart den Jugendlichen ein erweitertes Menschenbild;
- Kultur- und Mentalitätsgeschichte, eröffnet den Lernenden das Verständnis für Kulturen und Lebensformen, die ihnen primär fremd und unzugänglich sind;
- politische Geschichte, eröffnet den Jugendlichen den Zugang zu den Begriffen Macht, Machtkontrolle und Teilnahme der Bürger und Bürgerinnen an der Macht im Staat. Er vermittelt ihnen Einsichten in die Problematik der Konflikte und der Konfliktlösung;
- Wirtschafts- und Sozialgeschichte, eröffnet den Lernenden die Einsicht in ökonomische und soziale Mechanismen und deren Veränderbarkeit, hilft ihnen aber auch, die Möglichkeiten und Grenzen von Handlungsspielräumen zu erkennen.

Der Geschichtsunterricht eignet sich folglich ganz besonders für interdisziplinäre Zusammenarbeit, vor allem auch in den Bereichen der Wissenschafts-, Technik- und Kunstgeschichte.

GESCHICHTE ERGÄNZUNGSFACH

B Begründungen und Erläuterungen

Alle Fachbereiche weisen unter anderen eine historische Dimension auf. Geschichte befasst sich systematisch mit menschlichen Lebensformen und deren Wandel in Raum und Zeit.

Auf dem Weg zu ihrer persönlichen Lebensgestaltung möchten (und sollen) die Jugendlichen möglichst viele verschiedene Formen menschlicher Lebensbewältigung kennenlernen. Die Geschichte bietet ihnen dazu reiches Anschauungsmaterial, nicht als nur utopisch gedachte, sondern als faktisch realisierte Lebensmöglichkeiten. Sie können erkennen, wozu der Mensch im Guten wie im Bösen fähig war und ist.

Die Lernenden werden im Laufe ihres Lebens mit Mentalitäten konfrontiert, die ihnen fremd und unbegreiflich sind, mit Wertsystemen, die sie schockieren und empören, innerhalb und ausserhalb ihres eigenen Kultur- und Lebenskreises. Der Umgang mit Geschichte trägt dazu bei, vorurteilslos und verständnisvoll fremden Kulturen und Mentalitäten zu begegnen; er zeigt aber auch, wo die Wurzeln und Traditionsstränge der eigenen Kultur verlaufen. Offenheit gegenüber fremden Kulturen und Lebensformen ist nicht identisch mit wurzellosem Relativismus; im Gegenteil, nur wer sicheren Boden unter den Füßen hat, kann sich fremden Kulturen und Mentalitäten öffnen.

Die heranwachsenden Jugendlichen pendeln zwischen Resignation vor vermeintlich unverrückbaren Machtstrukturen und der Illusion, Machtstrukturen könnten ohne weiteres aufgebrochen werden. Der historische Umgang mit dem Thema „Macht, Machtkontrolle und Teilnahme an der Macht im Staat“ zeigt ihnen einerseits die Wucht etablierter Machtstrukturen, aber auch deren Veränderbarkeit im Laufe der Zeit. Sie erkennen im Vergleich verschiedener politischer Systeme, dass der optimale Punkt irgendwo zwischen Anarchie und Totalitarismus liegen muss. Der Sinn für Machtmissbrauch soll geschärft werden, auch die Einsicht, dass Teilnahme an Entscheidungsprozessen ebenso verheissungsvolles Angebot wie belastende Verantwortung bedeutet.

Die Lernenden leben in einem komplizierten wirtschaftlichen und sozialen Umfeld. Sie lernen aus der Geschichte ganz verschiedene Formen sozialer und ökonomischer gemeinschaftlicher Lebensbewältigung kennen und erfassen also die Zeitbedingtheit und Veränderbarkeit auch dieser Strukturen. Ebenso müssen sie sich andererseits mit dem Beharrungsvermögen von Strukturen vertraut machen und aus historischen Fällen erkennen, dass schnelle Schritte zwar vorwärts, aber allenfalls in die falsche Richtung führen können. Erst wenn sie gelernt haben, die ihnen offenstehenden Handlungsspielräume realistisch abzuschätzen, können sie sich als Staatsbürgerinnen und Staatsbürger kompetent an Entscheidungsprozessen beteiligen.

GESCHICHTE ERGÄNZUNGSFACH

Das Ergänzungsfach vertieft und erweitert Kenntnisse, Fertigkeiten und Haltungen, die das Grundlagenfach schafft.

Grundkenntnisse

Die Lernenden

- verfügen über einen vertieften Einblick in das Instrumentarium historischer Arbeit und nutzen Hilfsmittel und Methoden der Geschichtswissenschaft (K3)
- kennen sich in mehreren historisch-politischen Themen exemplarisch und vertieft aus, begreifen die Interdependenz verschiedener Bereiche (politische Strukturen, soziale und ökonomische Grundlagen usw.) und können die daraus resultierende Dynamik erklären (K4)
- setzen sich mit geschichtstheoretischen Grundfragen auseinander (K4 – K6)

Grundfertigkeiten

Die Lernenden

- wenden fachspezifische Arbeitstechniken selbstständig und themengerecht an (K3)
- stellen zu historischen und politischen Themen adäquate Hypothesen auf und überprüfen diese sachgerecht und mit angemessenen Methoden (K5, K6)
- analysieren Quellen verschiedenster Art und historische Sachverhalte multiperspektivisch (K4)
- analysieren und beurteilen den globalen Wettstreit von Ideologien, Strategien und politischen, wirtschaftlichen und sozialen Konzepten (K4, K6)
- formulieren Resultate historischer Untersuchungen adäquat und präzise in mündlicher und schriftlicher Form (K3, K4)
- wenden historisches Denken bei der Reflexion über Gegenwart und Zukunft an (K6)

Grundhaltungen

Die Lernenden

- sind bereit, sich mit historischen und politischen Themen ausdauernd und vertieft auseinanderzusetzen und die Erkenntnisse in der Kommunikation mit Einzelnen und mit Gruppen anzuwenden (A2)
- sind bereit, ihre eigenen Sichtweisen zu hinterfragen und sich einen persönlich fundierten politischen Standpunkt zu erarbeiten (A2)
- denken in vernetzten Zusammenhängen (A4)
- entscheiden in politischen Fragen nach Werthaltungen, die Weltfrieden und Menschenrechte als vorrangig ansehen (A5)

GESCHICHTE ERGÄNZUNGSFACH

D Umsetzung der allgemeinen Ziele des RLP

Soziales, ethisches und politisches Kompetenzfeld:

Das Ergänzungsfach eröffnet den Lernenden vertiefte Kenntnisse und Einsichten im sozialen, ethischen und politischen Bereich. Es ermöglicht ihnen, in historischen Dimensionen sach-, zeit- und situationsgerecht zu werten und zu urteilen und in aktuellen politischen Fragen der Schweiz und der Welt begründete Haltungen einzunehmen, die hohen ethischen Kriterien standhalten.

Kompetenzfeld der intellektuellen und wissenschaftstheoretischen Grundlagen:

Die Lernenden werden mit verschiedenen Lern- und Problemlösungsstrategien im Fach Geschichte und in der Politik vertraut. Sie lernen, Theorien zu formulieren, Hypothesen zu bilden, diese zu verifizieren oder zu entkräften und daraus Schlüsse zu ziehen.

Beispiel eines Semesterkurses:

China – Weltmacht von gestern oder von morgen?

Grundkenntnisse

Die Lernenden

- verfügen über einen Überblick über die chinesische Geschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart (K2, K3)
- beschreiben und hinterfragen Weltanschauungen, Herrschaft und Kultur im chinesischen Kaiserreich (K2, K4)
- analysieren und beurteilen den politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Wandel Chinas vom Kaiserreich über die Republik zur Volksrepublik (K4, K6)
- setzen sich mit verschiedenen Entwicklungsmodellen der Volksrepublik (besonders Liuismus, Maoismus) auseinander (K4)
- analysieren und bewerten die neuesten Modernisierungsstrategien Chinas (K4, K6)
- beurteilen die aktuelle innere Lage Chinas und seine Rolle in der Weltpolitik (K6)

Grundfertigkeiten

Die Lernenden

- präsentieren zu ausgewählten Themen eigene Recherchen und erarbeiten in der SOL-Gruppe mit verschiedenen Methoden neue Kenntnisse (K3, K5)

GESCHICHTE ERGÄNZUNGSFACH

Grundhaltungen

Die Lernenden

- wenden sich fremden Kulturen zu, erkennen deren Werte und setzen sich mit ihnen auseinander (A1, A2, A4)

WIRTSCHAFT UND RECHT

Wochenlektionen (ohne SOL-Anteil):

	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr
Grundlagenfach:	1.5	1.5		

A Allgemeine Bildungsziele

Durch den gymnasialen Unterricht in Wirtschaftswissenschaften sollen die Lernenden erkennen, dass alles Wirtschaften in Knappheitssituationen erfolgt.

Die Jugendlichen werden befähigt, wirtschaftliche und rechtliche Zustände und Prozesse in einem Gesellschaftssystem wahrzunehmen und sich der Wertungen bewusst zu werden, die in jeder Gesellschaftsanalyse enthalten sind.

Die Lernenden werden befähigt, Ziele, Strukturen, Prozesse und Interdependenzen in wirtschaftlichen Systemen zu beurteilen, um dadurch die Gestaltungsmöglichkeiten wirtschaftlichen und politischen Handelns zu erkennen.

Die Jugendlichen erkennen den Widerspruch zwischen individueller und kollektiver, kurz- und langfristiger Zielsetzung in der Wirtschaft. Sie gewichten sie nach fachspezifischen und ethischen Prinzipien, um so ihrer menschlichen und staatsbürgerlichen Verantwortung im Alltag zu genügen.

WIRTSCHAFT UND RECHT

B Begründungen und Erläuterungen

Der Unterricht in Wirtschaft und Recht umfasst die Teilbereiche Volkswirtschaftslehre, Betriebswirtschaftslehre und Rechtslehre. Betriebswirtschafts- und Volkswirtschaftslehre haben die Knappheit, Rechtslehre die Gerechtigkeit zum Erkenntnisgegenstand. Der Unterricht in den drei Teilbereichen erfolgt nach Möglichkeit integrativ.

Wirtschaften heisst Entscheiden über die Zuteilung knapper, d.h. beschränkt vorhandener Güter. Das Recht als Normensystem beschreibt den Umfang der Entscheidungsfreiheit einzelner und von Kollektiven.

Die Entscheidungsfindung, also das zielbezogene Abwägen von Nutzen und Kosten, Vor- und Nachteilen, Ursachen und Wirkungen, zwingt zur Wahrnehmung auch von Interessen anderer, zum Umgang mit allfälligen Konflikten und letztlich zur Selbstbeschränkung.

Wirtschaft und Recht sind zwei sich gegenseitig beeinflussende Bereiche. Sie bestimmen wesentlich die Gegebenheiten und das Verhalten des Menschen als Individuum und als Teil der Gesellschaft. Sie wirken auch auf andere Gebiete wie z.B. Technik und Kunst ein. Diese Wechselwirkungen zwingen zu vernetztem und interdisziplinärem Denken.

Die Jugendlichen sind sowohl Subjekt als auch Objekt von Wirtschaft und Recht. Eine fundierte Auseinandersetzung mit wirtschaftlichen und rechtlichen Fragen macht es den Lernenden möglich, die eigene soziale Position zu erkennen und sie nach eigenen Interessen und Möglichkeiten zu gestalten.

Die Jugendlichen erkennen, dass Wirtschaften zum Selbstzweck werden kann. Dabei stossen sie auf die Fragestellung, ob alles technisch und ökonomisch Machbare auch wirklich durchgeführt werden soll.

Der Unterricht in Wirtschaft und Recht bezieht sich vor allem auf die Gegenwart. Er zeigt historische Entwicklungen und Zukunftsperspektiven auf, soweit dies nötig ist.

Verbale, graphische und mathematische Darstellungsmethoden sind anzuwenden. Die Vermittlung der Fachsprache erleichtert das Erfassen wirtschaftlicher und rechtlicher Fragestellung in den Alltagsmedien und in der Fachliteratur.

Quantifizierende Methoden dienen der Einführung in die Arbeitsweise der Fachwissenschaften und der Informationsverarbeitung; sie setzen das Verständnis der ihnen inhärenten Grenzen sowie der qualitativen Zusammenhänge voraus. Sie sollen nie Selbstzweck, sondern Werkzeug und Verstehenshilfe sein.

Für den Unterricht aufgearbeitete Situationen aus dem Alltag sind wesentliche Unterrichtselemente, weil an ihnen das Besondere des wirtschaftlichen und rechtlichen Denkens und Handelns aufgezeigt werden kann. Zudem fördern sie die Selbsttätigkeit der Lernenden und ermöglichen es diesen, Eigenerfahrungen einzubringen.

WIRTSCHAFT UND RECHT

C Leistungsziele Grundlagenfach

3. Klasse

Grundkenntnisse

Ursache und Ziel des Wirtschaftens

Die Lernenden

- verstehen die verschiedenen Ebenen des Wirtschaftens (Individuum, Gruppen / Unternehmung, ganzes Land) und der Wirtschaft (Unternehmung und Volkswirtschaft) (K2)
- verstehen den Unterschied zwischen gewöhnlichem Wirtschaften einer Unternehmung und Wirtschaften gemäss Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung am Beispiel von zwei Kernpostulaten der nachhaltigen Entwicklung (K2)
- beurteilen das heutige Wirtschaften gemäss Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung (K4, K6)
- beurteilen die Auswirkungen des Konsums auf Wirtschaft und Umwelt (K6)
- analysieren und beurteilen die Bedeutung der Bedürfnisse für den Einzelnen, für die Unternehmung (im speziellen in der Werbung) und in der Volkswirtschaft (K6)
- untersuchen am Beispiel der Erstellung je eines Haushaltbudgets für zwei unterschiedliche Einkommenshöhen die Bedeutung der Unterscheidung von Existenz-, Grund- und Wahlbedürfnissen (K4)
- beurteilen die Werbung und die Arten der Werbung aus betriebswirtschaftlicher und volkswirtschaftlicher Sicht (K6)

Lösung wirtschaftlicher Grundfragen, Wirtschaftsformen

Die Lernenden

- untersuchen die Bedeutung von Reichtum und Armut in der Schweiz für die betroffenen Gruppen und formulieren und beurteilen Massnahmen, um einen minimalen Lebensstandard zu erreichen (K4, K5, K6)
- beurteilen den Einsatz von Maschinen und Elektronik für die Wirtschaft und Gesellschaft (K6)

WIRTSCHAFT UND RECHT

- formulieren Kriterien, um die ursprüngliche Wirtschaftsform mit der aktuellen Wirtschaftsform der Schweiz zu vergleichen, führen diesen Vergleich durch und gliedern die untersuchten Formen in die Stadien der Zivilisation ein (K5)
- verstehen die Bedeutung und Funktionsweise von Märkten für die Lösung der volkswirtschaftlichen Grundfragen "Was produzieren", "Wie produzieren" und "Für Wen produzieren" (K2)
- untersuchen den Zusammenhang zwischen Absatz- und Beschaffungsmärkten (K4)
- untersuchen und präsentieren in Gruppen die Marktsituation einer von ihnen gewählten Leistung (K4)

Volkswirtschaftliche Zusammenhänge

Die Lernenden

- verstehen das Wesen und den Zusammenhang von verschiedenen Güterarten und analysieren ihre Bedeutung für den Wohlstand und die Wohlfahrt (K2, K4)
- untersuchen die Ursachen einer Wirtschaftskrise am Beispiel des Zusammenhangs zwischen Konsum, Investitionen, Beschäftigung und Kaufkraft und weiteren aktuellen Faktoren (K4)
- beurteilen die Bedeutung von staatlichen Massnahmen zur Bekämpfung einer Wirtschaftskrise und entwerfen weitere Massnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit (K6, K5)
- erkennen Zielkonflikte und die Auswirkungen auf Wohlstand und Wohlfahrt am Fallbeispiel der touristischen oder industriellen Erschliessung einer Region (K4)
- verstehen die Bedeutung der Produktionsfaktoren für die Versorgung eines Landes mit Gütern und Dienstleistungen (K2)

Recht und Gesetz

Die Lernenden

- verstehen die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Recht, Brauch und Sitte. (K2)
- verdeutlichen und beurteilen die Aufgaben und Eigenschaften des Rechts an konkreten Beispielen (K2, K6)
- verstehen das Vorgehen bei der Lösung von Rechtsfällen und wenden diese Kenntnisse
- am Beispiel von Rechtsproblemen aus dem Bereich des Personenrechtes und des Vertragsabschlusses an (K2, K3, K4)
- erkennen den Stellenwert von Rechtspraxis und Lehrbuch für die Auslegung von Gesetzesnormen an einem konkreten Beispiel (K3)
- beurteilen die Rolle von zwingendem, relativ zwingendem und ergänzendem Recht für die Position von Vertragspartnern in konkreten Situationen (K6)
- beurteilen die Bedeutung der Unterscheidung von natürlichen und juristischen Personen
- in unserm Recht (K6)

WIRTSCHAFT UND RECHT

Rechnungswesen und Betriebswirtschaft

Die Lernenden

- entwickeln aus einem Fallbeispiel selbst eine Technik zur Ermittlung der finanziellen Ergebnisse und Situation einer Unternehmung (K5)
- verstehen die Bedeutung von Bilanz und Erfolgsrechnung für eine Unternehmung und die Anspruchsgruppen einer Unternehmung (K2)
- verstehen die Bedeutung unterschiedlicher Rechtsformen für die Kapitalbeschaffung, Leitung und Haftung einer Unternehmung (K2)
- können Geschäftsfälle im Journal und Hauptbuch verbuchen und Bilanzen und Erfolgsrechnungen erstellen (K3)
- verstehen die Bedeutung von Aktien und Obligationen für Unternehmen, weitere Institutionen und Kapitalanleger (K2)

Grundfertigkeiten

Die Lernenden

- erkennen Zielkonflikte und -harmonien und ihre Bedeutung für die Entscheidungsträger (K4)
- erkennen die Auswirkungen des Wirtschaftens und beurteilen die Folgen für Menschen und die Umwelt (K4, K6)
- verstehen den Einfluss des Wandels auf die Rechtsentwicklung (K2)
- subsumieren bei der Lösung von Rechtsproblemen korrekt (K3)
- handhaben Gesetzestexte für das Auffinden von Antworten für Rechtsprobleme (K3)
- lösen Rechtsprobleme aus dem Bereich der Handlungsfähigkeit und der Entstehung von Obligationen aus Vertrag systematisch (K3)
- ermitteln und beurteilen wichtige Informationen für die Unternehmung mit Hilfe des Rechnungswesens und stellen die Ergebnisse dar (K3)
- erkennen und verstehen aufgrund von finanziellen Grössen und Ereignissen Vorgänge und Zusammenhänge in einer Unternehmung (K2, K4)

Grundhaltungen

Die Lernenden sind bereit

- wirtschaftliche und rechtliche Gegebenheiten zu reflektieren (A5)
- die theoretischen Erkenntnisse im eigenen Lebensbereich verantwortlich umzusetzen (A4)
- die eigene Position zu hinterfragen (A5)

WIRTSCHAFT UND RECHT

C Leistungsziele Grundlagenfach

4. Klasse

Grundkenntnisse

Recht und Gesetz, Konfliktlösung, Gewalt

Die Lernenden

- leiten auf Grund von Nachbarschaftskonflikten, die vor Gericht kamen, die Vor- und Nachteile der gerichtlichen Konfliktlösung ab (K5)
- verfassen in Gruppen eine Übersicht über wichtige Grundsätze für konstruktive Verhaltensweisen bei Konflikten (K5)
- erstellen in Gruppen eine Übersicht über Ursachen von Konflikten (K5)
- analysieren die Bedeutung der Bedürfnisse und der Wahrnehmung von Bedürfnissen für Konfliktlösung und Gewaltprävention (K4)
- verstehen die Bedeutung des Mediationsverfahrens für die beteiligten Parteien zur Lösung von Konflikten (K2)
- beurteilen die Bedeutung der Einteilung des Rechts in öffentliches und privates Recht (K6)
- beurteilen die Unterscheidung von Zivil- und Strafprozessen (K6)
- leiten Bemessungskriterien für Strafen ab (K5)
- verstehen und beurteilen die verschiedenen Ziele und Voraussetzungen von Strafen und Massnahmen im Strafrecht (K2, K5)
- leiten die Voraussetzungen und Rechtsfolgen eines gültigen und eines anfechtbaren Vertrages ab (K2, K5)

Gegenstand der Volkswirtschaftslehre

Die Lernenden

- unterscheiden bei einer Problemstellung (z. Bsp. Krise einer Schweizer Grossunternehmung) betriebswirtschaftliche und volkswirtschaftliche Fragen und Konsequenzen. (K4)
- verstehen den Begriff der Konjunktur und analysieren das Verhältnis von Angebot und Nachfrage auf dem Güter- und dem Arbeitsmarkt in Rezession und Hochkonjunktur (K2, K4)
- vergleichen und beurteilen unterschiedliche wirtschaftswissenschaftliche Ansätze zur Bekämpfung von Rezession und Arbeitslosigkeit (K4, K6)
- analysieren und vergleichen Ursachen und Folgen sowie die Massnahmen zur Beseitigung oder Verhinderung von weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrisen (K4)

WIRTSCHAFT UND RECHT

- analysieren und verstehen die Bedeutung von negativen und positiven Rückkopplungen im Rahmen von Wirtschaftskrisen (K2, K4)
- untersuchen den Zusammenhang zwischen Arbeitsteilung, Tausch und Geld (K4)
- beurteilen die Konkurrenzfähigkeit der Schweizer Wirtschaft und in diesem Kontext auch die Rolle und den Zusammenhang von Lohnhöhe, Produktivität und Lohnstückkosten (K4, K6)
- untersuchen die Bedeutung von Opportunitätskosten und Anreize für ökonomische Entscheide (K4)
- ordnen die Wirkung von wirtschaftspolitischen Massnahmen Zielen des volkswirtschaftlichen Zielvielecks zu und bezeichnen Zielkonflikte und Zielharmonien (K5)

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung, Strukturwandel und Globalisierung

Die Lernenden

- erkennen die Ströme im einfachen volkswirtschaftlichen Kreislauf und den Geld- und Güterkreislauf (K5)
- untersuchen am Beispiel des erweiterten volkswirtschaftlichen Kreislaufs die Auswirkungen des Verhältnisses von Sparen und Investieren, Staatseinnahmen und Staatsausgaben und Importeinnahmen und Exportausgaben auf das Volkseinkommen und die konjunkturelle Situation und leiten entsprechende Massnahmen zur Dämpfung von Rezession und Hochkonjunktur ab (K4, K6)
- untersuchen die Bedeutung der Unterscheidung zwischen Bruttoinlandprodukt und Bruttonationaleinkommen und den Zusammenhang mit dem Volkseinkommen (K5)
- verstehen die Grenzen der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung und wenden die gewonnenen Erkenntnisse bei der Beurteilung der Aussagekraft des Bruttoinlandproduktes eines Entwicklungslandes an (K2, K3)
- erkennen den Zusammenhang und den Unterschied zwischen Umsatz und Wertschöpfung (K2, K4)
- untersuchen die Auswirkungen der Entwicklung der Arbeitsproduktivität und der Wertschöpfung auf die Zahl der Erwerbstätigen in Wirtschaftssektoren und -zweigen (K4)
- verstehen die unterschiedliche Tragweite von Konjunkturschwankung und Strukturwandel und beurteilen die Bedeutung der Einkommenselastizität der Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen und der Entwicklung der Arbeitsproduktivität für den sektoralen und branchenmässigen Strukturwandel (K2, K6)
- untersuchen die verschiedenen Dimensionen der Globalisierung und beurteilen den Prozess und die Folgen der Globalisierung (K4, K6)

WIRTSCHAFT UND RECHT

Wirtschaftsordnung und Wirtschaftssysteme

Die Lernenden

- verstehen die Aufgaben einer Wirtschaftsordnung und beurteilen die Bedeutung der politischen Parteien bei der Lösung dieser Aufgaben (K2, K6)
- Untersuchen die Stellung der Schweizer Parteien in Bezug auf ihre Position gegenüber dem Individual- und Sozialprinzip zur Lösung ordnungspolitischer Fragestellungen. (K4)
- analysieren am Fallbeispiel Argentinien seit dem ersten Weltkrieg bis heute die Rolle von Markt und Staat und deren Konsequenzen für Wirtschaft und Gesellschaft und beurteilen die Folgen der Privatisierung (K4, K6)
- vergleichen den Washington Consens mit den neuen Paradigmen in der Entwicklungspolitik und beurteilen die verschiedenen Ansätze (K4, K6)
- erkennen die Verwendung von ideologischen Aussagen zur Realisierung von Einzel- oder Gruppeninteressen in einer Volkswirtschaft (K4)
- vergleichen und beurteilen realisierte Antworten zu Problemkreisen wie Gesundheits-, Beschäftigungs-, Bildungs-, Sozial-, Altersvorsorge- und Umweltpolitik am Beispiel Schweden und USA (K4, K6)
- untersuchen die Markt- und Preisfunktion zur Koordination der Ströme einer Volkswirtschaft (K4)
- analysieren das Marktversagen und leiten entsprechende Folgerungen ab (K4, K5)
- untersuchen das Staatsversagen und ziehen die Folgerungen (K4, K5)

Geld, Geldwertstörungen, Notenbank, Wechselkurse

Die Lernenden

- untersuchen und beurteilen die Funktionen und die Bedeutung des Geldes in einer Volkswirtschaft (K4, K6)
- verstehen die Bedeutung der Gliederung in Bar- und Buchgeld (K2)
- untersuchen die Bedeutung des Geldes und der Notenbank für die konjunkturelle Situation und im speziellen für die Situation von Haushalten und Produzenten an einem Fallbeispiel (K4)
- erkennen die Zielkonflikte einer Notenbank beim Einsatz ihrer Instrumente (K4)
- verstehen und beurteilen die Bedeutung der Wechselkurshöhe für die konjunkturelle Situation der Schweiz (K2, K6)
- untersuchen die Auswirkung der Zinshöhe für die Höhe der Wechselkurse eines Landes (K4)
- analysieren Begriff, Messung, Ursachen und Folgen von Inflation, Deflation und Stagflation (K4)
- untersuchen den Zusammenhang zwischen Krieg und Inflation am Beispiel der Hyperinflation in Deutschland nach dem 1. Weltkrieg

WIRTSCHAFT UND RECHT

Grundfertigkeiten

Die Lernenden

- erkennen die Vor- und Nachteile von gerichtlichen und aussergerichtlichen Verfahren zur Lösung von Konflikten (K2, K6)
- verstehen die Ursachen von Konflikten und die Bedeutung des Umgangs mit Bedürfnissen und leiten die Folgerungen für das eigene Verhalten ab (K2, K5)
- erkennen die Bedeutung der Unterscheidung von Zivilrecht und Strafrecht und der entsprechenden Rechtsverfahren und können ausgewählte Sachverhalte zuordnen und die Konsequenzen abschätzen (K2, K4, K6)
- können Sachverhalte aus dem Bereich der Gültigkeit und Anfechtbarkeit von Verträgen den entsprechenden Tatbeständen des ZGB und OR zuordnen und die Rechtsfolgen ableiten (K4)
- erkennen den Unterschied und den Zusammenhang zwischen der betriebswirtschaftlichen und der volkswirtschaftlichen Dimension einer Frage- und Problemstellung (K2, K4)
- erkennen Werthaltungen und Interessen die hinter wirtschaftswissenschaftlichen Lehrmeinungen und wirtschaftspolitischen Massnahmen stehen (K4)
- leiten Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge bei wirtschaftlichen Problemstellungen ab und beurteilen ihre Bedeutung für Wirtschaft und Gesellschaft (K5, K6)
- erkennen die Auswirkung von wirtschaftspolitischen Massnahmen auf Ziele des magischen volkswirtschaftlichen Zielvielecks und entstehende Zielkonflikte und Zielharmonien (K5)
- erkennen die unterschiedliche Tragweite von konjunkturellen und strukturellen Ursachen einer Entwicklung (K5)
- können den Ideologiebegriff anwenden zur Einstufung von ordnungspolitischen Konzepten und Massnahmen (K4)
- schätzen die Chancen und Grenzen des Marktes als Koordinationsinstrument in einer Volkswirtschaft ab (K6)
- erkennen den Zusammenhang zwischen Konjunktureller Situation, Politik der Notenbank und Inflation und Deflation (K4)

WIRTSCHAFT UND RECHT

Grundhaltungen

Die Lernenden sind bereit

- ihr Verhalten bei Konflikten zu erproben und zu hinterfragen (A1, A3, A4)
- rechtliche Lösungen unter dem Gesichtspunkt der Zweckmässigkeit und der Gerechtigkeit zu beurteilen und die Folgerungen für das eigene Verhalten zu ziehen (A3, A5)
- Werthaltungen und Interessen, die hinter wirtschaftswissenschaftlichen Lehrmeinungen und wirtschaftspolitischen Massnahmen stehen, zu untersuchen, und die Folgerungen für die eigene Einstellung und das eigene Verhalten zu ziehen (A4)
- zu sehen, dass die wirtschaftliche Globalisierung unter den herrschenden Rahmenbedingungen zu Gewinner/-innen und Verlierer/-innen führen und die entsprechenden
- Folgerungen zu ziehen (A2, A5)
- die Folgen der Inflation unter dem Aspekt von Gerechtigkeit zu beurteilen (A5)

WIRTSCHAFT UND RECHT SCHWERPUNKTFACH bzw. ERGÄNZUNGSFACH

Wochenlektionen (ohne SOL-Anteil):

	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr
Schwerpunktfach		2	2.5*	2.5*
Ergänzungsfach:			2	2

* je 0.5 L als Facharbeit/Projekt

C Leistungsziele

4. Klasse

Grundkenntnisse

Basiskurs Recht

Die Lernenden

- untersuchen die Unterschiede und den Zusammenhang zwischen Verfassung, Gesetz und Verordnung und beurteilen die Unterschiede in den Anforderungen zur Änderung dieser Rechtsquellen (K4, K6)
- beurteilen die Zweckmässigkeit der Einteilung in öffentliches und privates Recht (K6)
- begründen, weshalb bestimmte Rechtsgebiete zum öffentlichen respektive zum privaten Recht gehören (K2, K3)
- verstehen und beurteilen, warum es neben dem Gesetzesrecht noch Gewohnheits- und Richterrecht gibt (K2, K6)
- verstehen das Wesen und den Stellenwert der allgemeinen Rechtsgrundsätze von ZGB
- 1 - 10 (K2)
- beurteilen den Stellenwert der allgemeinen Beweisregel und einer allfälligen Umkehr der Beweislast (K6)
- untersuchen und verstehen die Voraussetzungen der Haftung bei der unerlaubten Handlung und die Kriterien für die Bemessung des Schadenersatzes (K4, K2)
- untersuchen die Unterschiede und Zusammenhänge zwischen Verschuldens- und Kausalhaftung (K4)
- untersuchen die Voraussetzungen für die Entstehung der Obligation aus ungerechtfertigter Bereicherung und wenden die Kenntnisse bei der Subsumtion entsprechend an (K4)
- untersuchen die unterschiedlichen Voraussetzungen für die Nichtigkeit und die Anfechtbarkeit von Verträgen (K4)
- untersuchen die Bedingungen und Rechtsfolgen bei den verschiedenen Anfechtungstatbeständen von Verträgen (Übervorteilung, wesentlicher Irrtum, Täuschung, Furchterregung) und wenden die Kenntnisse bei der Subsumtion entsprechend an (K4, K3)
- verstehen den Stellenwert von vertraglichen und gesetzlichen Regelungen bei der Erfüllung von Verträgen (K2)
- analysieren die Unterschiede zwischen Nicht- und Schlechterfüllung (K4)
- klären die Voraussetzungen der Haftung bei Sachverhalten aus Schuldnerverzug und Schlechterfüllung (beim Kaufvertrag) und die entsprechenden Möglichkeiten der Gläubiger ab (K4, K3)

WIRTSCHAFT UND RECHT SCHWERPUNKTFACH bzw. ERGÄNZUNGSFACH

- untersuchen die Bedeutung der Unterscheidung von Spezies- und Gattungswaren für den Erfüllungsort und den Übergang von Nutzen und Gefahr beim Kaufvertrag (K4)
- analysieren den Zusammenhang von Eigentum, Eigentumsübergang und Besitzerschutz (K4)
- verstehen und beurteilen die Rolle des guten Glaubens beim Eigentumsübergang und Besitzerschutz (K2, K6)
- verstehen und beurteilen das Eigentum als Quelle von Ausschliessungs- und Verfügungsmacht und beurteilen die gesetzlichen Schranken des Eigentums (K2, K6)
- verstehen zusätzliche Sicherungsmittel zur Erfüllung von Verträgen und zeigen, welche Art von Verträgen mit welchen Sicherungsmitteln sinnvoll abgesichert werden können (K2, K4)
- können die Verjährung von Sachverhalten mit Hilfe des Gesetzes abklären (K4)
- verstehen und beurteilen das Verfahren bei Schuldbetreibung und Konkurs (K2, K6)
- verstehen den Aufbau und Zweck der einfachen Gesellschaft, der Kollektiv- und Kommanditgesellschaft, der GmbH, der Aktiengesellschaft und der Genossenschaft und lösen mit Hilfe des Gesetzes Rechtsprobleme aus dem Bereich dieser Gesellschaften (K2, K4)

Basiskurs Wirtschaft

Die Lernenden

- zeigen, was man unter einem Betrieb, einer Unternehmung und einer Non Profit Organisation versteht und welche Bedeutung diese Unterscheidung hat (K2, K4)
- verstehen den Begriff der betrieblichen Wertschöpfung und beurteilen seine Bedeutung am Beispiel des "Make-or-Buy-Entscheidung" (K2, K6)
- beschreiben die Umweltsphären und Anspruchsgruppen als Elemente des St. Galler Unternehmungsmodells und zeigen, wie diese auf das Unternehmen einwirken. (K2, K4)
- untersuchen und beurteilen Wesen und Zweck einer Sozialbilanz und eines Social Audit (K4, K6)
- untersuchen und beurteilen Wesen und Zweck von Grundstrategie, Teilstrategien und Leitbild eines Unternehmens (K4, K6)
- verstehen die Elemente und untersuchen den Zweck einer SWOT-Analyse (K2, K4)
- ermitteln den Kapitalbedarf eines Produktionsbetriebes und zeigen, welche Rolle Leasing im Zusammenhang mit dem Kapitalbedarf spielt (K3, K5)
- beurteilen, welche Rolle die Wahl des Standortes spielt und zeigen, wie man mit einer Nutzwert-Analyse den optimalen Standort ermitteln kann (K6, K5)
- verstehen, welche Vor- und Nachteile die verschiedenen Rechtsformen von Unternehmungen haben und zeigen und begründen, welche Rechtsform für einzelne Beispiele geeignet ist (K2, K5)
- erklären, wie die Marktforschung Marktkenntnisse gewinnt (K2, K4)
- untersuchen und beurteilen den Zusammenhang zwischen Produktgestaltung, Preisgestaltung, Vertriebssystem und Kommunikation (K4, K6)
- untersuchen die Bedeutung von Marken für das Marketing (K4)
- können zeigen, was ein Marketing-Mix ist und was man unter einem Marketingkonzept versteht (K2)

WIRTSCHAFT UND RECHT SCHWERPUNKTFACH bzw. ERGÄNZUNGSFACH

C Leistungsziele Schwerpunktfach

5. Klasse

Preisbildung

Die Lernenden

- beschreiben und beurteilen die Rolle der Preise in einer Volkswirtschaft (K2, K6)
- untersuchen die Bestimmungsfaktoren von Güternachfrage und -angebot (K4)
- stellen die angebotene und die nachgefragte Menge als Funktion der Preise in einem Preis-Mengenkoordinatensystem grafisch dar und begründen den Verlauf der Kurven (K3, K4)
- zeigen die Ursachen und Bedeutung der Preiselastizität der nachgefragten und der angebotenen Menge und der Einkommenselastizität der nachgefragten Menge sowie die Folgen für Preis und Mengenänderungen bei einer Verschiebung der Angebots- oder Nachfragekurve (K4)
- erklären das Marktgleichgewicht in einem Marktschema und zeigen und beurteilen die Auswirkungen von indirekten und direkten Steuern, Subventionen sowie Höchst- und Mindestpreisen auf die Marktergebnisse (K4, K6)
- untersuchen aktuelle Marktkonstellationen und ziehen die Folgerungen (K4)

Konjunkturtheorie und -politik

Die Lernenden

- untersuchen die aktuelle konjunkturelle Situation und erkennen die Bedeutung der Konjunktur und der Konjunkturzyklen für ein Land (K4)
- analysieren den Verlauf von volkswirtschaftlichen Grössen in Rezession und Hochkonjunktur und erkennen die Bedeutung von Impulsen und Verstärkern wie positiven Rückkopplungen, Multiplikator und Akzelerator für die Konjunktur (K4)
- untersuchen die Bedeutung der Einkommenselastizität von Gütern für die Konjunkturreakibilität dieser Güter (K4)
- entwerfen Massnahmen zur Dämpfung oder Verhinderung von konjunkturellen Ausschlägen (K5)
- vergleichen die von ihnen vorgeschlagenen Massnahmen mit den Massnahmen der verschiedenen konjunkturpolitischen Konzepte (K4)
- untersuchen, auf welchen Werthaltungen die verschiedenen konjunkturpolitischen Konzepte basieren und welche Interessen zum Zuge kommen (K5)
- beurteilen die Wirkung der Massnahmen dieser Konzepte in verschiedenen konjunkturellen Situationen (K6)

WIRTSCHAFT UND RECHT SCHWERPUNKTFACH bzw. ERGÄNZUNGSFACH

Aussenwirtschaft

Die Lernenden

- verstehen den Aufbau und die Teilbilanzen der Schweizer Zahlungsbilanz (K2)
- erkennen den Zusammenhang zwischen der Zahlungsbilanz und dem Angebot und der Nachfrage nach Devisen (K4)
- beurteilen die Bedeutung der Unterscheidung von Ertragsbilanz und Kapitalverkehrsbilanz (K6)
- untersuchen die Bedeutung der Höhe der Wechselkurse für die Beschäftigung und die Inflation in der Schweiz (K4)
- verstehen an Hand von Angebots-Nachfrage-Grafiken die Funktionsweise von flexiblen und festen Wechselkursen (K2)
- untersuchen die Bedeutung der Wechselkurshöhe für die Beschäftigung und die Inflation in der Schweiz (K4)
- untersuchen die Rolle von Zins- und Kaufkraftparität und -disparität auf das Angebot und die Nachfrage nach Devisen und die entsprechenden Devisenkurse (K4)
- verstehen die Bedeutung eines strukturellen Ungleichgewichts für das Devisenangebot und die Devisennachfrage (K2)
- beurteilen die Bedeutung des Euro für Euroländer und die Schweiz (K6)
- beurteilen GATT, WTO und internationale Freihandelszonen (K6)

Rechnungswesen und Betriebswirtschaft

Die Lernenden

- repetieren anhand einer Aufgabe des Grundsystem der doppelten Buchhaltung mit Bilanz, Erfolgsrechnung, Journal und Hauptbuch (K3)
- wenden die Regeln zur periodengerechten Erfolgsermittlung an und führen zu diesem Zweck Buchungen aus den Bereichen von Warenbestandesänderungen, Transitorischen Aktiven und Passiven, Rückstellungen, Abschreibungen und Delkredere durch (K3)
- verstehen und beurteilen die Bedeutung von stillen Reserven für eine Unternehmung und ihre Anspruchsgruppen (K2, K6)
- bereinigen Bilanzen und Erfolgsrechnungen (K3, K4)
- erstellen Kostenarten, -stellen und -trägerrechnungen sowie Einzelkalkulationen (K3)
- ermitteln kritische Kostenpunkte und beurteilen deren Bedeutung für die Sortiments- und Preispolitik (K3, K6)
- analysieren Bilanzen und Erfolgsrechnungen (K4)
- erstellen und beurteilen Geldflussrechnungen und Finanzplanungen (K3, K6)
- vernetzen die Ergebnisse des Rechnungswesens mit betriebswirtschaftlichen Problemstellungen wie Finanzierung, Investierung, Erfolgsanalyse und -budgetierung sowie weitem Einschätzungen der zukünftigen Entwicklung (K5)

WIRTSCHAFT UND RECHT SCHWERPUNKTFACH bzw. ERGÄNZUNGSFACH

C Leistungsziele Schwerpunktfach

6. Klasse

Wachstum und nachhaltige Entwicklung

Die Lernenden

- beurteilen das reale Bruttoinlandprodukt als Messgrösse des wirtschaftlichen Wachstums (K6)
- zeigen die Unterschiede zwischen Wachstum und Konjunktur sowie linearem und exponentiellem Wachstum und berechnen die Wachstumsrate (K2, K4, K3)
- untersuchen die Faktoren, die für ein wirtschaftliches Wachstum sprechen und die aktuelle Wachstumssituation (K4)
- analysieren die Bedeutung von Produktivitätserhöhungen und des Akzeleratorphänomens für die Forderung nach Wirtschaftswachstum (K4)
- untersuchen die Bestimmungsfaktoren wirtschaftlichen Wachstums und zeigen die Bedeutung des Standes der Produktionsfaktoren und der Infrastruktur sowie politischer Rahmenbedingungen für das Wachstum einer Wirtschaft am Beispiel der Schweiz und eines Entwicklungs- und/oder Schwellenlandes (K4)
- untersuchen die Ursachen für die Forderung nach Wachstumsbegrenzung und beurteilen den Klimawandel (K4, K6)
- vergleichen und beurteilen das qualitative Wachstum und die nachhaltige Entwicklung mit ihren Postulaten und Instrumenten (K4, K6)
- untersuchen den Ansatz der Neuen Politischen Ökonomie und seine Bedeutung für die Umweltpolitik eines Landes (K4)

WIRTSCHAFT UND RECHT SCHWERPUNKTFACH bzw. ERGÄNZUNGSFACH

Finanzwirtschaft und Staatsverschuldung

Die Lernenden

- untersuchen und beurteilen die Auswirkungen der neoliberalen und der sozialökonomischen Sichtweise zur Staatstätigkeit auf die Einnahmen und Ausgaben sowie die Verschuldung eines Staates (K4, K6)
- untersuchen und beurteilen die Unterschiede zwischen privatwirtschaftlichen und staatlichen Entscheidungskriterien (K4, K6)
- untersuchen und beurteilen die Unterschiede zwischen den Rahmenbedingungen der traditionellen Verwaltungstätigkeit und der Verwaltungstätigkeit nach den Prinzipien des New Public Management (K4, K6)
- untersuchen die Situation des Anteils der staatlichen Ausgaben am Bruttoinlandprodukt und beurteilen die Höhe und Entwicklung dieses Anteils (K4, K6)
- beurteilen die Zusammensetzung der Bundesausgaben und -einnahmen, die Drehscheibenfunktion des Bundes, den Finanzausgleich sowie die Schweizerische Finanz- und Steuerordnung (K6)
- zeigen anhand von Marktgrafiken wie sich Subventionen, indirekte und direkte Steuern auf Angebot und Nachfrage auswirken und welche Ziele man mit diesen Instrumenten auf Märkten erreichen kann (K3, K4)
- erklären anhand einer zusammengefassten Steuererklärung die Unterschiede zwischen dem Bruttoeinkommen und dem steuerbaren Einkommen (K2, K3)
- zeigen die Ziele auf, die mit Steuern erreicht werden können (K3, K4)
- beurteilen Staatsdefizite und -verschuldung (K6)
- zeigen den Zusammenhang zwischen äusseren Staatsschulden (Kreditgeber haben Wohnsitz im Ausland) und der Entwicklung von Entwicklungsländern (K4)
- untersuchen und beurteilen die Möglichkeiten zum Abbau von Staatsschulden (K4, K6)
- zeigen und beurteilen die Dimensionen der Privatisierung von staatlichen Tätigkeiten (K2, K6)

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Die Lernenden

- untersuchen und beurteilen die aktuelle Beschäftigungssituation und ihre Hintergründe in der Schweiz und in ausgewählten weiteren Ländern (K4, K6)
- erklären anhand der Konten der Arbeitskräftegesamtrechnung den Begriff der Arbeitslosenquote (K3)
- beurteilen die Rolle der Personenfreizügigkeit mit der EU für die Beschäftigung in der Schweiz (K6)
- untersuchen und beurteilen die individuellen und die gesellschaftlichen Folgen der Arbeitslosigkeit (K4)
- erklären und beurteilen die Typen der Arbeitslosigkeit (K3, K6)
- vergleichen und beurteilen die verschiedenen wirtschaftswissenschaftlichen Ansätze (K6)
- zur Erklärung der Arbeitslosigkeit (K4, K6)
- untersuchen und beurteilen die Rolle der Produktivität und Produktivitätsentwicklung (K6)

WIRTSCHAFT UND RECHT SCHWERPUNKTFACH bzw. ERGÄNZUNGSFACH

- für die Arbeitslosigkeit (K4, K6)
- untersuchen und beurteilen Trends auf dem Arbeitsmarkt (K4, K6)
- untersuchen und beurteilen die Ansätze von Jeremy Riffkin und weitere Massnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit (K4, K6)

Betriebswirtschaftliche Aspekte zu Arbeit, Führung und Organisation

Die Lernenden

- verstehen und beurteilen die Theorien zur Arbeitsgestaltung von Taylor, Maslow und Herzberg (K2, K6)
- vergleichen die Arbeit in sich selbstregulierenden, soziotechnischen Systemen mit der traditionellen Arbeitsgestaltung in Produktionsbetrieben und beurteilen die beiden Systeme (K4, K6)
- untersuchen und beurteilen Trends in der Personalentwicklung (K4, K6)
- untersuchen die Führungsfunktionen eines Vorgesetzten (K4)
- untersuchen die Faktoren für die Wahl des Führungsstils und die Folgen der Führungsstile (K4)
- vergleichen und beurteilen Management by objectives und by exception (K4, K6)
- verstehen den Unterschied und die Bedeutung von strategischem, operativem und normativem Management (K2)
- untersuchen und beurteilen Wettbewerbs- und Produkt-Markt-Strategien (K4, K6)
- verstehen den Unterschied und die Bedeutung von Aufbau- und Ablauforganisation (K2)
- beschreiben und interpretieren die Aufbauorganisation anhand eines Organigramms (K3, K4)
- formulieren Kriterien für die vertikale und die horizontale Organisationsstruktur (K5)
- beurteilen eindimensionale und zweidimensionale Organisationsstrukturen (K6)

Arbeitsrecht und Sozialpolitik

Die Lernenden

- beurteilen die Bedeutung von zwingenden, relativ zwingenden und ergänzenden Rechtsnormen im Zusammenhang mit dem Arbeitsrecht (K6)
- weisen die Stellung von Gesamt- und Normalarbeitsverträgen im Gesetz nach (K4)
- zeigen die Bedeutung des öffentlichen Rechtes im Kontext eines Arbeitnehmerschutz-rechtes (K4)
- lösen mit Hilfe des Gesetzes Rechtsprobleme aus den Bereichen Rechte und Pflichten von Arbeitgebern und Arbeitnehmern, Beendigung des Arbeitsverhältnisses und Konkurrenzverbot (K4)
- verstehen den Begriff und beurteilen den Zweck und die Massnahmen der Sozialpolitik (K2, K6)
- untersuchen und beurteilen das Schweizer System der Altersvorsorge (K4, K6)
- untersuchen das Schweizer Gesundheitssystem und die Invalidenversicherung und beurteilen Trends und vorgeschlagene oder bereits realisierte Massnahmen bei den beiden Bereichen (K4, K6)

WIRTSCHAFT UND RECHT SCHWERPUNKTFACH bzw. ERGÄNZUNGSFACH

Grundfertigkeiten

Die Lernenden

- erkennen Normen gemäss ihrem Konkretisierungsgrad als Verfassungs-, Gesetzes- oder der Verordnungsregel (K4)
- ordnen Rechtsgebiete dem öffentlichen und privaten Recht zu (K4)
- verstehen das weitere Vorgehen, wenn zu einem Sachverhalt kein Gesetzesrecht existiert (K2)
- zitieren Gesetzesartikel in ausführlicher und in Kurzversion (K3)
- kombinieren Gesetzesartikel, Ausführungen im Lehrbuch und Darlegungen in ausgewählten Bundesgerichtsentscheiden für die Lösung von Rechtsproblemen (K5)
- verstehen die Bedeutung des Allgemeinen Teils des OR für die Besonderen Vertragsverhältnisse und wenden diese Kenntnisse bei Rechtsproblemen entsprechend an (K2, K3)
- beurteilen den Stellenwert der Subsumtion bei der Lösung eines Falles und führen die Subsumtion auch entsprechend durch (K6, K4, K3)
- schätzen den Stellenwert von öffentlichem und privatem Recht sowie von zwingenden, relativ zwingenden und ergänzenden Normen zur Gestaltung eines Arbeitnehmerschutzrechtes ab (K4)
- wenden systematische Verfahren zur Lösung wirtschaftlicher Problemstellungen an (K3, K5)
- erarbeiten im Rahmen der Projektarbeit "Gründung einer Unternehmung" betriebswirtschaftliche Kenntnisse, wenden diese an und vertiefen sie (K3, K5)
- verstehen betriebswirtschaftliche Problemstellungen und Lösungsmöglichkeiten und ihre volkswirtschaftliche Dimension (K2)
- können Fallbeispiele bearbeiten und Folgerungen für die Situation und Verantwortung von Unternehmen in der heutigen Zeit ableiten (K3, K5, K6)
- stellen die Auswirkung von Ereignissen auf Angebot und Nachfrage in einer Marktgrafik dar und erkennen und beurteilen die Folgen (K3, K4)
- erkennen den Zusammenhang zwischen Interessen und Werthaltungen auf der einen Seite und wirtschaftspolitischen Massnahmen auf der andern Seite (K4)
- erkennen die Bedeutung von Impulsen und Verstärkern in Konjunkturtheorie und –politik (K4)
- schätzen den Wachstums- und Entwicklungsstand auf Grund der Quantität und Qualität der Produktionsfaktoren und der Infrastruktur eines Landes ein und beurteilen die Bedeutung dieser Faktoren für die Entwicklung eines Landes (K4, K6)
- verstehen und beurteilen die Bedeutung des wirtschaftlichen Wachstums und der nachhaltigen Entwicklung für die Wirtschaft und die Gesellschaft (K2, K6)
- erkennen auf Grund von Kriterien Chancen und Gefahren einer Staatsverschuldung und beurteilen Massnahmen zum Abbau der Staatsschulden (K4, K6)
- verstehen den Unterschied zwischen den Kriterien für privatwirtschaftliche und staatliche Entscheide (K2)

WIRTSCHAFT UND RECHT SCHWERPUNKTFACH bzw. ERGÄNZUNGSFACH

- verstehen das Rechnungswesen als Hilfsmittel zur Unternehmensführung und wenden es entsprechend an (K2, K3, K5)
- interpretieren und beurteilen Ergebnisse des Rechnungswesens (K4, K6)
- verstehen die Bedeutung des öffentlichen Rechtes und von zwingenden und relativ zwingenden Rechtsnormen sowie Gesamt- und Normalarbeitsverträgen für den Schutz von Arbeitnehmern (K2, K4)
- verstehen die Bedeutung der Sozialpolitik und ihrer Instrumente für eine soziale Marktwirtschaft (K2)

Grundhaltungen

Die Lernenden sind bereit

- rechtliche Lösungen unter den Gesichtspunkten von Zweckmässigkeit und Gerechtigkeit zu beurteilen (A5)
- Werthaltungen, die hinter rechtlichen Lösungen stehen, zu untersuchen und zu beurteilen (A5)
- Werthaltungen, die einer Grundstrategie und einem Unternehmensleitbild zugrunde liegen zu analysieren und zu beurteilen (A4, A5)
- bei wirtschaftlichen Entscheiden Wertkonflikte zu ermitteln und Entscheide zu treffen (A5)
- die Verantwortung von Unternehmen zu sehen und zu beurteilen (A1, A5)
- Vor- und Nachteile von Märkten zu sehen und die Folgerungen für den Einsatz von Markt und Staat zu ziehen (A2, A4)
- zu sehen, dass Werthaltungen und Interessen einen starken Einfluss auf die die gewählten wirtschaftspolitischen Massnahmen haben (A2, A4)
- angesichts der Folgen unserer Wirtschafts- und Lebensweise für unser Ökosystem sich mit Alternativen zu befassen und entsprechende Folgerungen für sich und die Gesellschaft zu ziehen (A5)
- die Chancen und Grenzen des ökonomischen Denkens zu sehen und entsprechende Folgerungen für sich und die Gesellschaft zu ziehen (A2, A5)
- die Bedeutung der Sozialpolitik in einem marktwirtschaftlichen System zu sehen (A4)

WIRTSCHAFT UND RECHT SCHWERPUNKTFACH bzw. ERGÄNZUNGSFACH

D Umsetzung der allgemeinen Ziele des RLP

Kompetenzen in den Bereichen der persönlichen Lern- und Arbeitstechniken, der Wissensbeschaffung und der Informationstechnologien

Im Rahmen des Wirtschafts- und Rechtsunterrichts beschaffen sich die Lernenden Informationen zu aktuellen Problemen und Fragestellungen. Sie ordnen und bewerten die Daten und bereiten sie zum Teil für Präsentationen im Unterricht auf. Ein wichtiger Teil der Präsentation ist neben der verbalen Vermittlung der Einsatz von technischen Hilfsmitteln als visuelle Unterstützung und Illustration.

Sie üben das Lösen von Aufträgen in Gruppen und erhöhen so ihre soziale Kompetenz. Die Präsentation von Ergebnissen mit anschließender Leitung der Diskussion fördern das freie Sprechen und die Gesprächsführung. Für die Sammlung von Informationen, das Planen des Arbeitsprozesses und der Präsentation werden die Lernenden mit entsprechenden Techniken wie zum Beispiel die Verwendung von "Clustern" im Unterricht vertraut gemacht.

Kompetenzen im sozialen, ethischen und politischen Bereich

Bei der Bearbeitung von wirtschaftlichen und rechtlichen Fragestellungen findet vielfach eine Verknüpfung mit der politischen und gesellschaftlichen Dimension der Fragestellungen statt. Die Jugendlichen erkennen den Widerspruch zwischen individueller und kollektiver sowie kurz- und langfristiger Zielsetzung in der Wirtschaft. Sie gewichten sie nach fachspezifischen und ethischen Prinzipien und nehmen so ihre menschliche und staatsbürgerliche Verantwortung wahr. Zudem stellt sich die Frage nach zweckmässigen und gerechten Lösungen und dem sinnvollen Vorgehen bei Konflikten. Die Kenntnis des Vorgehens bei der Nutzung von Rechtsquellen und der Lösung von Rechtsproblemen erhöht die persönliche Mündigkeit. Die Lernenden übernehmen im Rahmen der Lösung von Aufträgen Verantwortung und schulen bei Gruppenaufträgen auch die soziale Kompetenz.

RELIGION / PHILOSOPHIE

Wochenlektionen (ohne SOL-Anteil):

	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr
Grundlagenfach:	1	1.5	1.5	

A Allgemeine Bildungsziele

Religion

Der Unterricht im Fach Religion fördert die Fähigkeit, religiöse Phänomene als wesentliche Dimensionen des Menschen in seiner individuellen und sozialen Existenz wahrzunehmen und sie zu verstehen.

Er weckt die Bereitschaft, sich mit fremden Religionen und ihren Welt- und Lebensdeutungen auseinanderzusetzen und sie als Teile einer pluralistischen Weltkultur zu akzeptieren.

Er erschliesst die religiöse Symbolsprache in ihren vielfältigen Erscheinungsformen (Erleben, Vorstellungen, Riten, Traditionen, Texte, Gegenstände usw.) und verbindet sie mit rationalem Denken und verantwortlichem Handeln.

Er vergegenwärtigt und erklärt die religiösen Überlieferungen und Institutionen, die in unserem Kulturkreis vor allem in christlicher, aber auch in nichtchristlicher Gestalt wirksam sind.

Er vermittelt den Lernenden kritisch den Beitrag der Religion und des christlichen Glaubens zur Erschliessung der Wert- und Normprobleme im eigenen Leben und in der Gesellschaft.

Er hilft den Jugendlichen, ihre religiöse Sozialisation, die sehr verschieden sein kann, zu klären, Vorurteile aufzuarbeiten und eine eigene Stellungnahme zu Religion und Glauben zu verantworten.

Philosophie

Ziel des Philosophieunterrichts ist die Fähigkeit und die Bereitschaft, für sich und im Dialog mit andern - auch mit Denkern der Vergangenheit - selbständig, kritisch und Selbstkritisch

- nachzudenken über das, was uns persönlich und den Gemeinschaften und Gesellschaften als wirklich oder scheinhaft, wert oder unwert gilt, und darüber, was als solches gelten soll
- die Folgen zu bedenken, die sich aus unseren Wirklichkeitsannahmen und Wertsetzungen für unser Tun und Lassen ergeben

und sich dabei immer wieder bewusst zu machen, dass auch differenziertes Begründen und Erklären und wohlwogones Tun und Lassen noch fraglich bleiben.

RELIGION / PHILOSOPHIE

B Begründungen und Erläuterungen

Religion

An Maturitätsschulen werden Lernende unterrichtet, die verschiedenste religiöse und weltanschauliche Positionen einnehmen. Es gehört deshalb zum Auftrag dieser Schulen, ihre Schülerschaft mit unterschiedlichen Welt- und Lebensinterpretationen zu konfrontieren und die verschiedenen Weltansichten miteinander in einen Dialog zu bringen. Dazu ist die vertiefte Kenntnis der religiösen, areligiösen und antireligiösen Kräfte und Grundideen, die Vergangenheit und Gegenwart geprägt haben und prägen, eine Notwendigkeit.

Der Unterricht in Religion ist ein Ort für engagierte Diskussion über Grundfragen individuellen und gesellschaftlichen Lebens. Dabei übt er im Rahmen einer pluralistischen Gesellschaft und angesichts verschiedenartiger Lebens- und Weltanschauungen tolerantes Verhalten ein. Er zeigt Möglichkeiten der Sinnggebung, der ganzheitlichen Entfaltung und der menschlichen Selbstbestimmung auf. Angesichts dauernder Wandlung tradierter Überzeugungen und Werte, sinngebender Symbole und entsprechender Verhaltensmuster, begleitet und fördert der Unterricht in Religion den jungen Menschen bei der Identitätssuche.

Philosophie

Als Heranwachsende treten die Lernenden in neue Erfahrungsbereiche ein. Dort stellen sich ihnen mit neuer Dringlichkeit Fragen, deren Behandlung weder in die Kompetenz des Alltagsverstandes noch der Spezialwissenschaften fällt. Solche Fragen grundlegender Art stammen z.B. aus ihrer Auseinandersetzung mit der eigenen Identität, mit Wissenschaft und Technik oder Gesellschaft und Umwelt. Die Jugendlichen sind von diesen Fragen auf jeden Fall betroffen, mögen sie ihnen nachgehen oder ausweichen. Aber für sie als einzelne und für die Gemeinschaften und die Gesellschaft, denen sie angehören und für die sie mitverantwortlich sind oder werden, ist es von Bedeutung, dass sie sich mit ihnen auseinandersetzen und wie sie es tun. Philosophieren unterscheidet sich von mythischen, religiösen, ideologischen Weisen der Auseinandersetzung. Indem es inhaltlich auf allgemein anerkannte Erfahrungen zurückbezogen bleibt und sich formal an die Regeln der kritischen Rationalität hält, führt es nicht wie jene zu Antworten mit dem Anspruch auf Letztgültigkeit, aber zu allgemein nachvollziehbaren und überprüfbaren Positionen.

RELIGION / PHILOSOPHIE

Wie Philosophieren vollzogen wird

In Auseinandersetzung mit der Alltagserfahrung, Ergebnissen der Wissenschaft und philosophischem Gedankengut betreiben Philosophierende begrifflich klare, sachliche Untersuchungen, die sie ständig der Kritik des besseren Arguments aussetzen. Deshalb geht es im Philosophieunterricht um dialogische Praxis: Die Schüler und Schülerinnen sollen im und über den Wissenserwerb hinaus vor allem die Fähigkeit zum selbständigen Denken im Denkprozess entwickeln, Gehalt, Macht und Grenzen des eigenen Denkens und des Denkens anderer - von den Mitschülern und -schülerinnen bis zu den grossen Philosophen - erfahren und im gemeinsamen Lernprozess fruchtbar machen. Die damit angesprochene Autonomie ist Voraussetzung und Ziel zugleich. Sie soll von vorgegebenen Ideologien und unkritisch übernommenen Denk- und Vorstellungsmustern befreien und das eigene Wissen und Wollen immer mehr in die Selbstverantwortung einbinden.

Womit sich Philosophieren befasst

Die Probleme, mit denen sich die Jugendlichen konfrontiert sehen, sind in jeder Hinsicht vielfältig und unterschiedlich. Dennoch sind weder die Fragen zufällig, noch stehen die sich anbietenden Lösungsvorschläge beliebig zur Wahl. Sie entspringen den persönlichen Lebenssituationen ebenso wie der allen gemeinsamen Zeitlage und sind dadurch auch geschichtlich bedingt. Probleme, die der einzelne als seine eigenen erlebt, und Probleme der Gesellschaft, auch wenn diese ihn nicht zu betreffen scheinen, gehören also wesentlich zusammen. Diesen Zusammenhang gilt es nicht nur zu erkennen, sondern auch auf sein eigenes Bedingtheit zu befragen. Ein solcher Rückgang auf je Grundlegenderes macht das aus, was Philosophieren von seinem griechischen Anfang an ist: fragen, was am Befragten - d.h. am Fragenden und an den Problemen selbst, an ihren Bezugsfeldern und an den sich anbietenden und selber entworfenen Lösungsversuchen - wirklich oder scheinhaft, wert oder unwert ist.

Wohin Philosophieren führt

Wie jedes Fragen und Forschen strebt auch das philosophische nach Einsichten und Handlungsorientierungen und findet dazu. Und wie alle, die zu Wissen und Können gelangt sind, wissen auch die Philosophierenden um die Grenzen des Erreichten. Während wir aber als Wissenschaftler und Techniker diese Grenzen überwinden können und müssen, haben wir uns als Philosophierende auf den Grund dieses Könnens und Müssens zu besinnen und mit dem Fragen immer neu zu beginnen: Denn dank Wissenschaft und Technik gewinnen wir stets neue und weiterreichende Macht über Dinge und Menschen. Weil uns aber die Einsicht in das Wirkliche und das Wertvolle selbst nie voll gelingen wird, können wir diese Macht nie so einschätzen und einsetzen, dass ihr nichts Menschenwürdiges geopfert wird. Philosophieren bleibt gerade deswegen ein stets notwendiges Fragen.

RELIGION / PHILOSOPHIE

C Leistungsziele

Grundkenntnisse

Die Lernenden

- sind mit grundlegenden philosophischen Begriffen und Unterscheidungen vertraut (K2)
- verstehen wichtige philosophische Fragestellungen, Argumentationsweisen und Lösungsvorschläge (K2)
- erläutern die Hauptgedanken einiger grosser Philosophen und bedeutender Strömungen sowie deren kulturgeschichtlichen Ort (K2)

Grundfertigkeiten

Die Lernenden

- erkennen die logische Struktur argumentativer Texte (K4)
- formulieren Problemstellungen und entsprechende Lösungsansätze begrifflich korrekt (K3)
- legen komplexe Zusammenhänge kohärent dar (K5)
- hinterfragen politische, religiöse und andere Denkerzeugnisse nach ihren weltanschaulichen und ethischen Grundannahmen (K4, K6)
- hören zu und auf gehen auf andere ein (A2, A3)
- können ohne äussere Ablenkung in Stille mit sich allein sein (A1)
- reflektieren eigene Erfahrungen und Ansichten im Lichte philosophischer Gesichtspunkte (K4, A5)

RELIGION / PHILOSOPHIE

Grundhaltungen

Die Lernenden

- sind bereit, Ereignissen, Verhaltensweisen, Meinungen, Mentalitäten und Traditionen fragend zu begegnen (A2)
- sind bereit, auch das scheinbar Selbstverständliche zu hinterfragen (A5)
- gehen auch schwierigen Problemen in beharrlicher Denkarbeit nach (A2)
- stellen an eigenes und fremdes Denken den Anspruch der Genauigkeit und der intellektuellen Redlichkeit (A5)
- sind bereit zum Dialog als einer Form der Wahrheitssuche und der Persönlichkeitsbildung in gegenseitiger Achtung (A2)
- nehmen in Bezug auf Denk- und Verhaltenssysteme, Techniken und gesellschaftliche Strukturen ihre soziale und ökologische Verantwortung wahr (A5)
- verstehen das eigene Nachdenken als Bedingung persönlicher Freiheit und die öffentliche Diskussion als Bedingung politischer Freiheit und stehen für beide Freiheiten ein (A5)
- verstehen Andersdenkende aus ihren abweichenden Weltdeutungen und Wertsystemen heraus und vertreten die eigenen Deutungen und Werte argumentativ (A4, K4)

RELIGION / PHILOSOPHIE

D Umsetzung der allgemeinen Ziele des RLP

3. Klasse

- Kompetenzfeld der intellektuellen und wissenschaftstheoretischen Grundlagen
- Kompetenzfeld der Informations-, der Lern- und der Arbeitstechnik sowie des Technikverständnisses
- Kompetenzfeld der eigenen Person, der Gesundheit und des Körpers

4. Klasse

- Kompetenzfeld der intellektuellen und wissenschaftstheoretischen Grundlagen
- Kompetenzfeld der Informations-, der Lern- und der Arbeitstechnik sowie des Technikverständnisses
- Kompetenzfeld der eigenen Person, der Gesundheit und des Körpers

5. Klasse

- Kommunikatives, kulturelles und ästhetisches Kompetenzfeld
- Soziales, ethisches und politisches Kompetenzfeld

RELIGION / PHILOSOPHIE

Konkretisierung dieser Umsetzung

3. Klasse

- Einführung in das philosophische Denken
- Einführung in die philosophische Argumentation
- Erarbeitung erkenntnistheoretischer Grundlagen
- Thematisierung des eigenen Ich
- Methodische Schwerpunkte: Textanalyse; schriftliche Darstellung von Argumentationsstrukturen; verständliche Vermittlung philosophischer Inhalte im Vorträgen

4. Klasse

- Erfassen komplexerer Argumentationsstrukturen und Erstellen eigener Argumentationen
- Beschäftigung mit bedeutenden Philosophen und Strömungen aus verschiedenen Epochen der Philosophiegeschichte
- Methodische Schwerpunkte: Textanalyse; präzise schriftliche Formulierung nachvollzogener Gedankengänge sowie auch eigener Gedanken; Argumentation in Vorträgen und Dialogen

5. Klasse

- Philosophische Auseinandersetzung mit mehreren grösseren Themen unter Einbezug der religiösen, sozialen, ethischen, politischen, kommunikativen, kulturellen und ästhetischen Dimension
- Erfassung von Denkmodellen und Beurteilung ihrer Tauglichkeit
- Methodische Schwerpunkte: Textanalyse; umfassende und tiefgründige Darstellung von Aspekten eines grösseren Themas in mündlicher und schriftlicher Form

PHILOSOPHIE / PSYCHOLOGIE / PÄDAGOGIK SCHWERPUNKTFACH bzw. ERGÄNZUNGSFACH

Wochenlektionen (ohne SOL-Anteil):

	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr
Schwerpunktfach:		2	2.5*	2.5*
Ergänzungsfach			2	2

*je 0.5 L als Facharbeit/Projekt

A Allgemeine Bildungsziele

Pädagogik und Psychologie

Der Unterricht in Pädagogik und Psychologie ermöglicht, die Entwicklung des Menschen in seinem sozialen und kulturellen Umfeld besser zu verstehen. Er bietet Modelle und Begriffe an, um die Beziehungen von Individuen und Gruppen zu erfassen.

Im Unterricht in Pädagogik und Psychologie soll prioritär auf Lernprozesse, Erziehungssituationen und kulturellen Transfer eingegangen werden.

Durch Analysieren unterschiedlicher pädagogischer und psychologischer Konzepte, die in verschiedenen geschichtlichen und kulturellen Kontexten entstanden sind, trägt er zur persönlichen und sozialen Entwicklung der Lernenden bei.

Ziel des Unterrichts ist ferner, eine kritische Einstellung zu gängigen Alltagstheorien im Bildungs- und Erziehungsbereich aufzubauen.

Der Unterricht in Pädagogik und Psychologie fördert auch die Entwicklung der Lernenden zu dialogfähigen Menschen, die bereit sind, sich Frage zu stellen, sich für den Reichtum des Lebens zu öffnen und Verantwortung zu übernehmen

Philosophie

Siehe Seite 111

PHILOSOPHIE / PSYCHOLOGIE / PÄDAGOGIK SCHWERPUNKTFACH bzw. ERGÄNZUNGSFACH

B Begründungen und Erläuterungen

Pädagogik und Psychologie

Im Laufe der letzten Jahrzehnte haben sich Pädagogik und Psychologie sowohl im individuellen wie im gesellschaftlichen Bereich stark weiterentwickelt. Wichtig ist, dass die Lernenden in dieses Wissensgebiet eingeführt werden und es innerhalb der Geistes- und Sozialwissenschaften situieren können.

Pädagogische und psychologische Kenntnisse sind beim Lernen und in der Arbeit von Nutzen. Man greift auf sie zurück, wenn es darum geht, über den heutigen raschen Wandel der Lebensumstände, seine Wirkung auf die Menschen und die daraus entstehenden sozialen Folgen nachzudenken.

Für die Mehrheit der Lernenden sind Pädagogik und Psychologie neue Fächer. Dabei gilt es zu beachten, dass die Jugendlichen in diesem Bereich keineswegs unbedarft sind und zu gewissen Fragen bereits festgefugte Meinungen haben.

Deshalb müssen Pädagogik und Psychologie vor allem in ihrer Eigenschaft als Wissensgebiete erschlossen werden, die auf vielfältigen, ihre Gültigkeit gewährleistende Untersuchungs- und Erkenntnismethoden aufbauen.

Im Vordergrund sollen Beobachtungen, deren Analyse und experimentelles Verifizieren stehen.

Wichtiger Ausgangspunkt für Analysen von Lernsituationen sind biographische Elemente oder historische Quellen. Damit kann das Verständnis für komplexe erzieherische Situationen entwickelt werden.

Der Unterricht in Pädagogik und Psychologie ist in seinem Konzept eine thematische Gliederung relevanter Themen wie Lernprozesse, Entwicklung der Intelligenz, Motivation und Bedürfnis, Sozialisation, Gruppendynamik und Schulpädagogik. Diese sollen unter verschiedenen Aspekten und, wenn immer möglich, in Zusammenarbeit mit anderen Fächern behandelt werden.

Philosophie

Siehe Seite 112

PHILOSOPHIE / PSYCHOLOGIE / PÄDAGOGIK

SCHWERPUNKTFACH bzw. ERGÄNZUNGSFACH

C Leistungsziele

4. Klasse: Einführungskurs Pädagogik und Psychologie

Grundkenntnisse

Einführung in die Psychologie und Pädagogik, Pädagogik und Psychologie als Wissenschaften

- benennen der wichtigsten Bereiche von Pädagogik und Psychologie (K1)
- definieren der Ziele der Pädagogik und Psychologie mit Hilfe von Filmsequenzen (K1)
- verstehen der Begriffe Psychologie, Pädagogik, Wissenschaft, Verhalten, Handeln, Erziehung, Beobachtung, Erklärung, Ursache-Wirkung, Gesetz, Gesetzmässigkeit, Vorhersage, Veränderung mit Hilfe von Beispielen aus der Praxis und auf Grund von Filmbetrachtungen (K2)
- klassifizieren mit Beispielen nach Alltagstheorien und wissenschaftlichen Theorien anhand von Beobachtungen der Lernenden (K4)

Theorien der Kommunikation, Angewandte Kommunikation

- verstehen der Grundlagen und der Bedeutung sozialer Interaktion und Kommunikation sowie der Variablen für gelingende Kommunikation (nach R. Cohn, P. Watzlawick) (K2)
- analysieren von verschiedenen Arten von Botschaften (K4)
- zuordnen der vier Seiten einer Nachricht (nach S. von Thun) mittels selbst gewählter Beispiele (K4)
- ableiten verschiedener Botschaften in einer Nachricht (K5)
- analysieren von Entwicklungsgeschichten der Kolleginnen und Kollegen in Gruppenarbeit (A5)
- zuordnen des Kommunikationsverhaltens von zwei Gesprächsteilnehmern durch Beobachten von Life-Szenen (K4)

Wahrnehmung

- anwenden der Begriffe: Kognition, Wahrnehmung, Reiz, Sinnesorgane, Reaktion (K3)
- wiedergeben der Sinnesorgane und deren Funktion und Bedeutung (K2)
- beschreiben des Nervensystems und der Funktion von Rezeptoren (K2)
- untersuchen der Selbst- und Fremdwahrnehmung anhand von Beobachtung sozialer Interaktionen (K4)
- klassifizieren individueller Faktoren der Wahrnehmung (K4)
- zuordnen sozialer Faktoren in der Wahrnehmung anhand eigener Erfahrungen (K4)
- untersuchen von Beispielen der Wahrnehmungstäuschung und -verzerrung (K4)

PHILOSOPHIE / PSYCHOLOGIE / PÄDAGOGIK

SCHWERPUNKTFACH bzw. ERGÄNZUNGSFACH

Denken, Gedächtnis, Wissen

- zuordnen der wichtigsten Begriffe aus dem Bereich „Denken“ (K4)
- einordnen von Formen des Denkens: konvergierendes und divergierendes Denken (K4)
- konstruieren von 2 Speichermodellen des Gedächtnisses sowie graphische Darstellung der Modelle (K5)
- wiedergeben von Beispielen zu Gedächtnismodellen (K2)
- benennen der Gehirnregionen (K1)
- zuordnen zentraler Funktionen zu den Gehirnregionen (K4)
- analysieren von „Behalten“ und „Vergessen“ (K4)
- präsentieren von Gedächtnishemmungen aus eigenen Erfahrungen (K3)
- Reflexion von 2 Formen des Denkens aufgrund eigener Erfahrungen (A4)

Psychische Kräfte

- definieren von Emotion, Motivation, Angst und Stress (nach S. Lazarus) (K1)
- herleiten der Entwicklung der Emotionen (K5)
- analysieren des Erlebens von Stress (K4)

Grundlagen der Erziehung

- wiedergeben von Prozessen der Erziehung (nach H. Giesecke) (K2)
- abgrenzen von begünstigenden und beeinträchtigenden Umwelteinflüssen in der Erziehung (A5)
- bewerten von Wertschätzung und Verständnis in der Erziehung (nach R. Tausch/ A.-M.Tausch) (K6)
- beschreiben der Erziehungsinstanzen (A5)
- bewerten der Erziehungsumfelder (A3)
- einordnen von selbst erlebten Grenzen der Erziehung (K3)
- beobachten eigener und fremder Erziehungsziele (A4)

Lernen im Erziehungsprozess

- klassifizieren bedeutsamer Konditionierungstheorien in der Erziehung (nach I. P. Pawlow, F. Skinner, J. Watson) (K4)
- zuordnen von Wirkungen von Verstärkung und Bestrafung (K4)
- beurteilen der Prozesse und Wirkungen des Modelllernens anhand von Beispielen aus der Werbung (nach A. Bandura) (A4)
- übertragen der Lerntheorien in den Erziehungsalltag in Rollenspielen aus Kindergarten und Primarschule (K5)
- analysieren der Gesetze, Regeln und Bestrafung aus eigenen Erfahrungen (A4)
- analysieren der wichtigsten entwicklungspsychologischen Konzepte und der Bedingungen, die eine harmonische individuelle und soziale Entwicklung begünstigen (nach S. Freud, A. Bandura, J. Piaget) (K4)
- zuordnen von Unterschieden des persönlichen Menschenbildes zu jenem der Psychoanalyse und A. Bandura (K4)

PHILOSOPHIE / PSYCHOLOGIE / PÄDAGOGIK

SCHWERPUNKTFACH bzw. ERGÄNZUNGSFACH

Erziehung und Entwicklung aus psychoanalytischer Sicht

- verstehen der Begriffe „bewusst“, „vorbewusst“ und „unbewusst“ und deren Wirkung (nach S. Freud) (K2)
- begründen der Grundannahmen (Trieblehre, Instanzen der Persönlichkeit) der Psychoanalyse (K5)
- zuordnen der Instanzen der Persönlichkeit (K4)
- zerlegen der Dynamik der Persönlichkeit auf Grund der Phasen der Entwicklung und deren spezifischen Prozesse (K4)
- diskutieren der Entstehung psychischer Störungen (A1)
- verstehen der wichtigsten psychischen Krankheitsbilder wie Neurose, Psychose, Phobie, etc. (K2)
- darstellen der Folgen von Angst auf Grund selbst erfahrener Situationen (A4)
- zerlegen der Entwicklung der Libido in die verschiedenen Phasen mit Hilfe von Beobachtung von Kleinkindern (K4)

Entwicklungspsychologie

- anwenden der Charakteristiken und Merkmale des Entwicklungsbegriffs (nach R. Oerter/ L. Montada) (K3)
- analysieren der Entwicklungsbedingungen (K4)
- zuordnen konstituierender und dynamisierender Elemente von Gruppen, vor allem die Entstehung von Normen, Rollen und Werten und der Faktoren, die den Umgang mit dem Fremden beeinflussen (K4)
- verstehen der Theorie der kognitiven Entwicklung (nach Erik H. Erikson) (K2)
- zuordnen der Stufen der Entwicklung zu den verschiedenen Lebensalter (K4)

Personenzentrierte Theorien

- anwenden einiger Persönlichkeitstheorien und ihre philosophischen und anthropologischen Grundlagen (K3)
- anwenden der Begriffe aus der Persönlichkeitspsychologie (K3)
- aufbauen von Persönlichkeitsprofilen nach der Persönlichkeitstheorie von Erikson (K5)
- entwickeln der Bedingungen zur Entstehung und zur Entwicklung des Selbstkonzepts (K5)
- verstehen des Konstrukts „Grundformen der Angst“ nach F. Riemanns (K2)
- Reflexion der eigenen Persönlichkeit an einem Persönlichkeitsmodell (A4)

Angewandte Psychologie

- definieren einiger wichtigen Einflussfaktoren auf die soziale Wahrnehmung und auf das soziale Verhalten (K1)

PHILOSOPHIE / PSYCHOLOGIE / PÄDAGOGIK SCHWERPUNKTFACH bzw. ERGÄNZUNGSFACH

- beurteilen der Umsetzung von Entwicklungs- und Erziehungstheorien in der Praxis auf Grund eines Besuchs in einer Institution für sozial desintegrierte Jugendliche (Theorie-Praxis-Transfer) (K6)

PHILOSOPHIE / PSYCHOLOGIE / PÄDAGOGIK

SCHWERPUNKTFACH bzw. ERGÄNZUNGSFACH

Grundfertigkeiten

- beantworten von Fragen mit verschiedenen theoretischen Ansätzen (K5)
- erarbeiten von Erklärungshypothesen zum Verständnis einer Situation (K3)
- analysieren der Ursachen von Lernschwierigkeiten und möglicher Lösungen (K4)
- fähig sein zur Kooperation in Gruppen, vor allem auch, sich in einem Gruppengespräch selbst einzubringen, um den Gedankenaustausch, die Suche nach einer Problemlösung oder die Analyse eines Konfliktes zu erleichtern (A2)
- anwenden der Kommunikationstheorien von Watzlawick und von Schultz von Thun (A4)
- darstellen erfolgreicher und gestörter Kommunikation im Rollenspiel (A4)
- entwickeln des eigenen Kommunikationsverhalten (A4)
- entwickeln von Entscheidungsfindungen und Problemlösungen (Modelle von Denkprozessen) (K5)
- zerlegen der Prozesse des Wissenserwerbs und der Wissensvergrößerung (K4)
- transferieren von Stressbewältigungsstrategien in den Alltag (nach D. Ulich und H. Hobmair) (A5)
- untersuchen der Bedeutung der Beziehung in der Erziehung (nach R. Tausch/A.-M. Tausch) (K4)
- Reflexion sozialer Interaktionen anhand eigener Erfahrungen (A4)
- Diskussion von Mündigkeit (nach H. Roth) aufgrund der eigenen Lebenssituation (A3)
- verfassen einer Präsentation zu einem Menschenbild (K5)
- bewerten einfacher klinischer Krankheitsbilder anhand der Psychoanalyse (K6)
- bewerten der eigenen Lebenssituation mit jener von Kindern und Jugendlichen in einer Institution (K6)
- suchen adäquater Lösungen zu selbstgewählten Fragestellungen (K5)
- planen und verfassen nach Vorgaben eine themenspezifische Projektarbeit (K5)
- bewerten ausgewählter Literatur betr. Verwendbarkeit für Projektarbeit (K6)

Grundhaltungen

- betrachten jedes Menschen als kompetentes Wesen mit Entwicklungsmöglichkeiten (A2)
- erkennen des Wertes von Lernen als lebenslange Tätigkeit, als Quelle von Befriedigung und zunehmender Verantwortung (A4)
- verstehen des Menschen als gleichzeitig individuelles und soziales Wesen, das seine Identität entwickelt, indem es innerhalb seines Lebensumfeldes Autonomie entwickelt (K2)
- betrachten von individuellen und zwischenmenschlichen Konflikten und Krisen als zum Leben gehörend und als Chance, daran zu wachsen und Niederlagen vermeiden zu lernen (A2)
- bewerten eigener Erfahrungen mit Wahrnehmungsphänomenen oder -täuschungen (A5)
- bewerten von Emotion, Motivation, Angst und Stress aus dem eigenem Erleben (A5)

PHILOSOPHIE / PSYCHOLOGIE / PÄDAGOGIK SCHWERPUNKTFACH bzw. ERGÄNZUNGSFACH

- Selbstreflexion von Emotion, Motivation, Angst und Stress (A4)
- bewerten des eigenen Menschenbildes (K6)
- Werte beschreiben zur Charakteristiken der eigenen Persönlichkeitsentwicklung (A4)
- Interesse zeigen für die Belange Benachteiligter und sich für diese einzusetzen (A2)

PHILOSOPHIE / PSYCHOLOGIE / PÄDAGOGIK

SCHWERPUNKTFACH bzw. ERGÄNZUNGSFACH

C Leistungsziele

5. und 6. Klasse: Semesterkurse

Grundkenntnisse

Die Lernenden

- sind vertraut mit grundlegenden pädagogischen, psychologischen und philosophischen Begriffen und Modellen in ausgewählten Bereichen (K2)
- setzen sich mit pädagogischen Strömungen, mit psychologischen und philosophischen Theorien bedeutender Persönlichkeiten auseinander (K4)
- analysieren pädagogische, psychologische und philosophische Fragestellungen, Forschungsmethoden und Argumentationsweisen sowie deren geschichtlichen Hintergründe (K4)

Grundfertigkeiten

Die Lernenden

- analysieren pädagogische, psychologische und philosophische Fragestellungen, Sachverhalte und Probleme aus unterschiedlichen Sichtweisen und suchen weiterführende Antworten (K4)
- prüfen psychologische, pädagogische und philosophische Theorien an eigenen Erfahrungen und Beobachtungen und vergleichen sie mit Alltagstheorien (K5)
- lesen und verstehen Quellentexte nach den Regeln des hermeneutischen Verfahrens (A2)
- formulieren Problemstellungen, Gedankengänge und Werthaltungen begrifflich korrekt und legen komplexe Zusammenhänge klar und folgerichtig dar (K5)
- verstehen ausgewählte wissenschaftliche Untersuchungen und Forschungsergebnisse und können ihre argumentatives Gewicht abschätzen (K2, K6)
- bearbeiten, dokumentieren und präsentieren pädagogische, psychologische und philosophische Fragestellungen eigenständig – einzeln und im Team (K3, K6)
- erkennen die weltanschaulichen und ethischen Annahmen, welche hinter politischen und religiösen Ideen wirksam sind (K6)

PHILOSOPHIE / PSYCHOLOGIE / PÄDAGOGIK

SCHWERPUNKTFACH bzw. ERGÄNZUNGSFACH

Grundhaltungen

Die Lernenden

- nehmen eigene Bedürfnisse, Einstellungen, Gefühle und Denkleistungen differenziert wahr und drücken sie in adäquater Form aus (A3).
- betrachten jeden Menschen als wertvolles und entwicklungsfähiges Wesen (A5)
sind bereit, sich mit sich selber, den andern und der Umwelt verantwortungsvoll
- auseinander zu setzen und ihr Verhalten danach auszurichten (A5)
- sind offen gegenüber bedeutsamen gesellschaftspolitischen, kulturellen und ökologischen Gegebenheiten und Veränderungen und beurteilen diese aufgrund ihrer Sachkompetenz (A5)
- entwickeln Bereitschaft, sich auf psychische Besonderheiten anderer Menschen und Gruppierungen – auch solchen mit abweichendem Verhalten – einzustellen und damit verantwortungsbewusst umzugehen (A5)
- sind bereit, sich mit unterschiedlichen Werthaltungen und Lebensentwürfen – auf dem Hintergrund der eigenen Entwicklung und der persönlichen Lebensgestaltung auseinander zu setzen (A5)
- stellen an eigenes und fremdes Denken den Anspruch der Genauigkeit und der intellektuellen Redlichkeit (A5)
- verstehen die eigene Denkarbeit als Bedingung persönlicher Freiheit und die öffentliche Diskussion als Bedingung politischer Freiheit und stehen für beide Freiheiten ein (A5)

PHILOSOPHIE / PSYCHOLOGIE / PÄDAGOGIK

SCHWERPUNKTFACH bzw. ERGÄNZUNGSFACH

D Umsetzung der allgemeinen Ziele des RLP

Philosophie

- Kompetenzfeld der intellektuellen und wissenschaftstheoretischen Grundlagen
- Kompetenzfeld der Informations-, der Lern- und der Arbeitstechnik
- Kompetenzfeld der eigenen Person, der Gesundheit und des Körpers
- Kommunikatives, kulturelles und ästhetisches Kompetenzfeld
- Soziales, ethisches und politisches Kompetenzfeld

Themenbereiche

- Ethik und Moral
- Persönlichkeitsentwicklung
- Individuum und Gesellschaft
- Grenzen und metaphysische Fragen
- Mensch und Sprache

Pädagogik / Psychologie

Soziales, ethisches und politisches Kompetenzfeld

Psychologisches Grundwissen eröffnet den Lernenden einen wertschätzenden, offenen Zugang zu sich selbst und zur sozialen Umwelt, den Mitmenschen. Das Wissen darum, dass im Zusammenleben mit den Mitmenschen und im Verhalten der einzelnen ein grosses Spektrum von Lernerfahrungen, Werten und eigenen Erfahrungen steht, fördert das Verständnis, die Toleranz gegenüber einer multikulturellen Gesellschaft und die Kompetenzen, sich in eine zunehmend heterogeneren sozialen Umwelt zu integrieren. Werte werden in einem vielfältigen Prozess erworben, in unterschiedlichen Lebensphasen erprobt und fliessen in die unterschiedlichsten Entscheidungsprozesse ein.

Neuropsychologische Aspekte, Gedächtnismodelle und Informationsverarbeitungs- sowie Entscheidungsprozesse bilden die Grundlage für individuelles Lernen und eröffnen den Einblick in die „black-box“ der ursprünglichen Konditionierungstheorien.

Die Lernenden werden befähigt, die Folgen sozialer Desintegration anlässlich eines Besuchs in einer Institution für Jugendliche zu beobachten und mit Betroffenen zu diskutieren.

Kommunikatives, kulturelles und ästhetisches Kompetenzfeld

Eine der Grundlagen unser Verhalten sind die eigenen kommunikativen Kompetenzen. Das Wissen über Kommunikationsprozesse und über das –verhalten sowie das Einhalten von Kommunikationsregeln fördern die Sozial- und Selbstkompetenzen. Dieses Wissen wird

PHILOSOPHIE / PSYCHOLOGIE / PÄDAGOGIK

SCHWERPUNKTFACH bzw. ERGÄNZUNGSFACH

mittels Kommunikationstheorien erworben und in Übungen, in Rollenspielen sowie in Gruppengesprächen erprobt und im Alltag umgesetzt.

Das Verständnis für die kulturellen Einflüsse auf unsere Entwicklung und auf unser Verhalten ermöglicht den toleranten Zugang zur eigenen Kultur und zu Fremdkulturellem. Durch Darstellung und den Austausch eigener Erfahrungen und mittels methodischer Unterstützung wird die Selbstbeobachtung geschult und eigene und fremde Kommunikationsmuster werden reflektiert. Damit ist die Basis für eine wertschätzende Kommunikationskultur gelegt.

Kompetenzfeld der eigenen Person, der Gesundheit und des Körpers

Persönlichkeitstheoretische Überlegungen zeigen auf, aufgrund welcher Motive der Mensch im Alltag und in Bezug auf spirituelle Lebensfragen Entscheidungen trifft. Persönlichkeitsmodelle fördern das Verständnis für Motivation zu verschiedenem Handeln und für die individuelle Ausprägung bestimmter Persönlichkeitsfaktoren. Persönlichkeit als Kombination genetisch bedingter Voraussetzung und triebgesteuertem und erlerntem Verhalten wird in den verschiedenen Lebensabschnitten betrachtet.

Persönlichkeitsstörungen, psychischer oder medizinischer Ursachen, und Fehlentwicklungen haben weitreichende Folgen auf die Gesundheit und das körperliche Wohlbefinden.

Entspannungstechniken in Stresssituationen und das bewusste Wahrnehmen seelischer und körperlicher Signale sind Teil des Verständnisses von Mündigkeit und Selbstkompetenz.

MATHEMATIK

Wochenlektionen (ohne SOL-Anteil):

	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr
Grundlagenfach:	2	1.5	2	2

A Allgemeines Bildungsziel

Der Mathematikunterricht vermittelt ein intellektuelles Instrumentarium, ohne das - trotz Intuition und Erfindungsgeist - kein vertieftes Verständnis der Mathematik, ihrer Anwendungen und der wissenschaftlichen Modellbildung überhaupt möglich ist.

Bei den Lernenden stehen folgende drei Blickrichtungen im Vordergrund:

- der Blick in die Welt der Mathematik hinein als einer eigenständigen Disziplin;
- der Blick aus der Mathematik hinaus in ihre Anwendungen, die Modellbildungen und deren Bezüge auf die uns umgebende Wirklichkeit;
- der Blick in die Ideengeschichte der Mathematik und deren Einbettung in die Kulturgeschichte und die Entwicklung von Wissenschaft und Technik.

Als Beitrag zur Allgemeinbildung schult der Mathematikunterricht das exakte Denken, das folgerichtige Schliessen und Deduzieren, einen präzisen Sprachgebrauch und den Sinn für die Ästhetik mathematischer Strukturen, Modelle und Prozesse. Er fördert das Vertrauen in das eigene Denken und bietet andererseits mit modularen Problemlösestrategien mannigfaltige Chancen, Einzelleistungen im Rahmen von Gruppenarbeiten zu integrieren.

Der Mathematikunterricht bereitet die allgemeinen Grundlagen, Fertigkeiten und Haltungen für die akademischen Berufe vor, in denen Mathematik eine Rolle spielt. Er fördert das Interesse und das Verständnis für die Berufe aus Naturwissenschaft und Technik, in denen mathematische Denkweisen und Werkzeuge eingesetzt werden.

MATHEMATIK

B Begründungen und Erläuterungen

Damit der Mathematikunterricht einer breiten Schülerschaft positive Erfahrungen und Erfolgserlebnisse zu vermitteln vermag, ist Zeit, Geduld und Musse erforderlich. Insbesondere gilt dies für die Entwicklung von Problemlösestrategien, bei denen Entdecken und Erfinden, logisches Argumentieren und Schliessen zentral sind.

In weitreichendem Masse liefert die Mathematik eine formale Sprache zur Beschreibung naturwissenschaftlicher Modelle, zur Erfassung technischer Prozesse und zunehmend auch für wirtschafts-, human- und sozialwissenschaftliche Methodologien. Somit ist Mathematik zum Einsatz im fächerübergreifenden Unterricht besonders geeignet.

Erfolgserlebnisse in der Mathematik setzen Interesse, Geduld, Ausdauer, Konzentrationsfähigkeit, Durchhaltevermögen und geistige Beweglichkeit voraus. Jugendliche sind durchaus bereit, die Herausforderungen des Faches anzunehmen, wenn sie fachlich und persönlich kompetent begleitet werden und wenn genügend Raum für den Ablauf der Erfahrungs- und Lernprozesse zur Verfügung steht.

MATHEMATIK

C Leistungsziele

3. Klasse

Grundkenntnisse

Die Lernenden

- verstehen den Aufbau der Menge der reellen Zahlen (K2)
- erläutern was Terme sind (K2)
- verstehen den Aufbau und die Bedeutung von linearen Gleichungen (K2)
- erläutern wann Figuren zueinander ähnlich sind (K2)
- verstehen diverse Körper aus der Stereometrie (K2)
- verstehen die Definition einer Funktion, insbesondere einer linearen Funktion (K2)
- wissen, was ein lineares Gleichungssystem ist (K1)

Grundfertigkeiten

Die Lernenden

- erlangen Kompetenz im Umgang mit der Formelsprache (K3)
- sind in der Lage, kleinere mathematische Fragestellungen selbstständig zu bearbeiten (K4/K5)
- wenden die elementaren Termumformungen korrekt an (K3)
- sind in der Lage, Polynome zu faktorisieren (K3)
- lösen einfache, lineare Gleichungen (K3)
- sind in der Lage, Bruchgleichungen zu lösen (K3)
- sind in der Lage, einfache geometrische Figuren durch zentrische Streckung zu vergrößern, verkleinern oder spiegeln (K3)
- stellen anhand der Strahlensätze Verhältnissgleichungen an ähnlichen Figuren auf (K4)
- sind in der Lage, Formeln im Zusammenhang mit der Oberfläche und des Volumens von ausgewählten Körpern korrekt anzuwenden (K4)
- diskutieren lineare Funktionen im \mathbb{R}^2 (K4)
- lösen lineare Gleichungssysteme grafisch und mithilfe der Einsetz- bzw. Additionsmethode (K3)
- lösen Textaufgaben, die auf lineare Gleichungen oder lineare Gleichungssysteme führen (K3)

MATHEMATIK

Grundhaltungen

Die Lernenden

- begegnen der Mathematik positiv (A2)
- empfinden Freude für die spielerische und ästhetische Komponente mathematischen Tuns (A3)
- sind offen für Verbindungen zu anderen Fachbereichen, in denen mathematische Begriffsbildungen und Methoden nützlich sind (A2)
- sind bereit, mathematische Probleme zu erkennen und die verfügbaren Kräfte und Mittel für Lösungen einzusetzen (A2)
- erkennen den Wert der Naturwissenschaften und der Mathematik für die Entwicklung der Gesellschaft (A4)
- erkennen die Werte des exakten analytischen Denkens und der präzisen Arbeitsweise, welche in der Mathematik vermittelt werden (A4)

MATHEMATIK

C Leistungsziele

4. Klasse

Grundkenntnisse

Die Lernenden

- benennen die Definitionen der Trigonometrischen Funktionen am rechtwinkligen Dreieck (K1)
- verstehen die Bedeutung und Stellung der Trigonometrie innerhalb der Naturwissenschaften (K2)
- verstehen die Graphen von Sinus und Cosinus (K2)
- erkennen eine quadratische Gleichung (K1)
- erkennen die groben Formen von diversen Funktionen wie Parabeln, Hyperbeln, Exponential- und Logarithmusfunktionen, Wurzelfunktionen (K2)

Grundfertigkeiten

Die Lernenden

- erlangen Kompetenz im Umgang mit der Formelsprache (K3)
- bearbeiten kleinere mathematische Fragestellungen selbstständig (K4/K5)
- lösen Aufgaben im Zusammenhang mit dem Sinus- und Cosinussatz (K6)
- geben Winkel im Bogen- und Gradmass an und kennen die Bedeutung der beiden Masse (K3)
- lösen quadratische Gleichungen anhand von quadratischem Ergänzen und insbesondere mithilfe der Faktorenerlegung und der Lösungsformel (K3)
- lösen biquadratische Gleichungen durch Substitution (K4)
- lösen Textaufgaben, welche auf quadratische Gleichungen führen (K5)
- wenden die Potenzgesetze bei rationalen Exponenten korrekt an (K3)
- untersuchen und diskutieren diverse Funktionsgraphen (K4)
- interpretieren, zeichnen und verschieben quadratische Funktionen (K4)
- verstehen die Logarithmusgesetze und wenden diese bei der Lösung von Exponentialgleichungen an (K3)

MATHEMATIK

Grundhaltungen

Die Lernenden

- begegnen der Mathematik positiv (A2)
- empfinden Freude für die spielerische und ästhetische Komponente mathematischen Tuns (A3)
- sind offen für Verbindungen zu anderen Fachbereichen, in denen mathematische Begriffsbildungen und Methoden nützlich sind (A2)
- sind bereit, mathematische Probleme zu erkennen und die verfügbaren Kräfte und Mittel für Lösungen einzusetzen (A2)
- erkennen den Wert der Naturwissenschaften und der Mathematik für die Entwicklung der Gesellschaft (A4)
- erkennen die Werte des exakten analytischen Denkens und der präzisen Arbeitsweise, welche in der Mathematik vermittelt werden (A4)

Wichtig

Quadratische Gleichungen sollten in der ersten Epoche behandelt werden, um einen reibungslosen Ablauf in der Chemie zu sichern.

MATHEMATIK

C Leistungsziele

5. Klasse

Grundkenntnisse

Die Lernenden

- benennen die allgemeine Definition einer Folge, insbesondere die Definition von arithmetischen und geometrischen Folgen (K1)
- benennen die allgemeine Definition einer Reihe, insbesondere die Definition von arithmetischen und geometrischen Reihen (K1)
- verstehen, wie ein Grenzwert definiert ist (K2)
- verstehen die Herleitung und die Definition der Ableitung (K2)
- verstehen die Ableitungsregeln: Potenzgesetz, Produktregel, Quotientenregeln, Kettenregel (K2)
- verstehen die verschiedenen Begriffe aus der Vektorgeometrie: Vektoren, Koordinatensystem, Skalarprodukt, Vektorprodukt, Geradengleichung (K2)
- erlangen Kompetenz im Umgang mit den Begriffen der elementaren Wahrscheinlichkeitstheorie: Wahrscheinlichkeitsbegriff, Komplementärregel, allgemeine Summenregel, Baumdiagramme (K3)

Grundfertigkeiten

Die Lernenden

- lösen diverse Aufgaben im Zusammenhang mit Folgen und Reihen (K5)
- berechnen anhand der Rechenregeln ausgewählte Grenzwerte (K3)
- berechnen Ableitungen mithilfe des Differenzialquotienten (K3)
- wenden die Ableitungsregeln an diversen Aufgaben an (K3)
- diskutieren Funktionen (Kurvendiskussionen) (K4)
- lösen Extremwert- und Parabelgleichungsaufgaben (K5)
- setzen die Formeln aus der Vektorgeometrie mittels Rechnen und Konstruieren um: Rechnen mit Vektoren, Skalarprodukt, Vektorprodukt, Geradengleichung (K5)
- wenden die Grundbegriffe der Wahrscheinlichkeit beim Lösen von Aufgaben an (K3)
- zeichnen zu verschiedenen Problemen Baumdiagramme (K5)

MATHEMATIK

Grundhaltungen

Die Lernenden

- begegnen der Mathematik positiv (A2)
- empfinden Freude für die spielerische und ästhetische Komponente mathematischen Tuns (A3)
- sind offen für Verbindungen zu anderen Fachbereichen, in denen mathematische Begriffsbildungen und Methoden nützlich sind (A2)
- sind bereit, mathematische Probleme zu erkennen und die verfügbaren Kräfte und Mittel für Lösungen einzusetzen (A2)
- erkennen den Wert der Naturwissenschaften und der Mathematik für die Entwicklung der Gesellschaft (A4)
- erkennen die Werte des exakten analytischen Denkens und der präzisen Arbeitsweise, welche in der Mathematik vermittelt werden (A4)

MATHEMATIK

C Leistungsziele

6. Klasse

Grundkenntnisse

Die Lernenden

- verstehen die Bedeutung und die Herleitung des Integralzeichens (K2)
- verstehen die Integrationsregeln: Potenzgesetz, Substitutionsregel, Partielle Integration (K2)
- wissen, was ein uneigentliches Integral ist (K1)
- verstehen die Koordinaten- und die Parametergleichung, um eine Ebene im Raum zu beschreiben (K2)
- verstehen die verschiedenen Rechenregeln der Kombinatorik (K2)

Grundfertigkeiten

Die Lernenden

- wenden die Integrationsregeln an (K3)
- berechnen Flächen zwischen Funktionen und Volumina von Rotationskörpern (K4)
- lösen Aufgaben zu uneigentlichen Integralen (K4)
- wenden die Koordinaten- und Parametergleichung der Ebene auf Aufgaben an (K4)
- lösen ausgewählte Aufgaben zur Kombinatorik (K3)
- wenden ihr gesamtes, mathematisches Wissen auf diverse, komplexere Aufgaben an (K5)

MATHEMATIK

Grundhaltungen

Die Lernenden

- begegnen der Mathematik positiv (A2)
- empfinden Freude für die spielerische und ästhetische Komponente mathematischen Tuns (A3)
- sind offen für Verbindungen zu anderen Fachbereichen, in denen mathematische Begriffsbildungen und Methoden nützlich sind (A2)
- sind bereit, mathematische Probleme zu erkennen und die verfügbaren Kräfte und Mittel für Lösungen einzusetzen (A2)
- erkennen den Wert der Naturwissenschaften und der Mathematik für die Entwicklung der Gesellschaft (A4)
- erkennen die Werte des exakten analytischen Denkens und der präzisen Arbeitsweise, welche in der Mathematik vermittelt werden (A4)

MATHEMATIK

D Umsetzung der allgemeinen Ziele des RLP

3.-6. Klasse

Kompetenzfeld der Informations-, der Lern- und der Arbeitstechniken sowie des Technikverständnisses:

Für eine effiziente Arbeitsmethode in Mathematik braucht es grundlegende Kenntnisse von Informationsquellen. Die Lernenden wissen, wo und wie sie sich informieren können. Die persönliche Lerntechnik in der Mathematik beruht auf einer sauberen, übersichtlichen Darstellung und einer durchdachten Organisation. Diese Darstellung soll auf den individuellen Arbeitsstil und die individuellen Bedürfnisse abgestimmt werden.

Kompetenzfeld der intellektuellen und wissenschaftstheoretischen Grundlagen:

Der Mathematikunterricht vermittelt ein intellektuelles Instrumentarium, ohne das kein vertieftes Verständnis der Mathematik, ihrer Anwendungen und der wissenschaftlichen Modellbildung möglich ist.

PHYSIK

Wochenlektionen (ohne SOL-Anteil):

	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr
Grundlagenfach:		1	1.5	1.5

A Allgemeine Bildungsziele

Physik erforscht mit experimentellen und theoretischen Methoden die messend erfassbaren und mathematisch beschreibbaren Erscheinungen und Vorgänge in der Natur. Der gymnasiale Physikunterricht macht diese Art der Auseinandersetzung des menschlichen Denkens mit der Natur sichtbar und fördert zusammen mit den anderen Naturwissenschaften das Verständnis für die Natur, den Respekt vor ihr und die Freude an ihr.

Die Schülerinnen und Schüler lernen grundlegende physikalische Gebiete und Phänomene in angemessener Breite kennen und werden befähigt, Zustände und Prozesse in Natur und Technik zu erfassen und sprachlich klar und folgerichtig in eigenen Worten zu beschreiben. Sie erkennen physikalische Zusammenhänge auch im Alltag und sind sich der wechselseitigen Beziehungen von naturwissenschaftlich-technischer Entwicklung, Gesellschaft und Umwelt bewusst.

Der Physikunterricht vermittelt exemplarisch Einblick in frühere und moderne Denkmethoden und deren Grenzen. Er zeigt, dass Physik nur einen Teil der Wirklichkeit beschreibt und einer Einbettung in die anderen dem Menschen zugänglichen Betrachtungsweisen bedarf, weist aber gleichzeitig physikalisches Denken als wesentlichen Bestandteil unserer Kultur aus.

Der Physikunterricht zeigt, dass sich physikalisches Verstehen dauernd entwickelt und wandelt und hilft mit beim Aufbau eines vielseitigen Weltbildes. Durch Einsicht in die Möglichkeiten und Grenzen, aber auch den Sinn des Machbaren, können Wissenschaftsgläubigkeit oder Wissenschaftsfeindlichkeit verringert werden.

PHYSIK

B Begründungen und Erläuterungen

Die Physik ist integrierender Bestandteil unseres Kulturlebens wie auch ein Bindeglied zwischen Mensch und Technik. Das ihr zugrunde liegende Denken gilt als Modell für naturwissenschaftliches Erfassen von Wirklichkeit, das auch in anderen Fachbereichen von Bedeutung ist. Die Art, wie innerhalb der Physik Teilgebiete ineinandergreifen, und die Wechselwirkung der Physik mit anderen Wissensgebieten (Medizin, Technik, Philosophie usw.) veranschaulichen vernetztes Denken.

Der Physikunterricht stellt technische Prinzipien aus verschiedenen Jahrhunderten vor, welche in wichtigen Geräten des täglichen Lebens enthalten sind. Das Vermitteln der diesen Prinzipien zugrunde liegenden physikalischen Phänomene, Prozesse und Gesetze vermag das Verständnis der gegenwärtigen und vergangenen Welt zu fördern; umgekehrt öffnen technische Anwendungen wichtige Zugänge zu physikalischen Inhalten. Die Geschichte zeigt, dass jede Entdeckung zu unvorhersehbaren Anwendungen führen kann.

Physikalische Bildung erlaubt, zwischen blindem Glauben an das technisch Machbare und unkritischer Technikfeindlichkeit zu vermitteln. Der Physikunterricht diskutiert anhand von Beispielen Möglichkeiten und Grenzen des physikalisch-technischen Handelns und reflektiert die damit verbundenen Risiken auch aus ethischer Sicht. Er lädt dazu ein, gesellschaftlich relevante Probleme technischer Anwendungen zu erörtern und den fachspezifischen Standpunkt mit anderen Betrachtungsweisen in Verbindung zu bringen. Dadurch führt er über das reine Verfügungswissen hinaus, hin zu einem zeitgemässen Orientierungswissen.

Das Experiment ist im Unterricht von entscheidender Bedeutung, weil an ihm die Besonderheiten des physikalischen Denkens in anschaulicher Weise aufgezeigt werden können. Lernende können nur durch eigene Erfahrungen an die Physik herangeführt werden. Das Experiment fördert die Phantasie der Lernenden, wenn sie selber raten, spüren, suchen, irren und sich berichtigen dürfen, statt sich vorschnell auf eine logische Treppe treiben zu lassen. Gleichzeitig verlangen Planung und Durchführung einen verantwortungsvollen und vorsichtigen Umgang mit experimentellen Anordnungen. Reine Demonstrationen genügen nicht; persönliche Erfahrungen im Schülerexperiment sind zu ermöglichen.

PHYSIK

Die Fachsprache der Physik muss sich aus der Umgangssprache heraus entwickeln, wenn physikalische Aussagen im Alltag fruchtbar werden sollen. Erst in Verbindung mit der Alltagssprache bringt die Fachsprache mit ihren exakten Begriffsbildungen einen Gewinn an Kommunizierbarkeit. Der auf Einsicht beruhende Mathematisierungsprozess setzt das Verständnis auch der qualitativen Zusammenhänge voraus. Schulphysik muss sich daher spontan und ohne Einengung des Fragens unter Berücksichtigung des Vorwissens und der alters-spezifischen geistigen Möglichkeiten gleichsam von unten entwickeln. Die Befähigung zum physikalischen Denken kann nicht vorausgesetzt, sie muss erst geschaffen werden.

Unsere Verantwortung gegenüber der Um- und Nachwelt soll im Physikunterricht bewusst werden. Sie lässt sich zwar nicht allein aus der Physik ableiten. In Verbindung mit Wissens- und Tätigkeitsbereichen wie Philosophie, Religion, Wirtschaft und Recht, Sprache und Kunst kann physikalisches Denken jedoch für den Menschen des technischen Zeitalters eine wichtige Orientierungshilfe sein. Der Physikunterricht will so mithelfen, dass die Jugendlichen Wege in die Welt und ins Leben finden.

PHYSIK

C Leistungsziele

4. Klasse

Grundkenntnisse

Die Lernenden

- benennen die Arbeitsweise der Naturwissenschaften am Beispiel der Physik (K1)
- verstehen den atomaren Aufbau der Materie (K2)
- verstehen die fundamentalen Materialeigenschaften Masse und Ladung (K2)
- verstehen die Physik als „Wissenschaft der Grössen“; kennen die Grundgrössen Länge, Zeit und Masse, sowie die SI-Einheiten Meter, Sekunde und Kilogramm (K2)
- wissen, dass die Einheit ein wesentlicher Bestandteil einer physikalischen Grösse ist (K1)
- verstehen die abgeleiteten Grössen der Kinematik: Geschwindigkeit und Beschleunigung (K2)
- erläutern, dass Strecke, Geschwindigkeit und Beschleunigung vektorielle Grössen sind (K2)
- erkennen die gleichförmige Kreisbewegung als beschleunigte Bewegung (K2)
- verstehen das Grundgesetz der Mechanik (K2)
- verstehen das Trägheits-, Aktions- und Reaktionsprinzip (K2)
- verstehen Kräfte als vektorielle Grössen und können diese an Beispielen richtig einzeichnen: Gravitationskraft, Reibungskraft, Normalkraft, Federkraft und „Zugkraft“ (K3)
- verstehen, dass Energie und Impuls Erhaltungsgrössen sind (K2)
- verstehen verschiedene Energieformen im abgeschlossenen System: kinetische, potentielle und „innere Energie“ (K2)
- verstehen das Brechungs- und Reflexionsgesetz der geometrischen Optik (Strahlenoptik) (K2)

PHYSIK

Grundfertigkeiten

Die Lernenden

- lesen die Nuklidkarte und das Periodensystem (K2)
- beobachten und beschreiben physikalische Phänomene aus der Kinematik und Dynamik und können diese mit den entsprechenden Modellen deuten (K4)
- formulieren naturwissenschaftliche Fragen und einfache Hypothesen aus den Bereichen Kinematik und Dynamik und leiten daraus mögliche Experimente ab (K5)
- stellen gewonnene Daten in der Kinematik in geeigneten Diagrammen dar: s-t-, v-t- und a-t-Diagramme (K3)
- stellen aus einem gegebenen Text gleichförmige und gleichmässig beschleunigte Bewegungen in Diagrammen dar und umgekehrt (K3)
- analysieren Kreisbewegungen aus unterschiedlichen Themenbereichen und mathematisieren diese (K4)
- lösen Textaufgaben aus den Bereichen Kinematik und Dynamik (K4)
- addieren Kräfte graphisch und zerlegen diese in Komponenten (K3)
- lösen Bewegungsgleichungen nach der gesuchten Grösse auf (K3)
- zeichnen Energiezeitdiagramme und können diese interpretieren (K3)
- begründen, wann der Energie- oder Impulserhaltungssatz Anwendung finden (K4)
- formalisieren Problemstellungen aus der Energie- und Impulserhaltung mathematisch (K4)
- führen Abbildungskonstruktionen an Spiegeln und Linsen durch (K2)
- erklären optische Erscheinungen aus Technik und Natur mit Hilfe des Brechungs- und Reflexionsgesetzes (K3)
- analysieren Aufgabentexte aus allen behandelten Themenbereichen und erkennen auch implizit Gegebenes und Gesuchtes (K3)
- erkennen direkte und indirekte Proportionalitäten in Tabellen und graphischen Darstellungen (K3)
- wandeln Einheiten physikalisch korrekt um (K2)
- prüfen, ob die Resultate eigener Berechnungen vernünftig sind und vergleichen sie mit bekannten Werten oder mit der Alltagserfahrung (K4)
- schätzen die Genauigkeit eigener und fremder Messungen vernünftig ein (K6)

PHYSIK

Grundhaltungen

Die Lernenden

- begegnen der Physik positiv (A2)
- erkennen die Bedeutung der Physik für die Entwicklung der Technik und der Gesellschaft (A4)
- gewinnen Klarheit, dass Physik für alle Naturwissenschaften eine unverzichtbare Grundlage darstellt (A1)
- gewinnen Klarheit darüber, dass die Lösung dringender Probleme jeder Zivilisation nur durch bewussten Einbezug naturwissenschaftlicher Erkenntnisse in technische Lösungsansätze gelingen kann (A1)
- gewinnen Achtung und Respekt vor der Natur (A4)
- gewinnen Einsichten in den historischen Entwicklungsgang naturwissenschaftlicher Erkenntnisse (A1)
- sind sich bewusst, dass Physik sich wandelt und wie sie vergangene und gegenwärtige Weltbilder prägte (A1)
- sind sich bewusst, dass Messungen endliche Genauigkeit haben (A1)
- lernen an physikalischen Problemstellungen genau und systematisch arbeiten (A4)
- sind offen für Verbindungen zu anderen Fachbereichen (A2)
- verstehen Aussagen in den Massenmedien über Physik, Technik, Energie, Umwelt usw. und können diese kritisch hinterfragen und eine eigene Meinung bilden (A5)
- erlangen eine konstruktive und kritische Haltung zur modernen Naturwissenschaft (A5)

PHYSIK

C Leistungsziele

5. Klasse

Grundkenntnisse

Die Lernenden

- benennen die Massenanziehung als universelles Gesetz: das Newtonsche Gravitationsgesetz (K1)
- verstehen den Feldbegriff, inklusive der Begriffe Feldstärke, Feldlinie und Äquipotentialfläche (K2)
- erläutern, was eine allgemeine, periodische und harmonische Schwingung ist (K2)
- verstehen die Schwingungsgleichung der harmonischen Schwingung (K2)
- verstehen den Unterschied zwischen Schwingung und Welle (K2)
- verstehen die Grundbegriffe der Wellenlehre und die Unterschiede zwischen longitudinaler und transversaler Welle (K2)
- verstehen das Coulomb-Gesetz der Elektrostatik und zentrale Eigenschaften der Materieeigenschaft Ladung (K2)
- verstehen den Begriff, Aufbau und Aufgabe eines Kondensators (K2)
- verstehen die Definitionen der Stromstärke und der Spannung (K2)
- verstehen die Definitionen des Widerstands, als Quotient aus Spannung und Stromstärke und der Leistung, als Produkt aus Spannung und Stromstärke (K2)
- verstehen das Ohmsche Gesetz (K2)
- erkennen und benennen die wichtigsten Schaltelemente in einfacheren Schaltschemen (K2)
- verstehen die drei grundlegenden Strahlungen der Radioaktivität als Begriff (K2)
- verstehen den Begriff Drehmoment als Vektorprodukt (K2)

PHYSIK

Grundfertigkeiten

Die Lernenden

- skizzieren Quellenfelder einfacher Massenanordnungen (K3)
- wenden das Gravitationsgesetz auf Satelliten- und Planetenbewegungen an (K3)
- beschreiben und zeichnen mit den Begriffen Amplitude, Frequenz, Kreisfrequenz, Periode und Dämpfung Schwingungen (K5)
- diskutieren den Begriff Resonanz an ausgewählten Beispielen diskutieren (K4)
- zeichnen aus einer Wellengleichung ein Wellenbild und umgekehrt (K3)
- wenden die Grundkenntnisse der Schwingung- und Wellenlehre auf Beispiele aus der Akustik und Seismologie an (K5)
- skizzieren elektrische Felder verschiedener Ladungsanordnungen (K3)
- leiten ausgehend vom Begriff Energie der Mechanik den Begriff Spannung der Elektrizitätslehre her (K5)
- diskutieren Kennlinien der wichtigsten elektrischen Schaltelemente (K3)
- beschreiben die Funktionen der wichtigsten elektrischen Schaltelemente (K4)
- berechnen die Wirkung von seriell und parallel angeordneten Widerständen und Kondensatoren in einfacheren Netzwerken (K3)
- bauen einfache Stromkreise auf und messen darin Ströme und Spannungen (K5)
- arbeiten mit Messgeräten präzise (K3)
- verstehen den Aufbau der Nuklidkarte (K2) und können die für den radioaktiven Zerfall wichtigen Informationen entnehmen (K3)
- können das Zerfallsgesetz an Beispielen anwenden und Berechnungen durchführen (K3)
- sind in der Lage, Gleichgewicht mit Hilfe des Drehmomentes und Hebelgesetzes zu definieren und einfachere statische Probleme zu berechnen (K3)
- schätzen die Genauigkeit eigener und fremder Messungen vernünftig ein (K6)
- analysieren Aufgabentexte aus allen behandelten Themenbereichen und erkennen auch implizit Gegebenes und Gesuchtes (K4)
- formalisieren Problemstellungen aus unterschiedlichen Bereichen mathematisch (K5)

PHYSIK

Grundhaltungen

Die Lernenden

- begegnen der Physik positiv (A2)
- erkennen die Bedeutung der Physik für die Entwicklung der Technik und der Gesellschaft (A4)
- gewinnen Klarheit, dass Physik für alle Naturwissenschaften eine unverzichtbare Grundlage darstellt (A1)
- gewinnen Klarheit darüber, dass die Lösung dringender Probleme jeder Zivilisation nur durch bewussten Einbezug naturwissenschaftlicher Erkenntnisse in technische Lösungsansätze gelingen kann (A5)
- gewinnen Achtung und Respekt vor der Natur (A4)
- gewinnen Einsichten in den historischen Entwicklungsgang naturwissenschaftlicher Erkenntnisse (A1)
- sind sich bewusst, dass Physik sich wandelt und wie sie vergangene und gegenwärtige Weltbilder prägte (A5)
- sind sich bewusst, dass Messungen endliche Genauigkeit haben (A1)
- lernen an physikalischen Problemstellungen genau und systematisch arbeiten (A4)
- sind offen für Verbindungen zu anderen Fachbereichen (A2)
- verstehen Aussagen in den Massenmedien über Physik, Technik, Energie, Umwelt usw. und können diese kritisch hinterfragen und eine eigene Meinung bilden (A5)
- erlangen eine konstruktive und kritische Haltung zur modernen Naturwissenschaft (A5)

PHYSIK

C Leistungsziele

6. Klasse

Grundkenntnisse

Die Lernenden

- verstehen Modelle, die die Grundlagen der Magnetostatik erläutern (K2)
- verstehen das Feldlinienbild magnetischer Körper (K2)
- definieren Gleichstrom und Wechselstrom (K1)
- verstehen die Lorentzkraft als Vektorprodukt (Rechte-Hand-Regel) (K2)
- beschreiben die Induktion phänomenologisch (K2)
- verstehen die Aussage und Bedeutung der allgemeinen Relativitätstheorie (K2)
- verstehen den Begriff und die Definition des Drucks als skalare Grösse in Gasen und Flüssigkeiten (K2)
- definieren den Begriff Temperatur und die zwei wichtigsten Skalen: Celsius und Kelvin (K2)
- verstehen die Zustandsgleichungen idealer und realer Gase (K3)
- definieren Wärme als Energie (K2)

Grundfertigkeiten

Die Lernenden

- beschreiben die grundlegenden Unterschiede zwischen elektrischem und magnetischem Feld: Quellenfeld und Wirbelfeld (K3)
- diskutieren die Entstehung des Magnetfeldes der Erde (K4)
- beschreiben die Lorentzkraft und ihre Anwendungen in Natur und Technik (K4)
- verstehen die Induktion als zeitliche Variation des Flusses und können diese mathematisch als Ableitung formulieren (K5)
- verstehen die Funktionsweise des Generators und des Elektromotors (K3)
- verstehen die Funktionsweise und Aufgabe des Transformators (K3)
- verstehen rechnerisch und graphisch die Leistung und Arbeit des Wechselstroms (K3)
- verstehen inhaltlich und mathematisch die Zeitdilatation und Massenzunahme (K4)
- verstehen die Masse-Energie-Äquivalenz und können damit den sogenannten Massendefekt in der Kernphysik diskutieren (K4)
- wenden den Begriff Druck am Beispiel des Auftriebs an (K5)
- diskutieren isotherme, isobare und isochore Prozesse in geeigneten Zustandsdiagrammen (K5)
- stellen die verschiedenen Phasen und Phasenübergänge in geeigneten Diagrammen dar (K3)

PHYSIK

- berechnen Mischtemperaturen von Mischungen, inklusive Phasenübergängen (K3)
- verstehen den ersten Hauptsatz der Wärmelehre (K2)
- schätzen die Genauigkeit eigener und fremder Messungen vernünftig ein (K6)
- analysieren Aufgabentexte aus allen behandelten Themenbereichen und erkennen auch implizit Gegebenes und Gesuchtes (K4)
- formalisieren Problemstellungen aus unterschiedlichen Bereichen mathematisch (K5)

Grundhaltungen

Die Lernenden

- begegnen der Physik positiv (A2)
- erkennen die Bedeutung der Physik für die Entwicklung der Technik und der Gesellschaft (A4)
- gewinnen Klarheit, dass Physik für alle Naturwissenschaften eine unverzichtbare Grundlage darstellt (A1)
- gewinnen Klarheit darüber, dass die Lösung dringender Probleme jeder Zivilisation nur durch bewussten Einbezug naturwissenschaftlicher Erkenntnisse in technische Lösungsansätze gelingen kann (A1)
- gewinnen Achtung und Respekt vor der Natur (A4)
- gewinnen Einsichten in den historischen Entwicklungsgang naturwissenschaftlicher Erkenntnisse (A1)
- sind sich bewusst, dass Physik sich wandelt und wie sie vergangene und gegenwärtige Weltbilder prägte (A1)
- sind sich bewusst, dass Messungen endliche Genauigkeit haben (A1)
- lernen an physikalischen Problemstellungen genau und systematisch arbeiten (A4)
- sind offen für Verbindungen zu anderen Fachbereichen (A2)
- verstehen Aussagen in den Massenmedien über Physik, Technik, Energie, Umwelt usw. und können diese kritisch hinterfragen und eine eigene Meinung bilden (A5)
- erlangen eine konstruktive und kritische Haltung zur modernen Naturwissenschaft (A5)

PHYSIK

D Umsetzung der allgemeinen Ziele des RLP

4. – 6. Klasse

Kompetenzfeld der intellektuellen und wissenschaftlichen Grundlagen:

Der Physikunterricht liefert den Lernenden ein Instrumentarium Theorien zu formulieren, Hypothesen aufzustellen, sie zu falsifizieren oder zu verifizieren und daraus Schlüsse zu ziehen, d.h. Modelle herzuleiten. Die Lernenden verfügen über die Fähigkeit zu beobachten, zu experimentieren, zu abstrahieren, Beweise zu sammeln und Modelle zu entwickeln.

Kompetenzfeld der Informations-, der Lern- und der Arbeitstechniken:

Der Physikunterricht liefert den Lernenden eine Grundlage für Überlegungen zu Berechtigung, Bedeutung, Wert, aber auch Grenzen und Risiken von Technologien und Technik. Diese sind Grundbedingungen zum Verständnis einer technologisch immer komplexer werdenden Welt. Die Technologien müssen in ihrer Gesamtheit und in ihren Auswirkungen auf die Gesellschaft und Umwelt beurteilt werden. Ethische, wirtschaftliche und ökologische Gesichtspunkte müssen dabei mit betrachtet werden.

PHYSIK UND ANWENDUNGEN DER MATHEMATIK SCHWERPUNKTFACH bzw. ERGÄNZUNGSFACH

Wochenlektionen (ohne SOL-Anteil):

	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr
Schwerpunktfach:		2	2.5*	2.5*
Ergänzungsfach			2	2

*je 0.5 L als Facharbeit/Projekt

A Allgemeine Bildungsziele

Physik

Physik erforscht mit experimentellen und theoretischen Methoden die messend erfassbaren und mathematisch beschreibbaren Erscheinungen und Vorgänge in der Natur. Der gymnasiale Physikunterricht macht diese Art der Auseinandersetzung des menschlichen Denkens mit der Natur sichtbar und fördert zusammen mit den anderen Naturwissenschaften das Verständnis für die Natur, den Respekt vor ihr und die Freude an ihr.

Die Schülerinnen und Schüler lernen grundlegende physikalische Gebiete und Phänomene in angemessener Breite kennen und werden befähigt, Zustände und Prozesse in Natur und Technik zu erfassen und sprachlich klar und folgerichtig in eigenen Worten zu beschreiben. Sie erkennen physikalische Zusammenhänge auch im Alltag und sind sich der wechselseitigen Beziehungen von naturwissenschaftlich-technischer Entwicklung, Gesellschaft und Umwelt bewusst.

Der Physikunterricht vermittelt exemplarisch Einblick in frühere und moderne Denkmethode und deren Grenzen. Er zeigt, dass Physik nur einen Teil der Wirklichkeit beschreibt und einer Einbettung in die anderen dem Menschen zugänglichen Betrachtungsweisen bedarf, weist aber gleichzeitig physikalisches Denken als wesentlichen Bestandteil unserer Kultur aus.

Der Physikunterricht zeigt, dass sich physikalisches Verstehen dauernd entwickelt und wandelt und hilft mit beim Aufbau eines vielseitigen Weltbildes. Durch Einsicht in die Möglichkeiten und Grenzen, aber auch den Sinn des Machbaren, können Wissenschaftsgläubigkeit oder Wissenschaftsfeindlichkeit verringert werden.

Mathematik

Der Mathematikunterricht vermittelt ein intellektuelles Instrumentarium, ohne das - trotz Intuition und Erfindungsgeist - kein vertieftes Verständnis der Mathematik, ihrer Anwendungen und der wissenschaftlichen Modellbildung überhaupt möglich ist.

Bei den Lernenden stehen folgende drei Blickrichtungen im Vordergrund:

- der Blick in die Welt der Mathematik hinein als einer eigenständigen Disziplin;

PHYSIK UND ANWENDUNGEN DER MATHEMATIK SCHWERPUNKTFACH bzw. ERGÄNZUNGSFACH

- der Blick aus der Mathematik hinaus in ihre Anwendungen, die Modellbildungen und deren Bezüge auf die uns umgebende Wirklichkeit;
- der Blick in die Ideengeschichte der Mathematik und deren Einbettung in die Kulturgeschichte und die Entwicklung von Wissenschaft und Technik.

Als Beitrag zur Allgemeinbildung schult der Mathematikunterricht das exakte Denken, das folgerichtige Schliessen und Deduzieren, einen präzisen Sprachgebrauch und den Sinn für die Ästhetik mathematischer Strukturen, Modelle und Prozesse. Er fördert das Vertrauen in das eigene Denken und bietet andererseits mit modularen Problemlösestrategien mannigfaltige Chancen, Einzelleistungen im Rahmen von Gruppenarbeiten zu integrieren.

Der Mathematikunterricht bereitet die allgemeinen Grundlagen, Fertigkeiten und Haltungen für die akademischen Berufe vor, in denen Mathematik eine Rolle spielt. Er fördert das Interesse und das Verständnis für die Berufe aus Naturwissenschaft und Technik, in denen mathematische Denkweisen und Werkzeuge eingesetzt werden.

PHYSIK UND ANWENDUNGEN DER MATHEMATIK SCHWERPUNKTFACH bzw. ERGÄNZUNGSFACH

B Begründungen und Erläuterungen

Physik

Die Physik ist integrierender Bestandteil unseres Kulturlebens wie auch ein Bindeglied zwischen Mensch und Technik. Das ihr zugrunde liegende Denken gilt als Modell für naturwissenschaftliches Erfassen von Wirklichkeit, das auch in anderen Fachbereichen von Bedeutung ist. Die Art, wie innerhalb der Physik Teilgebiete ineinandergreifen, und die Wechselwirkung der Physik mit anderen Wissensgebieten (Medizin, Technik, Philosophie usw.) veranschaulichen vernetztes Denken.

Der Physikunterricht stellt technische Prinzipien aus verschiedenen Jahrhunderten vor, welche in wichtigen Geräten des täglichen Lebens enthalten sind. Das Vermitteln der diesen Prinzipien zugrunde liegenden physikalischen Phänomene, Prozesse und Gesetze vermag das Verständnis der gegenwärtigen und vergangenen Welt zu fördern; umgekehrt öffnen technische Anwendungen wichtige Zugänge zu physikalischen Inhalten. Die Geschichte zeigt, dass jede Entdeckung zu unvorhersehbaren Anwendungen führen kann.

Physikalische Bildung erlaubt, zwischen blindem Glauben an das technisch Machbare und unkritischer Technikfeindlichkeit zu vermitteln. Der Physikunterricht diskutiert anhand von Beispielen Möglichkeiten und Grenzen des physikalisch-technischen Handelns und reflektiert die damit verbundenen Risiken auch aus ethischer Sicht. Er lädt dazu ein, gesellschaftlich relevante Probleme technischer Anwendungen zu erörtern und den fachspezifischen Standpunkt mit anderen Betrachtungsweisen in Verbindung zu bringen. Dadurch führt er über das reine Verfügungswissen hinaus, hin zu einem zeitgemässen Orientierungswissen.

Das Experiment ist im Unterricht von entscheidender Bedeutung, weil an ihm die Besonderheiten des physikalischen Denkens in anschaulicher Weise aufgezeigt werden können. Lernende können nur durch eigene Erfahrungen an die Physik herangeführt werden. Das Experiment fördert die Phantasie der Lernenden, wenn sie selber raten, spüren, suchen, irren und sich berichtigen dürfen, statt sich vorschnell auf eine logische Treppe treiben zu lassen. Gleichzeitig verlangen Planung und Durchführung einen verantwortungsvollen und vorsichtigen Umgang mit experimentellen Anordnungen. Reine Demonstrationen genügen nicht; persönliche Erfahrungen im Schülerexperiment sind zu ermöglichen.

Mathematik

Damit der Mathematikunterricht einer breiten Schülerschaft positive Erfahrungen und Erfolgserlebnisse zu vermitteln vermag, ist Zeit, Geduld und Musse erforderlich. Insbesondere gilt dies für die Entwicklung von Problemlösestrategien, bei denen Entdecken und Erfinden, logisches Argumentieren und Schliessen zentral sind.

PHYSIK UND ANWENDUNGEN DER MATHEMATIK SCHWERPUNKTFACH bzw. ERGÄNZUNGSFACH

In weitreichendem Masse liefert die Mathematik eine formale Sprache zur Beschreibung naturwissenschaftlicher Modelle, zur Erfassung technischer Prozesse und zunehmend auch für wirtschafts-, human- und sozialwissenschaftliche Methodologien. Somit ist Mathematik zum Einsatz im fächerübergreifenden Unterricht besonders geeignet.

Erfolgslebnisse in der Mathematik setzen Interesse, Geduld, Ausdauer, Konzentrationsfähigkeit, Durchhaltevermögen und geistige Beweglichkeit voraus. Jugendliche sind durchaus bereit, die Herausforderungen des Faches anzunehmen, wenn sie fachlich und persönlich kompetent begleitet werden und wenn genügend Raum für den Ablauf der Erfahrungs- und Lernprozesse zur Verfügung steht.

PHYSIK UND ANWENDUNGEN DER MATHEMATIK SCHWERPUNKTFACH bzw. ERGÄNZUNGSFACH

C Leistungsziele

Grundkenntnisse

Die Lernenden

- verstehen die Begriffe starrer Körper, Drehmoment als Vektorprodukt und, Gleichgewicht (K2)
- verstehen die Begriffe Inertialsystem und Trägheitskräfte (K2)
- verstehen die Begriffe Kraftstoss, Impuls, Drehimpuls und Drehimpulserhaltung (K2)
- verstehen den Aufbau der Materie in den verschiedenen Aggregatzuständen (K2)
- verstehen die Definition des Druckes in Flüssigkeiten und Gasen (K2)
- verstehen die zwei grundlegenden Gesetze für stationäre Strömungen in einer idealen Flüssigkeit: die Kontinuitätsgleichung und das Bernoulligesetz (K2)
- verstehen die Grundlagen der Relativitätstheorie (K2)
- verstehen die Modellvorstellungen Korpuskelmodell und Wellenmodell von Licht (K2)
- verstehen, dass Licht elektromagnetische Wellen sind (K2)
- verstehen die Bedeutung von Atommodellen (K2)
- verstehen das Atommodell von Bohr (K2)
- verstehen die Eigenschaften der Atomkerne und den Aufbau der Nuklidkarte (K2)
- verstehen die Eigenschaften der Radioaktivität (K2)
- verstehen das Gesetz des radioaktiven Zerfalls (K2)
- wissen, wie künstliche Radionuklide hergestellt werden können (K2)
- verstehen die Quantenstruktur der atomaren Masse und der elektrischen Ladung (K2)
- verstehen das Induktionsprinzip und das Durchflutungsgesetz (K2)
- verstehen die Effektivwerte des Wechselstroms, d.h. sind mit den charakteristischen Grössen des Wechselstroms vertraut (K2)
- verstehen die Bedeutung der Differential- und Integralrechnung in der Physik (K2)
- verstehen die wichtigsten Objekte des Sonnensystems und des Kosmos (K2)
- verstehen die Entwicklungsgeschichte und Zustandsgrössen von Sternen unterschiedlicher Masse (K2)
- verstehen die Entwicklungsgeschichte des Universums (K2)
- verstehen die wichtigsten Familien der Elementarteilchen, die fundamentalen Wechselwirkungen und ihre Austausch-Teilchen (K2)

PHYSIK UND ANWENDUNGEN DER MATHEMATIK SCHWERPUNKTFACH bzw. ERGÄNZUNGSFACH

Grundfertigkeiten

Die Lernenden

- haben Verständnis für die Definition und die Anwendungen des Drehmomentvektors und können diese auf konkrete Beispiele aus der Technik und dem Alltag übertragen (K4)
- verstehen das Verhalten eines starren Körpers bei der Einwirkung von Kräften (K2)
- verstehen die Gleichgewichtsbedingungen starrer Körper (K2)
- lösen einfacher statische Probleme (K3)
- berechnen Trägheitskräfte (K3)
- lösen mit Hilfe des Impulssatzes einfachere Aufgaben (K3)
- verstehen das Trägheitsmoment eines rotierenden starren Körpers und berechnen dieses mittels Integralrechnung (K3)
- verstehen den Drehimpuls und den Drehimpulssatz und seine Bedeutung in Natur, Technik und Sport (K2)
- verstehen den Schweredruck und den Auftrieb in Flüssigkeiten (K2) und berechnen den Schweredruck und den Auftrieb (K3)
- erklären das Prinzip des dynamischen Auftriebs qualitativ (K2)
- verstehen die Folgerungen aus dem Postulaten der speziellen Relativitätstheorie: Zeitdilatation, relativistische Masse und die Äquivalenz von Masse und Energie (K2)
- verstehen die Wellennatur des Lichtes (K2)
- lösen Aufgaben mit Beugungs- und Interferenzerscheinungen (K3)
- berechnen Radien der Elektronenbahnen und die Energiezustände des Elektrons im Wasserstoffatom (K3)
- diskutieren die Grenzen und Leistungen des Bohrmodells (K4)
- erklären das quantenmechanische Atommodell am Beispiel des Wasserstoffatoms (K2)
- lösen Aufgaben mit den Begriffen Bindungsenergie und Massendefekt und den grundlegenden Berechnungen (K3)
- wenden das exponentielle Zufallsgesetz sicher an (K3)
- verstehen die Begriffe Kernspaltung und Kernfusion (K2) und können diese an Beispielen erläutern (K3)
- erklären die Bedeutung der quantisierten Energie (K2)
- erläutern den sog. Dualismus von Welle und Teilchen (K2)
- verstehen das Durchflutungsgesetz und seine Anwendungsmöglichkeiten (K2)
- verstehen den Satz vom magnetischen Fluss (K2)
- verstehen grundlegende Induktionserscheinungen und das Induktionsprinzip (K2) und wenden diese qualitativ und quantitativ an (K3)
- verstehen die Erscheinung der Selbstinduktion (K2)
- erläutern die Vorgänge in einfachen Wechselstromkreisen (K2) und berechnen die Wechselstromwiderstände von Induktivitäten und Kapazitäten (K3)
- verstehen die Wirkungsweise von Transformatoren (K2)
- verstehen das Verhalten eines elektrischen Schwingkreises (K2)
- erklären die Differential- und Integralrechnung an Beispielen aus der Kinematik (K2)
- führen einfache Experimente aus der Mechanik, Wärmelehre, Optik und aus dem Elektromagnetismus durch und messen die wichtigen Größen (K3)
- arbeiten mit Messgeräten präzise (P3)

PHYSIK UND ANWENDUNGEN DER MATHEMATIK

SCHWERPUNKTFACH bzw. ERGÄNZUNGSFACH

- planen einfache Experimente, führen sie durch, protokollieren diese und werten sie aus (K6)
- verstehen, dass Messungen endliche Genauigkeit haben (K2)
- schätzen die Genauigkeit eigener Messungen vernünftig ein (K3)
- schreiben Versuchsberichte (K3)
- berechnen Fehler von Mittelwerten und die Standardabweichung und wenden diese an (K3)
- berechnen einfachere Fehlerfortpflanzungen (K3)
- formalisieren Problemstellungen mathematisch (K3)
- prüfen, ob die Resultate eigener Berechnungen und Experimente vernünftig sind (K6)
- vergleichen und beurteilen Resultate mit bekannten Werten oder mit Alltagserfahrungen (K6)
- erstellen und interpretieren Diagramme (K4)
- stellen die gewonnenen Daten mit Hilfe von computergestützten Programmen sinnvoll dar (K3)
- benennen Numerik als ein Gebiet der angewandten Mathematik (K1)
- wissen, wie verschiedenste Funktionen approximiert werden können: Z.B. Polynominterpolation. (K1)
- verstehen verschiedene numerische Verfahren zur Bestimmung der Nullstellen von Funktionen: Z.B. Bisektionsverfahren, Newtonverfahren,... (K2)
- wenden Computer-Mathematikprogramm an: Z.B. Maple, Maxima,... (K3)
- verstehen verschiedene Beweistechniken: Z.B. direkte Beweise, indirekte Beweise, vollständige Induktion,... (K2)
- sind mit dem Aufbau der Zahlenmengen (inklusive komplexe Zahlen) und der darauf definierten Operationen vertraut. (K2)
- benennen die Grundlagen der Matrizenrechnung (K1)
- vertiefen an verschiedenen Beispielen die Approximation durch Polynome (K3)
- lösen Aufgaben zur Bestimmung von Nullstellen von Funktionen. (K3)
- vergleichen verschiedene Verfahren und wählen geeignete Verfahren für bestimmte Probleme und beurteilen diese (K6)
- lösen Aufgaben mit einem Computer-Mathematikprogramm: einfache Programme schreiben, den Computer als „erweiterter Taschenrechner“ verwenden. (K3)
- beweisen einfache, mathematische Behauptungen (K3)
- lösen Aufgaben zur linearen Algebra: Matrizenrechnung, Determinanten, lineare Gleichungssysteme, Matrizen als Abbildungen (K3)
- rechnen mit Komplexen Zahlen und Gleichungen im komplexen Zahlenraum (K3)

PHYSIK UND ANWENDUNGEN DER MATHEMATIK SCHWERPUNKTFACH bzw. ERGÄNZUNGSFACH

Grundhaltungen

Die Lernenden

- begegnen der Physik positiv (A2)
- erkennen die Bedeutung der Physik für die Entwicklung der Technik und der Gesellschaft (A4)
- gewinnen Klarheit, dass Physik und Mathematik für alle Naturwissenschaften eine unverzichtbare Grundlage darstellt (A4)
- gewinnen Klarheit darüber, dass die Lösung dringender Probleme jeder Zivilisation nur durch bewussten Einbezug naturwissenschaftlicher Erkenntnisse in technische Lösungsansätze gelingen kann (A4)
- gewinnen Achtung und Respekt vor der Natur (A4)
- gewinnen Einsichten in den historischen Entwicklungsgang naturwissenschaftlicher Erkenntnisse (A4)
- sind sich bewusst, dass Physik sich wandelt und wie sie vergangene und gegenwärtige Weltbilder prägte (A1)
- sind sich bewusst, dass Messungen endliche Genauigkeit haben (A1)
- lernen an physikalischen Problemstellungen genau und systematisch arbeiten (A4)
- sind offen für Verbindungen zu anderen Fachbereichen (A2)
- verstehen Aussagen in den Massenmedien über Physik, Technik, Energie, Umwelt usw. und können diese kritisch hinterfragen und eine eigene Meinung bilden (A5)
- erlangen eine konstruktive und kritische Haltung zur modernen Naturwissenschaft (A5)
- begegnen der Mathematik positiv (A2)
- empfinden Freude für die spielerische und ästhetische Komponente mathematischen Tuns (A3)
- sind offen für Verbindungen zu anderen Fachbereichen, in denen mathematische Begriffsbildungen und Methoden nützlich sind (A2)
- sind bereit, mathematische Probleme zu erkennen und die verfügbaren Kräfte und Mittel für Lösungen einzusetzen (A2)
- erkennen die Werte des exakten analytischen Denkens und der präzisen Arbeitsweise, welche in der Mathematik vermittelt werden (A4)

PHYSIK UND ANWENDUNGEN DER MATHEMATIK SCHWERPUNKTFACH bzw. ERGÄNZUNGSFACH

D Umsetzung der allgemeinen Ziele des RLP

4. – 6. Klasse

Kompetenzfeld der intellektuellen und wissenschaftlichen Grundlagen:

Der Physikunterricht liefert den Lernenden ein Instrumentarium Theorien zu formulieren, Hypothesen aufzustellen, sie zu falsifizieren oder zu verifizieren und daraus Schlüsse zu ziehen, d.h. Modelle herzuleiten. Die Lernenden verfügen über die Fähigkeit zu beobachten, zu experimentieren, zu abstrahieren, Beweise zu sammeln und Modelle zu entwickeln.

Kompetenzfeld der Informations-, der Lern- und der Arbeitstechniken:

Der Physikunterricht liefert den Lernenden eine Grundlage für Überlegungen zu Berechtigung, Bedeutung, Wert, aber auch Grenzen und Risiken von Technologien und Technik. Diese sind Grundbedingungen zum Verständnis einer technologisch immer komplexer werdenden Welt. Die Technologien müssen in ihrer Gesamtheit und in ihren Auswirkungen auf die Gesellschaft und Umwelt beurteilt werden. Ethische, wirtschaftliche und ökologische Gesichtspunkte müssen dabei mit betrachtet werden.

BIOLOGIE

Wochenlektionen (ohne SOL-Anteil):

	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr
Grundlagenfach:	1	1.5		1.5

A Allgemeine Bildungsziele

Der Biologieunterricht verhilft dazu, die Natur bewusster wahrzunehmen. Im Umgang mit Pflanzen, Tieren und Lebensgemeinschaften und durch deren Pflege werden Neugierde und Entdeckerfreude geweckt. Dabei sollen auch die Schönheiten in der Natur wahrgenommen werden.

Eine fragend-experimentelle Annäherung an die Natur sowie das Wissen um die historischen Erkenntnisse der Biologie sollen zu einem vertieften Verständnis des Lebens führen.

Zum Naturverständnis gehört auch die Fähigkeit, die Natur in ihren Systemzusammenhängen zu erkennen. Es gilt, Lebensgemeinschaften mit ihren Wechselwirkungen und die Auswirkungen menschlicher Eingriffe zu erfassen.

Lernen im Biologieunterricht hat zum Ziel, sich der Natur gegenüber verantwortungsbewusst zu verhalten.

Der Biologieunterricht leistet einen Beitrag zur persönlichen Sinnsuche im Leben, vermittelt naturwissenschaftliche Aspekte zum Weltbild und Orientierungshilfen zur Gesunderhaltung von Mensch und Mitwelt.

BIOLOGIE

B Begründungen und Erläuterungen

Biologie hat Lebenskunde im besten Sinne des Wortes zu sein. Dies verlangt eine breit gefächerte Sicht der Dinge. Dazu gehören Kenntnisse über den Menschen und andere Lebewesen; ebenso die Aneignung wichtiger biologischer Begriffe und das Gespräch über moderne Forschungsansätze.

Die Auswahl der Stoffgebiete orientiert sich exemplarisch an

- den Anschauungsmöglichkeiten und Erfahrungen in der Natur;
- persönlichen Körpererfahrungen;
- den biologischen Wissenschaften;
- den Bedürfnissen der Jugendlichen;
- aktuellen Zeit- und Gesellschaftsfragen.

Durch einen geschärften Blick für systemische Vorgänge werden entscheidende Fragen formuliert, Risiken abgeschätzt und Alternativen diskutiert.

Der Biologieunterricht leistet einen wichtigen Beitrag an die Erziehung zur Mündigkeit. Er hilft, Stellung zu beziehen in existentiellen Fragen wie Ernährung, Sexualität, Krankheit, Altern und Tod sowie in Fragen zur Gestaltung des Lebens.

BIOLOGIE

C Leistungsziele

3. Klasse

Grundkenntnisse

Die Lernenden

Oekologie

- benennen grundlegende ökologische Begriffe und denken in Systemen (K1, K3)
- verstehen Beziehungen zwischen den Lebewesen (biotische Faktoren) (K2)
- verstehen abiotische Zusammenhänge in Ökosystemen (K2)
- verstehen die Bedeutungen, Wachstumsgrößen und Verteilungsmuster von Populationen (K2)
- erkennen den Zweck von ökologischen Anpassungen (K2)
- erkennen den Menschen und seine Tätigkeiten als Bestandteil der Lebensgemeinschaft (K2)
- haben Einblicke in ausgewählte Stoffkreisläufe und Energieflüsse (K2)
- erleben und verstehen ein paar typische Lebensräume (Wald, See, Bach, Magerwiese etc.) (K2)
- lernen die Problemfelder „Landwirtschaft“ & „Biodiversität“ kennen (weitere Umweltprobleme werden in der Geografie behandelt) (K2)
- beurteilen und bewerten die verschiedenen Landwirtschaftstypen (IP, Bio) (K6)
- lernen konkrete Handlungsweisen für einen ökologischeren Alltag kennen und anwenden (Labels, Haushalt etc.) (K3)

Ethologie

- verstehen die Methoden der Ethologie (K2)
- benennen angeborene und erworbene Verhaltensmuster (K1)
- leiten Zusammenhänge zwischen Verhalten und morphologischer Anpassung ab (K5)
- verstehen Lernvorgänge, Gedächtnis und weitere geistige Leistungen bei Tier und Mensch (K2)
- benennen Beispiele und Zusammenhänge kooperativer Verhaltensweisen (K1)
- verstehen und kennen Paarungssysteme (K2)
- entwickeln Zusammenhänge zwischen Verhalten, Energiehaushalt und Evolution (K5)

Zytologie

- benennen die chemischen Bausteine des Lebens, ihren Aufbau und ihre Funktionen (K1)
- verstehen und benennen die Grundeinheit des Lebens, die Zelle (K1, K2)
- benennen die Organelle der Zellen (K1)
- erkennen den Zusammenhang zwischen Struktur und Funktion (K4)
- erhalten Einblick in den Ablauf der Zellteilungstypen (Mitose, Meiose) (K2)

BIOLOGIE

Grundfertigkeiten

Der Biologieunterricht will nicht nur die Resultate der biologischen Forschung vermitteln. Er bemüht sich, selbständig Fragen zu entwickeln, Lösungsstrategien und Szenarien zu überlegen, und durch Praxis zu erfahren, wie Resultate gewonnen werden.

Die Lernenden

- entdecken, beobachten und dokumentieren Zustände und Prozesse. (K4)
- sammeln und ordnen: Erarbeiten von Ordnungs- und Unterscheidungskriterien, bestimmen Formen. (K4)
- wenden optische, mechanische und elektronische Hilfsgeräte an. (K3, P5)
- entwickeln Arbeitshypothesen. (K5)
- stellen Resultate grafisch dar. (K3)
- setzen Modelle als Denkhilfen ein. (K3)
- verstehen einfache wissenschaftliche Texte. (K2)

Grundhaltungen

In der heutigen Gesellschaft ist eine biologische Betrachtungsweise notwendig. Dies bedingt vergleichend-systembetrachtendes und genetisch-evolutives Denken.

Die Lernenden

- handeln im Umgang mit der Natur verantwortungsbewusst (A4)
- sind sich als handelnder und beeinflussender Faktor in der Umwelt bewusst (A4)
- eignen sich Respekt vor dem Leben an (A2, A4)

BIOLOGIE

C Leistungsziele

4. Klasse

Grundkenntnisse

Die Lernenden

Anatomie, Physiologie, Pathologie

- verstehen bei den Organen den Zusammenhang zwischen Aufbau und Funktion (K2)
- entwickeln Zusammenhänge zwischen der Struktur von Organen, ihrer Funktion und Krankheiten (K5)
- verstehen das Zusammenspiel zwischen Skelett, Muskeltypen und Nervensystem bei der Bewegung (K2)
- entwickeln einen Überblick über die Verdauungsorgane und erfahren die Funktion der wichtigsten Teile (K5)
- wissen um Aufbau und Funktion der Atmungswege (K1, K2)
- verstehen Aufbau, Funktion der Kreislaufsysteme (Blutkreislauf, Lymphsystem, Blut und seine Funktionen) (K2)
- haben Einblick in die Regulation und können das Prinzip der Regelkreise (z. B. Blutdruck) anwenden (K3)
- verstehen die Funktionsweisen von Hormonen, inkl. konkreter Steuerungsmechanismen (weiblicher Zyklus, Blutzuckerregulation, Fluchtverhalten) (K2)
- wissen um den Aufbau der Haut und ihren Funktionen (K1)
- verstehen den Aufbau und die Funktionsweise der Ausscheidungsorgane (K2)

Embryologie

- verstehen die Grundabläufe in der Entwicklung von der Zygote zum Vielzeller (K2)
- analysieren Mechanismen, die zur Zellteilung und Zelldifferenzierung führen (K4)
- behandeln die Möglichkeiten der Kommunikation innerhalb und zwischen den Zellen (K3)
- vergleichen die Ähnlichkeiten und Verschiedenheiten in den embryonalen Entwicklungen verschiedener Organismenklassen (Amphibien, Vögel, Säuger/Mensch) (K4)
- verstehen Möglichkeiten der Fehlentwicklung und bewerten mögliche Massnahmen (Abtreibung, Gesellschaft und Behinderte) (K6)
- benennen embryologische Experimente (K1)
- bewerten und beurteilen Probleme und Möglichkeiten der pränatalen Diagnostik (K6)

BIOLOGIE

Grundfertigkeiten

Der Biologieunterricht will nicht nur die Resultate der biologischen Forschung vermitteln. Er bemüht sich, selbständig Fragen zu entwickeln, Lösungsstrategien und Szenarien zu überlegen, und durch Praxis zu erfahren, wie Resultate gewonnen werden.

Die Lernenden

- entdecken, beobachten und dokumentieren Zustände und Prozesse (K4)
- wenden optische, mechanische und elektronische Hilfsgeräte an. (K3, P5)
- entwickeln Arbeitshypothesen (K5)
- stellen die Resultate grafisch dar (K3)
- setzen Modelle als Denkhilfen ein (K3)
- verstehen einfache wissenschaftliche Texte (K2)
- prüfen und bewerten Aussagen (K6)

Grundhaltungen

In der heutigen Gesellschaft ist eine biologische Betrachtungsweise notwendig. Dies bedingt vergleichend-systembetrachtendes und genetisch-evolutives Denken.

Die Lernenden

- eignen sich Respekt vor dem Leben an (A2, A4)
- verstehen den eigenen Körper als komplexes Organsystem (A2)

BIOLOGIE

C Leistungsziele

6. Klasse

Grundkenntnisse

Die Lernenden

Neurobiologie

- verstehen die Anatomie des menschlichen Nervensystems (K2)
- benennen die Vorgänge der Reizverarbeitung (K1)
- verstehen Zusammenhänge zwischen der Reizaufnahme, Reizverarbeitung und (objektiver) Wahrnehmung (K2)
- analysieren den Aufbau sowie Funktion von Auge und Gehörorgan (K4)

Genetik

- verstehen die Mendelschen Regeln und können sie anwenden (K3)
- benennen die Vorgänge zur Keimzellenbildung (Meiose) (K1)
- verstehen Sinn und Zweck der Sexualität (K2)
- entwickeln und analysieren Erbgänge beim Menschen (K5)
- erkennen den Zusammenhang zwischen DNA und phänotypischem Merkmal (K2)
- verstehen die Steuerung und den Ablauf der Genexpression (Translation, Transkription, RNA-Prozessing, Gensteuerung) (K2)
- benennen Ursachen von Mutationen (K1)
- verstehen die Unterschiede zwischen Bakterien- und Eukaryoten-Genetik (K2)
- verstehen der Methoden in der Gentechnologie (K2)
- beurteilen und bewerten Probleme & Hoffnungen rund um die Gentechnologie (K6)

Evolution

- erkennen, dass jedes Lebewesen/jede Art eine Phylo- und Ontogenese aufweist (K2)
- leiten die Triebfedern und Mechanismen der Evolution ab (K5)
- bewerten die verschiedenen Evolutionstheorien und beurteilen das vorliegende Indizienmaterial (K6)
- verstehen die Stammesgeschichte des Menschen (K2)
- diskutieren weiterführende Evolutionstheorien (Bsp. Richard Dawkins) (K4)

BIOLOGIE

Grundfertigkeiten

Der Biologieunterricht will nicht nur die Resultate der biologischen Forschung vermitteln. Er bemüht sich, selbständig Fragen zu entwickeln, Lösungsstrategien und Szenarien zu überlegen, und durch Praxis zu erfahren, wie Resultate gewonnen werden.

Die Lernenden

- wenden optische, mechanische und elektronische Hilfsgeräte an (K2)
- entwickeln Arbeitshypothesen (K5)
- planen und gestalten Experimente, stellen die Resultate grafisch dar (K2, K5)
- setzen Modelle als Denkhilfen ein (K2)
- verstehen einfache wissenschaftliche Texte (K3)
- prüfen und bewerten Aussagen (K6)

Grundhaltungen

In der heutigen Gesellschaft ist eine biologische Betrachtungsweise notwendig. Dies bedingt vergleichend-systembetrachtendes und genetisch-evolutives Denken.

Die Lernenden

- eigenen sich Respekt vor dem Leben an (A2, A4)
- verstehen den eigenen Körper als komplexes Organsystem (A2)

BIOLOGIE

D Umsetzung der allgemeinen Ziele des RLP

3. Klasse

Kompetenzfeld der Informations-, der Lern- und der Arbeitstechniken sowie des Technikverständnisses

Der Biologieunterricht ermöglicht es den Lernenden wichtige natur-wissenschaftliche Arbeitsweisen kennen zu lernen. Sie können differenziert den jeweiligen Nutzen und eventuelle Problemfelder gegeneinander abwägen und sich aufgrund ihres Fachwissens eine Meinung bilden.

Sie wissen, wo sie sich Informationen beschaffen können, wie Informationsmittel zu nutzen sind und kennen ihre Besonderheit.

Sie wissen mit einfachen wissenschaftlichen Texten umzugehen, können sie zusammen fassen und das Gelesene argumentativ verteidigen und hinterfragen.

Soziales, ethisches und politisches Kompetenzfeld

Die Jugendlichen erkennen den Widerspruch zwischen individuellem Handeln und der Notwendigkeit die Umwelt nachhaltig zu schützen. Sie lassen ökologische Kenntnisse in ihr privates und staatsbürgerliches Verhalten einfließen indem sie die Bedürfnisse von Natur und Mensch berücksichtigen.

BIOLOGIE

D Umsetzung der allgemeinen Ziele des RLP

4. Klasse

Kompetenzfeld der eigenen Person, der Gesundheit und des Körpers

Die Jugendlichen lernen ihren Körper und entscheidende darin stattfindende Vorgänge kennen. Sie schulen dadurch ihre Wahrnehmung für die eigene Gesundheit und lernen mit ihrem Körper verantwortungsbewusst umzugehen.

Kompetenzfeld der Informations-, der Lern- und der Arbeitstechniken sowie des Technikverständnisses

Der Biologieunterricht ermöglicht es den Lernenden wichtige naturwissenschaftliche Arbeitsweisen kennen zu lernen. Sie können differenziert den jeweiligen Nutzen und eventuelle Problemfelder gegeneinander abwägen und sich aufgrund ihres Fachwissens eine Meinung bilden.

BIOLOGIE

D Umsetzung der allgemeinen Ziele des RLP

6. Klasse

Kompetenzfeld der Informations-, der Lern- und der Arbeitstechniken sowie des Technikverständnisses

Der Biologieunterricht ermöglicht es den Lernenden wichtige naturwissenschaftliche Arbeitsweisen kennen zu lernen. Sie können differenziert den jeweiligen Nutzen und eventuelle Problemfelder gegeneinander abwägen und sich aufgrund ihres Fachwissens eine Meinung bilden.

Sie wissen, wo sie sich Informationen beschaffen können, wie Informationsmittel zu nutzen sind und kennen ihre Besonderheit.

Sie wissen mit einfachen wissenschaftlichen Texten umzugehen, können sie zusammen fassen und das Gelesene argumentativ verteidigen und hinterfragen.

Soziales, ethisches und politisches Kompetenzfeld

Die Jugendlichen erkennen den Widerspruch zwischen individuellem Handeln und der Notwendigkeit die Umwelt nachhaltig zu schützen. Sie lassen ökologische Kenntnisse in ihr privates und staatsbürgerliches Verhalten einfließen indem sie die Bedürfnisse von Natur und Mensch berücksichtigen.

Sie sind fähig, ihre Position, basierend auf wissenschaftlichen Erkenntnissen aus Biologie, Chemie und Bioethik, in Diskussionen und auf politischer Bühne zu vertreten.

CHEMIE

Wochenlektionen (ohne SOL-Anteil):

	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr
Grundlagenfach:	1.5	1	1.5	

A Allgemeine Bildungsziele

Der Chemieunterricht weckt die Neugierde nach dem Wie und Warum alltäglicher Erscheinungen. Er vermittelt mit Hilfe von Experimenten und geeigneten Modellen die grundlegenden Kenntnisse über den Aufbau, die Eigenschaften und die Umwandlungen der Stoffe der belebten und unbelebten Natur. Dabei wird Gewicht gelegt auf die Deutung dieser Erscheinungen mit Vorstellungen auf der atomaren Ebene.

Der Chemieunterricht führt zur Einsicht in die wesentliche Bedeutung chemischer Eigenschaften und chemischer Verfahren für die menschliche Existenz.

Der Chemieunterricht zeigt auf, in welcher Weise menschliche Tätigkeit in stoffliche Kreisläufe und Gleichgewichte der Natur eingebunden ist und in sie eingreift. Er macht deutlich, was die Folgen von Produktion und Verbrauch von Gütern bezüglich Umweltbelastung sind und zeigt die Notwendigkeit, den Einfluss des Menschen auf die Umwelt einzuschränken.

Der Chemieunterricht leistet damit einen Beitrag zur Einsicht, dass transdisziplinäre Zusammenarbeit zur Lösung der globalen Probleme notwendig ist, wobei auch die historischen, ethischen und kulturellen Aspekte der Chemie berücksichtigt werden müssen.

CHEMIE

B Begründungen und Erläuterungen

Die in Unterrichts- und Laborexperimenten beobachtbaren und messbaren Stoffeigenschaften können nur auf einer der Sinneswahrnehmung nicht zugänglichen atomaren Ebene zusammenhängend diskutiert werden. Mit solchen Modellvorstellungen sind auch Voraussagen über stoffliche Eigenschaften und Umwandlungen möglich. Der Chemieunterricht macht bewusst, dass dieses Wechselspiel zwischen erfassbaren Faktoren und deren Deutung für die Arbeitsweise der Chemie charakteristisch ist. Zudem wird gezeigt, dass Modellvorstellungen Grenzen haben: Ergebnisse der experimentellen Forschung, die sich mit bisherigen Vorstellungen nicht erklären lassen, zwingen zur Entwicklung geeigneterer Modelle. Die Einsicht, dass naturwissenschaftliche Erkenntnis nie endgültigen Charakter hat, regt zu Neugierde und forschendem Fragen an.

In wichtigen menschlichen Tätigkeitsbereichen ist der Beitrag der Chemie wesentlich: Landwirtschaft, Herstellung von Nahrungsmitteln, Gesundheitswesen usw. Zudem werden viele Stoffe, die wir im Alltag benötigen – Medikamente, Waschmittel, Textilien, Metalle, Gläser, Farb- und Kunststoffe –, durch chemische Verfahren aus Bestandteilen der Luft, der Gewässer und der Erdkruste hergestellt.

Alle menschlichen Aktivitäten erschöpfen die natürlichen Rohstoffe und erzeugen Abfälle. Produktion und Verbrauch von Gütern und Energie sind mit Nachteilen verbunden wie schwindende Rohstoffreserven und Umweltbelastung.

Durch transdisziplinäre Zusammenarbeit muss solches Verständnis zu einer Änderung im Verhalten jedes einzelnen führen, insbesondere in unserer Konsumgesellschaft und angesichts der wachsenden Erdbevölkerung.

CHEMIE

C Leistungsziele

3. Klasse

Grundkenntnisse

Die Lernenden

- beschreiben den Stoffbegriff im chemischen Sinne (K2)
- verstehen die Bedeutung von Modellen in den Naturwissenschaften (K2)
- verstehen die Stoffänderung durch chemische Reaktionen und können sie wiedergeben (K2)
- beschreiben und begründen Vorgänge in Umwelt und Alltag und können chemische Grundkenntnisse anwenden (K3)
- lernen quantitative Aspekte anhand der Grundgesetze der Chemie kennen und können sie begründen sowie anwenden (K1-3)
- kennen den Aufbau der Materie und verstehen den Unterschied zwischen Mikro- und Makrokosmos (K2)
- kennen die verschiedenen chemischen Bindungsarten und können sie beschreiben (K2)
- kennen und verstehen die wesentlichen zwischenmolekularen Wechselwirkungen und können diese begründen (K2)
- kennen den Aufbau des Periodensystems und verstehen das Gesetz der Periodizität (K2)

Grundfertigkeiten

Die Lernenden

- beobachten stoffliche Phänomene und können sie nach qualitativen Aspekten beschreiben und einordnen (K2)
- wenden das Teilchenmodell zur Erklärung von sichtbaren Vorgängen an (K3)
- zeichnen und interpretieren Energiediagramme (K3)
- führen einfache Experimente durch, werten diese aus und interpretieren die Ergebnisse (K3/P2)
- führen stöchiometrische Berechnungen aus und können die Ergebnisse diskutieren (K3-4)
- können die Zusammenhänge zwischen den Stoffeigenschaften und dem Aufbau der Stoffe erfassen und anwenden (K3)
- können den Umgang mit den chemischen Ausdrucksformen (Terminologie und Formelsprache) unter Einbeziehung des Periodensystems anwenden (K3)
- können die chemische Bindung und die Eigenschaften eines Reinstoffes aufgrund seiner chemischen Formel erkennen sowie Verwendungen ableiten (K5)

CHEMIE

Grundhaltungen

Die Lernenden

- lassen sich auf das Erleben von Naturphänomenen ein (A2)
- sind sich bewusst, dass der Weg zu naturwissenschaftlicher Erkenntnis über Fragestellungen, Hypothesen und deren Überprüfung durch reproduzierbare Experimente führt (A3)
- hinterfragen Aussagen in den Massenmedien über Umwelt, Rohstoffe, Energie usw. kritisch und bilden sich eine eigene Meinung (A5)
- gewinnen Klarheit darüber, dass die Chemie mit den anderen Naturwissenschaften eng verknüpft ist, und dass naturwissenschaftliche Erkenntnis nur in transdisziplinärer Zusammenarbeit zur Lösung der Probleme unserer Zivilisation beitragen kann (A4)
- haben aufgrund chemischer Kenntnisse Verständnis für einen massvollen Umgang mit Stoffen und Energien (A5)
- sind sich bewusst, dass zu einem vertieften Verständnis der anderen naturwissenschaftlichen Disziplinen Kenntnisse in Chemie unerlässlich sind (A4)

CHEMIE

4. Klasse

Grundkenntnisse

Die Lernenden

- kennen den Energieumsatz bei chemischen Reaktionen und können die Begriffe Enthalpie, Entropie und freie Energie definieren (K1)
- wissen, dass die Reaktionsgeschwindigkeit von verschiedenen Komponenten abhängt und können dies begründen (K2)
- kennen die Voraussetzungen und Merkmale des chemischen Gleichgewichts (K1)
- kennen das Prinzip von Le Chatelier und können es auf verschiedene Beispiele anwenden (K1/K3)
- kennen das Massenwirkungsgesetz und wissen, dass man damit Konzentrationen rechnerisch ermitteln kann (K1)
- wissen, dass Säure-Base-Reaktionen Gleichgewichtsreaktionen sind und können die Gleichgewichtslage an beliebigen Beispielen abschätzen (K2)
- kennen und verstehen die Titration als einfache experimentelle Methode zur Konzentrationsbestimmung (K2)
- kennen den pH- und den pOH-Wert und wissen, was man unter dem Ionenprodukt des Wassers versteht
- wissen, was man unter einer Pufferlösung versteht und kennen die Wirkungsweise (K2)
- kennen und verstehen Säure-Base-Reaktionen als Protonenübertragung (K2)
- kennen und verstehen Redoxreaktionen als Elektronenübertragung und können die entsprechenden Fachbegriffe richtig anwenden (K1-3)
- wissen, dass man mit Hilfe der Redoxreihe den Ablauf von Redoxreaktionen vorhersagen kann (K4-5)

Grundfertigkeiten

Die Lernenden

- können die Grundbegriffe der Thermodynamik an konkreten Beispielen anwenden und berechnen sowie die Ergebnisse diskutieren (K3-4)
- zeichnen und interpretieren Energiediagramme (K3)
- können die Abhängigkeit der Reaktionsgeschwindigkeit beschreiben und auf neue Beispiele transferieren (K5)
- sind in der Lage, einfache Geschwindigkeitsgesetze aufzustellen (K3)
- führen einfache und anspruchsvollere Experimente durch, werten diese aus und interpretieren die Ergebnisse (K3/P2-4)
- können die Kenntnisse über das chemische Gleichgewicht auf verschiedene Reaktionsarten beziehen und das Ausmass des Ablaufes einer chemischen Reaktion mit Hilfe von Tabellen qualitativ beurteilen – Säure-Base-Reaktion/ Redoxreaktion (K3/K6)
- können mathematische Kenntnisse auf Probleme der Chemie anwenden – MWG/ pH- und pOH-Wert-Berechnungen/ Pufferlösungen (K3)
- sind in der Lage, Redoxreaktionen mit Hilfe der Oxidationszahl zu bestimmen (K3)
- können einschätzen, ob Redoxreaktionen aus dem Alltag spontan oder nicht spontan ablaufen (K4)

CHEMIE

Grundhaltungen

Die Lernenden

- lassen sich auf das Erleben von Naturphänomenen ein (A2)
- sind sich bewusst, dass der Weg zu naturwissenschaftlicher Erkenntnis über Fragestellungen, Hypothesen und deren Überprüfung durch reproduzierbare Experimente führt (A3)
- hinterfragen Aussagen in den Massenmedien über Umwelt, Rohstoffe, Energie usw. kritisch und bilden sich eine eigene Meinung (A5)
- gewinnen Klarheit darüber, dass die Chemie mit den anderen Naturwissenschaften eng verknüpft ist, und dass naturwissenschaftliche Erkenntnis nur in transdisziplinärer Zusammenarbeit zur Lösung der Probleme unserer Zivilisation beitragen kann (A4)
- haben aufgrund chemischer Kenntnisse Verständnis für einen massvollen Umgang mit Stoffen und Energien (A5)
- sind sich bewusst, dass zu einem vertieften Verständnis der anderen naturwissenschaftlichen Disziplinen Kenntnisse in Chemie unerlässlich sind (A4)

CHEMIE

5. Klasse

Grundkenntnisse

Die Lernenden

- kennen und verstehen die Grundbegriffe elektrochemischer Vorgänge (K2)
- kennen die Faraday'schen Gesetze und wissen, wie man diese anwendet (K3)
- sind in der Lage, den Begriff „Organische Chemie“ zu beschreiben (K2)
- kennen die verschiedenen Stoffklassen der Kohlenwasserstoffe, deren Eigenschaften, Struktur und Verwendungen (K1)
- wissen, dass die einzelnen Vertreter der Kohlenwasserstoffe und deren Derivate einer Homologen Reihe zuzuordnen sind (K1)
- kennen die verschiedenen Stoffklassen organischer Sauerstoffverbindungen, deren Eigenschaften, Struktur und Verwendungen (K1)
- kennen und verstehen die verschiedenen Reaktionsmechanismen der organischen Chemie (K2)
- sind in der Lage, den Begriff der Isomerie zu definieren und zu verstehen (K2)
- kennen ausgewählte Biomoleküle in ihrer Struktur, den Eigenschaften sowie Funktionen (K1)
- kennen Seifen und Waschmittel vom Aufbau und ihren Eigenschaften und wissen, dass Tenside waschaktive Substanzen sind (K2)
- führen Experimente nach vorgegebener resp. selbst erarbeiteter Anleitung zu ausgewählten Themen durch, werten diese aus und interpretieren die Ergebnisse (K3/P4)

Grundfertigkeiten

Die Lernenden

- können mathematische Kenntnisse auf Probleme der Chemie anwenden und selbstständig nach Lösungsansätzen suchen (K3-5)
- sind in der Lage, elektrochemische Vorgänge im Alltag zu erkennen und ihren Einfluss auf die Umwelt zu beurteilen (K4/K6)
- können die Zusammenhänge zwischen Struktur-Eigenschaften-Verwendung an verschiedenen Stoffklassen der Kohlenwasserstoffe sowie deren Derivaten erkennen und anwenden (K3)
- können Stoffe aufgrund von funktionellen Gruppen in organische Stoffklassen einteilen und mögliche Reaktionstypen zuordnen und beschreiben (K2-4)
- sollen anhand des Molekülbaukastens Strukturen organischer Moleküle bauen und einordnen können und damit das räumliche Vorstellungsvermögen schulen können (K4)
- können die Bedeutung wichtiger Biomoleküle einschätzen und aus ihrer Struktur die Eigenschaften und Funktionen ableiten (K4-6)
- sind in der Lage, den Aufbau von Seifen und Tensiden allgemein zu erklären und Nachteile von Seifen zu begründen (K2)
- können den Aufbau eines modernen Waschmittels erklären und die Funktionen der Komponenten zuordnen (K2/K4)

CHEMIE

Grundhaltungen

Die Lernenden

- lassen sich auf das Erleben von Naturphänomenen ein (A2)
- sind sich bewusst, dass der Weg zu naturwissenschaftlicher Erkenntnis über Fragestellungen, Hypothesen und deren Überprüfung durch reproduzierbare Experimente führt (A3)
- hinterfragen Aussagen in den Massenmedien über Umwelt, Rohstoffe, Energie usw. kritisch und bilden sich eine eigene Meinung (A5)
- gewinnen Klarheit darüber, dass die Chemie mit den anderen Naturwissenschaften eng verknüpft ist, und dass naturwissenschaftliche Erkenntnis nur in transdisziplinärer Zusammenarbeit zur Lösung der Probleme unserer Zivilisation beitragen kann (A4)
- haben aufgrund chemischer Kenntnisse Verständnis für einen massvollen Umgang mit Stoffen und Energien (A5)
- sind sich bewusst, dass zu einem vertieften Verständnis der anderen naturwissenschaftlichen Disziplinen Kenntnisse in Chemie unerlässlich sind (A4)

CHEMIE

D Umsetzung der allgemeinen Ziele des RLP

3.-5. Klasse:

Kompetenzfeld der Informations-, der Lern- und der Arbeitstechniken sowie des Technikverständnisses:

Für eine effiziente Arbeitsmethode in Chemie braucht es grundlegende Kenntnisse von Informationsquellen. Die Lernenden wissen, wo und wie sie sich informieren können. Die persönliche Lerntechnik in der Chemie beruht auf einer sauberen und übersichtlichen Darstellung sowie einer durchdachten Organisation. Diese Darstellung soll auf den individuellen Arbeitsstil und die Bedürfnisse abgestimmt werden.

Kompetenzfeld der intellektuellen und wissenschaftstheoretischen Grundlagen:

Der Chemieunterricht vermittelt ein intellektuelles Instrumentarium, ohne das kein vertieftes Verständnis der Chemie, ihrer Anwendungen und der wissenschaftlichen Modellbildung möglich ist. Die Lernenden können Theorien formulieren, Hypothesen aufstellen, sie entkräften oder verifizieren und Schlüsse ziehen. Sie verfügen über die Fähigkeit zu beobachten, zu experimentieren, zu abstrahieren und Modelle und Konzepte zu entwickeln.

BIOLOGIE UND CHEMIE SCHWERPUNKTFACH bzw. ERGÄNZUNGSFACH

Wochenlektionen (ohne SOL-Anteil):

	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr
Schwerpunktfach:		2	2.5*	2.5*
Ergänzungsfach			2	2

*je 0.5 L als Facharbeit/Projekt

A Allgemeine Bildungsziele

Der Biologieunterricht verhilft dazu, die Natur bewusster wahrzunehmen. Im Umgang mit Pflanzen, Tieren und Lebensgemeinschaften und durch deren Pflege werden Neugierde und Entdeckerfreude geweckt. Dabei sollen auch die Schönheiten in der Natur wahrgenommen werden.

Eine fragend-experimentelle Annäherung an die Natur sowie das Wissen um die historischen Erkenntnisse der Biologie sollen zu einem vertieften Verständnis des Lebens führen.

Zum Naturverständnis gehört auch die Fähigkeit, die Natur in ihren Systemzusammenhängen zu erkennen. Es gilt, Lebensgemeinschaften mit ihren Wechselwirkungen und die Auswirkungen menschlicher Eingriffe zu erfassen.

Lernen im Biologieunterricht hat zum Ziel, sich der Natur gegenüber verantwortungsbewusst zu verhalten.

Der Biologieunterricht leistet einen Beitrag zur persönlichen Sinnsuche im Leben, vermittelt naturwissenschaftliche Aspekte zum Weltbild und Orientierungshilfen zur Gesunderhaltung von Mensch und Mitwelt.

Der Chemieunterricht weckt die Neugierde nach dem Wie und Warum alltäglicher Erscheinungen. Er vermittelt mit Hilfe von Experimenten und geeigneten Modellen die grundlegenden Kenntnisse über den Aufbau, die Eigenschaften und die Umwandlungen der Stoffe der belebten und unbelebten Natur. Dabei wird Gewicht gelegt auf die Deutung dieser Erscheinungen mit Vorstellungen auf der atomaren Ebene.

Der Chemieunterricht führt zur Einsicht in die wesentliche Bedeutung chemischer Eigenschaften und chemischer Verfahren für die menschliche Existenz.

Der Chemieunterricht zeigt auf, in welcher Weise menschliche Tätigkeit in stoffliche Kreisläufe und Gleichgewichte der Natur eingebunden ist und in sie eingreift. Er macht deutlich, was die Folgen von Produktion und Verbrauch von Gütern bezüglich Umweltbelastung sind und zeigt die Notwendigkeit, den Einfluss des Menschen auf die Umwelt einzuschränken.

Der Chemieunterricht leistet damit einen Beitrag zur Einsicht, dass transdisziplinäre Zusammenarbeit zur Lösung der globalen Probleme notwendig ist, wobei auch die historischen, ethischen und kulturellen Aspekte der Chemie berücksichtigt werden müssen.

BIOLOGIE UND CHEMIE SCHWERPUNKTFACH bzw. ERGÄNZUNGSFACH

Das selbstständige Experimentieren im Labor fördert die manuelle Geschicklichkeit, das systemische Vorgehen, die Zusammenarbeit sowie das sicherheitsgerechte und umweltbewusste Verhalten.

BIOLOGIE UND CHEMIE SCHWERPUNKTFACH bzw. ERGÄNZUNGSFACH

B Begründungen und Erläuterungen

Biologie hat Lebenskunde im besten Sinne des Wortes zu sein. Dies verlangt eine breit gefächerte Sicht der Dinge. Dazu gehören Kenntnisse über den Menschen und andere Lebewesen; ebenso die Aneignung wichtiger biologischer Begriffe und das Gespräch über moderne Forschungsansätze.

Die Auswahl der Stoffgebiete orientiert sich exemplarisch an den Anschauungsmöglichkeiten und Erfahrungen in der Natur;

- persönlichen Körpererfahrungen;
- den biologischen Wissenschaften;
- den Bedürfnissen der Jugendlichen;
- aktuellen Zeit- und Gesellschaftsfragen.

Durch einen geschärften Blick für systemische Vorgänge werden entscheidende Fragen formuliert, Risiken abgeschätzt und Alternativen diskutiert.

Der Biologieunterricht leistet einen wichtigen Beitrag an die Erziehung zur Mündigkeit. Er hilft, Stellung zu beziehen in existentiellen Fragen wie Ernährung, Sexualität, Krankheit, Altern und Tod sowie in Fragen zur Gestaltung des Lebens.

Die in Unterrichts- und Laborexperimenten beobachtbaren und messbaren Stoffeigenschaften können nur auf einer der Sinneswahrnehmung nicht zugänglichen atomaren Ebene zusammenhängend diskutiert werden. Mit solchen Modellvorstellungen sind auch Voraussagen über stoffliche Eigenschaften und Umwandlungen möglich. Der Chemieunterricht macht bewusst, dass dieses Wechselspiel zwischen erfassbaren Faktoren und deren Deutung für die Arbeitsweise der Chemie charakteristisch ist. Zudem wird gezeigt, dass Modellvorstellungen Grenzen haben: Ergebnisse der experimentellen Forschung, die sich mit bisherigen Vorstellungen nicht erklären lassen, zwingen zur Entwicklung geeigneterer Modelle. Die Einsicht, dass naturwissenschaftliche Erkenntnis nie endgültigen Charakter hat, regt zu Neugierde und forschendem Fragen an.

In wichtigen menschlichen Tätigkeitsbereichen ist der Beitrag der Chemie wesentlich: Landwirtschaft, Herstellung von Nahrungsmitteln, Gesundheitswesen usw. Zudem werden viele Stoffe, die wir im Alltag benötigen – Medikamente, Waschmittel, Textilien, Metalle, Gläser, Farb- und Kunststoffe –, durch chemische Verfahren aus Bestandteilen der Luft, der Gewässer und der Erdkruste hergestellt.

Alle menschlichen Aktivitäten erschöpfen die natürlichen Rohstoffe und erzeugen Abfälle. Produktion und Verbrauch von Gütern und Energie sind mit Nachteilen verbunden wie schwindende Rohstoffreserven und Umweltbelastung.

BIOLOGIE UND CHEMIE SCHWERPUNKTFACH bzw. ERGÄNZUNGSFACH

Durch transdisziplinäre Zusammenarbeit muss solches Verständnis zu einer Änderung im Verhalten jedes einzelnen führen, insbesondere in unserer Konsumgesellschaft und angesichts der wachsenden Erdbevölkerung.

BIOLOGIE UND CHEMIE SCHWERPUNKTFACH bzw. ERGÄNZUNGSFACH

C Leistungsziele

4. Klasse

Grundkenntnisse

Die Lernenden

Basiskurs Biologie (Biologielabor & Ökologie)

- beobachten Formen, Erscheinungen und Entwicklungsprozesse auf den verschiedenen Organisationsstufen und ordnen diese ein (K3)
- gewinnen einen Einblick in die Evolution vom Einzeller zum Vielzeller (K2)
- verstehen Transportwege in Pflanzen (K2)
- untersuchen und präparieren Organe (K3)
- analysieren und diskutieren den Zweck von ökologischen Anpassungen (K4)
- begreifen das Funktionieren von Ökosystemen (Wald, Bach, See, Magerwiesen etc.) und erkennen den Menschen und seine Tätigkeiten als Bestandteil der Lebensgemeinschaften (K2)
- bewerten das Handeln und Wirken des Menschen in Bezug auf mögliche Auswirkungen und langfristige Folgen für die Umwelt (K6)
- verstehen ausgewählte Stoffkreisläufe und Energieflüsse und kennen Beziehungen zwischen ökologischen Sachverhalten und wirtschaftlichen Tätigkeiten (K2)

Basiskurs Chemie

- beschreiben stoffliche Phänomene genau und deuten diese mit Teilchen/ Atommodellen etc. (K3)
- verstehen naturwissenschaftliche Modelle (Erweiterung aus dem Grundlagenfach) und können deren Möglichkeiten und Grenzen erkennen und beschreiben (K2)
- verstehen grundlegende chemische Zusammenhänge und können diese in der Fachsprache und mit Hilfe chemischer Formeln ausdrücken (K3)
- analysieren und interpretieren Aussagen in den Massenmedien über Umwelt, Rohstoffe, Energie, Ernährung usw. (K4)
- vertiefen ihre Kenntnisse über das chemische Rechnen und können diese anwenden (K3)
- verstehen einfache Arbeiten im Labor (K2)

BIOLOGIE UND CHEMIE SCHWERPUNKTFACH bzw. ERGÄNZUNGSFACH

C Leistungsziele

5./6. Klasse

Grundkenntnisse

Die Lernenden

Biochemie

- haben detaillierte Kenntnisse über die chemischen Bausteine des Lebens und können das Gelernte in chemischen Beispielen anwenden (K3)
- verstehen grundlegende chemische Vorgänge des Lebens und können diverse Details der Zellatmung und der Photosynthese darlegen (K2)
- setzen sich intensiv mit chemischen Formeln auseinander (K3)
- gewinnen Einblicke in moderne Arbeitsweisen der Biochemie (K2)
- entwerfen Versuchsanordnungen für Untersuchungen im Labor zum Thema (K5) und beurteilen und analysieren die Ergebnisse (K6)

Molekularbiologie

- verstehen, wie zelluläre Kommunikationsmechanismen funktionieren (K2)
- verstehen die zahlreichen Formen der Immunabwehr, die unserem Körper zur Verfügung stehen und können die verschiedenen Mechanismen in einen Zusammenhang setzen. (K4)
- begreifen das Funktionieren der Immunabwehr als einen evolutionären Prozess (K2)
- sind fähig andere Kommunikationsprozesse darzustellen (Pflanzen, Insekten etc.) und sie in einen Bezug zur Evolution zu stellen (K4)
- sind fähig am Computer funktionelle Teilbereiche von Makromolekülen mit Hilfe von spezialisierten Darstellungsprogrammen zu analysieren und zu strukturieren (K4)
- verstehen das Wirken von Drogen als ein kompliziertes Wechselspiel von Molekülfunktion, Persönlichkeit und Gesellschaft (K2)

Embryologie & Entwicklungsbiologie

- verstehen Mechanismen, die zur Zellteilung und -differenzierung führen (K2)
- verstehen die verschiedenen Entwicklungsstadien und können die dort stattfindenden Abläufe beschreiben (K2)
- vergleichen die Ähnlichkeiten und Verschiedenheiten in den embryonalen Entwicklungen verschiedener Organismenklassen (Amphibien, Vögel, Säuger/Mensch) (K4)
- benennen Möglichkeiten der Fehlentwicklung (K1)
- verstehen Forschungsmethoden in der Embryologie und analysieren und bewerten mögliche Problemfelder (Stammzellen, Embryonenforschung) (K6)
- beurteilen und bewerten Problemen und Möglichkeiten der pränatalen Diagnostik (K6)
- verstehen verschiedene Beispiele aus der molekularen Steuerung der Entwicklung (K2)

BIOLOGIE UND CHEMIE SCHWERPUNKTFACH bzw. ERGÄNZUNGSFACH

Organische Chemie

- verstehen die wichtigsten organischen Stoffklassen (Strukturmerkmale, Eigenschaften und Verwendung) und können sie in Reaktionen anwenden (K2)
- verstehen den Aufbau von organischen Molekülen und können sie nach den Nomenklaturregeln benennen (K1, K2)
- verstehen den Begriff der Stereochemie (K2)
- benennen wichtige chemische Reaktionsmechanismen, zu beschreiben und zuzuordnen (K3)
- verstehen die Synthesen ausgewählter organischer Moleküle (K2)

Komplexchemie und anorganische Chemie

- verfügen über vertiefende Kenntnisse im Umgang mit dem Periodensystem (K2)
- verstehen den Atombau von Haupt- und Nebengruppenelementen und können die Elektronenkonfiguration aufstellen (K3)
- verstehen wichtige Redoxreaktionen der Nebengruppenelemente (K2)
- verstehen den Aufbau von Komplexverbindungen – Struktur, Bindungstheorien, Ligandeneinteilung, Koordinationszahlen, Isomerie etc (K2)
- verstehen Veränderungen der Eigenschaften durch Komplexbildung an ausgewählten Beispielen (K2)
- verstehen die Bedeutung von Komplexverbindungen in der Analytik, Technik, Medizin, Natur und Biologie (K2)

Alltagschemie

- beschreiben wichtige Inhaltsstoffe von Lebensmitteln, ihren Aufbau und ihre Wirkungsweise an ausgewählten Beispielen (K2)
- beschreiben verschiedene chemische Verfahren zum Nachweis von Spurenelementen und wenden diese an (K3)
- verstehen wichtige Inhaltsstoffe von Waschmitteln und Kosmetika und können ihren Aufbau und ihre Wirkungsweise an ausgewählten Beispielen beschreiben (K2)
- verstehen den Ablauf ausgewählter Synthesen von Inhaltsstoffen (Aromastoffe/ Heilmittel) (K2)

Grundfertigkeiten

Der Biologieunterricht will nicht nur Resultate der biologischen Forschung vermitteln. Er bemüht sich, selbständig Fragen zu entwickeln, Lösungsstrategien und Szenarien zu überlegen und vor allem durch die Praxis zu erfahren, wie Resultate gewonnen werden.

BIOLOGIE UND CHEMIE SCHWERPUNKTFACH bzw. ERGÄNZUNGSFACH

Die Lernenden

Zum Eigenwert biologischen Forschens, Fragens und Erkennens gehören

- entdecken, Beobachten und Dokumentieren von Zuständen und Prozessen (K4)
- sammeln und Ordnen: Erarbeiten von Ordnungs- und Unterscheidungskriterien (z.B. Homologie und Analogie); Formen bestimmen (K4)
- anwenden von optischen, elektronischen und anderen Hilfsgeräte (K3)
- entwickeln von Arbeitshypothesen (K5)
- planen von sinnvollen Experimente mit lebenden Organismen und verantwortungsvoll durchführen, protokollieren, sprachlich und graphisch darstellen, Aussagen kritisch prüfen und werten, sich ein Urteil bilden und Methodenkritik üben (K6)
- einsetzen von Modellen als Denkhilfen (K3)
- verstehen von wissenschaftlichen Texten (K2)

Basiskurs Chemie/ Organische Chemie/ Komplex- und anorganische Chemie/ Alltagschemie

- beobachten stoffliche Phänomene genau und protokollieren exakt (A1/K2)
- formulieren naturwissenschaftliche Fragen und Hypothesen und leiten daraus mögliche Experimente ab (K5)
- wenden ihre Grundkenntnisse aus dem Grundlagenfach auf konkrete Beispiele an und verknüpfen Alltagserfahrungen und experimentelle Ergebnisse miteinander (K4)
- sind in der Lage, einfache und anspruchsvolle Experimente selbstständig zu planen, durchzuführen und auszuwerten (K4/P1-4)
- führen ausgewählte quantitative und qualitative Analysen durch und stellen den praktischen Bezug zum Alltag her (K4)
- beschaffen zur Auswertung von Experimenten oder zur Bearbeitung von wissenschaftlichen Fragestellungen verschiedenes Quellenmaterial und beziehen dieses ein (K4)

Grundhaltungen

In der heutigen Gesellschaft ist eine biologische Betrachtungsweise notwendig. Dies bedingt vergleichend - systembetrachtendes und genetisch - evolutives Denken. Daraus soll verantwortungsbewusstes Handeln wachsen, welches persönliche, politische und wirtschaftliche Entscheidungsvorgänge beeinflusst. Es soll Respekt vor dem Leben geweckt werden. Der Biologieunterricht will dem jungen Menschen dazu verhelfen, sich in seinem Sein und Handeln als Teil seiner Umwelt zu verstehen. Er soll den Mitmenschen und sich selbst verstehen lernen.

BIOLOGIE UND CHEMIE SCHWERPUNKTFACH bzw. ERGÄNZUNGSFACH

Die Lernenden

Basiskurs Chemie/ Organische Chemie/ Komplex- und anorganische Chemie/ Alltagschemie

- lassen sich auf das Erleben von Naturphänomenen ein (A2)
- sollen Aussagen in den Massenmedien über Umwelt, Rohstoffe, Energie und Ernährung kritisch hinterfragen und sich eine eigene Meinung bilden (A5)
- sollen aufgrund solider chemischer Kenntnisse zu Lösungen beitragen, die auch ökologische und ethische Aspekte berücksichtigen (A4)
- sollen Klarheit darüber gewinnen, dass Chemie mit den anderen Naturwissenschaften eng verknüpft ist und dass naturwissenschaftliche Erkenntnis in Zusammenarbeit mit Technik und Geisteswissenschaften zur Lösung der Probleme der Zivilisation beitragen kann (A3)
- sind sich bewusst, dass der Weg zu naturwissenschaftlicher Erkenntnis über Fragestellungen, Hypothesen und deren Überprüfung durch reproduzierbare Experimente führt (A3)

BIOLOGIE UND CHEMIE SCHWERPUNKTFACH bzw. ERGÄNZUNGSFACH

D Umsetzung der allgemeinen Ziele des RLP

4. Klasse

Kompetenzfeld der Informations-, der Lern- und der Arbeitstechniken sowie des Technikverständnisses

Der Biologie- und Chemieunterricht ermöglicht es den Lernenden wichtige naturwissenschaftliche Arbeitsweisen kennen zu lernen. Sie können differenziert den jeweiligen Nutzen und eventuelle Problemfelder gegeneinander abwägen und sich aufgrund ihres Fachwissens eine Meinung bilden.

Kompetenzen im intellektuellen, wissenschaftlichen und erkenntnistheoretischen Bereich

Auf der instrumentellen Ebene lernen die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten, Theorien zu formulieren, Hypothesen aufzustellen, sie zu entkräften oder zu verifizieren und daraus Schlüsse zu ziehen. Sie verfügen über die Fähigkeit zu beobachten, zu experimentieren, zu abstrahieren, Beweise zu sammeln und Konzepte und Modelle zu entwickeln.

BIOLOGIE UND CHEMIE SCHWERPUNKTFACH bzw. ERGÄNZUNGSFACH

D Umsetzung der allgemeinen Ziele des RLP

5. / 6. Klasse

Kompetenzfeld der eigenen Person, der Gesundheit und des Körpers

Die Jugendlichen lernen ihren Körper und entscheidende darin stattfindende Vorgänge wie Embryonalentwicklung oder Zellatmung kennen. Ausserdem erhalten sie einen Einblick in den sachgerechten Umgang mit Chemikalien sowie ihrer umwelt- und gesundheitsschonenden Entsorgung. Sie schulen dadurch ihre Wahrnehmung für die eigene Gesundheit und lernen mit ihrem Körper verantwortungsbewusst umzugehen.

Kompetenzfeld der intellektuellen und wissenschaftstheoretischen Grundlagen

Auf der instrumentellen Ebene lernen die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten, Theorien zu formulieren, Hypothesen aufzustellen, sie zu entkräften oder zu verifizieren und daraus Schlüsse zu ziehen. Sie verfügen über die Fähigkeit zu beobachten, zu experimentieren, zu abstrahieren, Beweise zu sammeln und Konzepte und Modelle zu entwickeln. Sie kennen aktuelle Experimentiermethoden, ihren Nutzen und ihre Gefahren und wägen Vorteile und Nachteile objektiv ab.

GEOGRAFIE

Wochenlektionen (ohne SOL-Anteil):

	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr
Grundlagenfach:	1.5		1.5	1.5
Ergänzungsfach:			2	2

A Allgemeine Bildungsziele

Durch den Geografieunterricht gelangen die Lernenden zur Einsicht, dass Lebensansprüche, Normen und Haltungen raumprägend sind. Dies soll zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit dem Lebensraum führen.

Schülerinnen und Schüler lernen eine Landschaft in ihrer Ganzheit bewusst erleben und sie mit Hilfe geografischer Methoden und Kenntnisse analysieren. Sie sind fähig, sich auf der Erde mit ihren vielfältigen Strukturen zu orientieren. Sie begegnen der Welt, insbesondere anderen Kulturen, mit Offenheit.

Das Zusammenwirken und die gegenseitige Beeinflussung von Mensch und Natur soll verständlich werden. Veränderungen der Lebensräume sind zu erfassen und zu beurteilen.

Die Geografie enthält Elemente natur- und humanwissenschaftlichen Denkens; deshalb verbindet sie die beiden Bereiche. Sie fördert das Erkennen von Zusammenhängen und regt die fächerübergreifende Behandlung von Themen an.

GEOGRAFIE

B Begründungen und Erläuterungen

Der verantwortungsbewusste Umgang mit dem Lebensraum ist das bedeutendste Bildungsziel des Geografieunterrichts. Verantwortung tragen setzt voraus, dass die Lernenden komplexe Landschaftsgefüge verstehen. Früher musste sich der Mensch weitgehend an seine Umwelt anpassen. Heute prägt er die Umgebung in hohem Masse, kann aber die Konsequenzen seines Wirkens oft nur mangelhaft erfassen. Eine Auseinandersetzung mit den durch den Menschen verursachten Veränderungen des Lebensraumes ist deshalb notwendig.

Geografie wird wesentlich umfassender verstanden, als in der ursprünglichen Wortbedeutung (Geografie = Erdbeschreibung) zu erkennen ist. Je nach Betrachtungsweise stehen abgegrenzte Landschaftsräume, wie Regionen oder Kontinente, oder thematische Frage- und Problemstellungen zur Diskussion.

Die Ganzheit eines Raumes setzt sich aus einzelnen Teilen (sogenannten Geofaktoren) zusammen, die durch intensive Wechselbeziehungen miteinander verknüpft sind. So sind Grundkenntnisse, z.B. in Geologie, Geomorphologie und Klimatologie, wichtig, um die Naturgrundlagen einer Landschaft erkennen und beurteilen zu können. Mit der Bedeutung des Menschen als Gestalter einer Landschaft wird dessen Wirken zu einem zentralen Untersuchungsobjekt. Kulturgeografische Grundkenntnisse, z.B. aus den Bereichen Ökonomie und Ökologie, sind deshalb notwendig. Exkursionen sind ein wichtiger Bestandteil des Unterrichts, um diese Inhalte erfahrbar und anschaulich zu machen.

Um sich in den vielfältigen Strukturen (Verteilungen, Zusammenhänge, Ordnungen) orientieren zu können, braucht es vernetztes Denken. Die Geografie liefert einen wichtigen Beitrag zur Interdisziplinarität, weil Querverbindungen zu verschiedenen Fachdisziplinen der Natur- und Gesellschaftswissenschaften bestehen.

In der Geografie werden den Lernenden wesentliche Kenntnisse, Fertigkeiten, Einsichten und Haltungen vermittelt, die ihnen helfen, ihre Rechte und Pflichten als Staatsbürger und Staatsbürgerinnen wahrzunehmen und verantwortungsbewusst zu handeln.

GEOGRAFIE

C Leistungsziele

3. Klasse

Grundkenntnisse

Die Lernenden

USA

- beschreiben die topographischen Grundzüge Nordamerikas (K2)
- verstehen typische Wetterphänomene wie Hurrikane und Tornados (K2)
- geben den Aufbau und die Entwicklung einer amerikanischen Grossstadt wieder (K2)
- verstehen die Struktur und die daraus entstehenden Probleme der Landwirtschaft in ökologischer und ökonomischer Hinsicht (K2)
- verstehen wie Standortfaktoren die Ansiedlung von Industrie prägen und verändern (K3)

GUS

- beschreiben die topographischen Grundzüge der GUS (K2)
- erkennen die Besonderheiten und Probleme in der Erschliessung eines klimatischen Ungunstraumes (Sibirien) (K3)
- verstehen die ehemals kommunistischen Strukturen in der Landwirtschaft und Industrie (K2)
- beschreiben den Transformationsprozess in Wirtschaft und Gesellschaft (K2)

China

- beschreiben die topographischen Grundzüge Chinas (K2)
- verstehen und geben die Monsunzirkulation anhand verschiedener Modelle wieder (K3)
- fassen den Strukturwandel von der Volkskommune zur sozialistischen Marktwirtschaft zusammen (K2)
- beschreiben die wirtschaftliche Öffnung seit der Kolonialzeit und den Aufstieg zum Global Player (K2)
- erläutern die Familienplanung und der Minderheitenpolitik (K1 und K2)

GEOGRAFIE

Grundfertigkeiten

USA, GUS und China

- wenden thematische Karten, Profile, Diagramme, Statistiken, Modelle an und können diese interpretieren. Interpretieren zusätzlich Bilder und Texte (K3)
- sehen die zunehmende Verflechtungen zwischen Ländern und Kulturen und die daraus resultierenden Veränderungen der Lebensbedingungen und können diese beurteilen (K4 und K6)
- erkennen die kulturellen und gesellschaftlichen Einflüsse auf Raumnutzung und Raumentwicklung (K4)
- erkennen wie Standortfaktoren die wirtschaftliche Nutzung einer Landschaft bestimmen (K5)
- üben die interdisziplinäre Zusammenarbeit ein (Physik, Geschichte, Religion/ Philosophie) (K5)
- erstellen Mind Maps und Flussdiagramme (K5)

Grundhaltungen

- entwickeln Werthaltungen im Mensch- Umweltgefüge und sind offen gegenüber anderen Kulturen (A4)
- erfahren, dass die Begegnung mit anderen Menschen, Kulturen und Landschaften bereichernd ist und hilft die eigene Umwelt besser zu verstehen (A4 und K6)

GEOGRAFIE

C Leistungsziele

5. Klasse

Grundkenntnisse

Die Lernenden

Physische Geografie

- beschreiben die planetarische Geschichte der Erde (K2)
- benennen die fachspezifischen Begriffe der Geologie und Meteorologie (K1)
- geben die Grundzüge der Geologie der Schweiz wieder (K2)
- klassifizieren die Raum prägenden Faktoren und Landschaftselemente der Erde (K4)
- beurteilen die Wettersituationen im Alpenraum (K6)
- wenden die Theorie der Plattentektonik an ausgewählten Beispielen an (K3)
- analysieren das Wirkungsgefüge Mensch-Klima (K4)

Grundfertigkeiten

Physische Geografie

- wenden thematischen Karten, Profile, Diagramme, Statistiken, Modelle an und interpretieren diese. Interpretieren ferner Bilder und Texte (K3)
- entwerfen einfache geologische Profile und Karten (K5)
- klassifizieren Gesteine (K4)
- beschaffen sich Wissen um sich in Museen und Bibliotheken zu orientieren (K4 und K5)
- üben die interdisziplinäre Zusammenarbeit ein (Physik, Chemie, Mathematik) (K5)
- erstellen Lernportfolios (K5)
- prognostizieren einfache Wetterentwicklungen im Alpenraum (K5)

Grundhaltungen

- entwickeln Werthaltungen im Mensch- Umweltgefüge (A4)
- sind bereit, ihr persönliches Alltags- und Konsumverhalten zu reflektieren und sich der Konsequenzen des eigenen Lebensstils im Bezug auf das Klima der Erde bewusst zu werden (A5 und K6)

GEOGRAFIE

C Leistungsziele

6. Klasse

Die Lernenden

Grundkenntnisse

Globale Aspekte

- beschreiben die Entwicklung der Weltbevölkerung (Demografie) und erläutern die demografischen Parameter (K2)
- verstehen verschiedener Berechnungen der Tragfähigkeit der Erde (K2)
- beschreiben die Merkmale von Entwicklungsländern und verschiedenen Entwicklungstheorien (K2)
- fassen die Rohstoff- und Energiesituation der Erde zusammen (K2)
- erklären das Konzept der Nachhaltigkeit (K2)

Nationale Aspekte

- geben wirtschaftsgeografische Fragestellungen aus den drei Sektoren wieder (K2)
 - a) Landwirtschaft der Schweiz
 - b) Industrielle Produktion
 - c) Tourismus (Freizeit- und Mobilitätsverhalten)
- beschreiben die Grundzüge der Raumplanung in der Schweiz (K2)

Grundfertigkeiten

Globale Aspekte und nationale Aspekte

- verstehen und beurteilen die Wechselwirkungen zwischen den Daseinsgrundfunktionen des Menschen und der Umwelt (K6)
- verknüpfen das natur- und humanwissenschaftliche Denken (K6)
- wenden thematische Karten, Profile, Diagramme, Statistiken, Modelle an und interpretieren diese, interpretieren Bilder und Texte (auch fremdsprachliche) (K3)
- erkennen die zunehmende Verflechtungen zwischen Ländern und Kulturen und die daraus resultierenden Veränderungen der Lebensbedingungen und können diese beurteilen (K4 und K6)
- erkennen kulturelle und gesellschaftliche Einflüsse auf Raumnutzung- und Raumentwicklung (K4)
- erkennen wie Standortfaktoren die wirtschaftliche Nutzung einer Landschaft bestimmen (K5)
- üben interdisziplinäre Zusammenarbeit ein (Geschichte, Religion / Philosophie / Wirtschaft/Naturwissenschaften/Fremdsprachen) (K5)

GEOGRAFIE

Grundhaltungen

- entwickeln Werthaltungen im Mensch- Umweltgefüge und Offenheit gegenüber anderen Kulturen (A4)
- erfahren, dass die Begegnung mit anderen Menschen, Kulturen und Landschaften bereichernd ist und beiträgt die eigene Umwelt besser zu verstehen (A4 und K6)

D Umsetzung der allgemeinen Ziele des RLP

3. Klasse

Durch das Kennenlernen dieser drei Grossräume, in denen über ein Drittel der Menschheit lebt, lässt sich das Zeitgeschehen besser einordnen. Das interkulturelle Verständnis wird gefördert und wesentliche Zusammenhänge der Globalisierung werden fassbar.

5. Klasse

Das Themengebiet der physischen Geografie eignet sich, analytisches Denken einzuüben, raumrelevante Fakten im persönlichen und erweiterten Lebensraum zu beurteilen und Handlungskonsequenzen abzuleiten.

6. Klasse

Durch die starke Gewichtung humangeografischer Themen wird das interkulturelle Verständnis gefördert und wesentliche Zusammenhänge der Welt werden fassbar. Die Auswahl der Themen ermöglicht eine Bündelung des Wissens aus verschiedenen Fächern und echte Interdisziplinarität wird angestrebt. An der Schnittstelle zwischen Natur- und Geisteswissenschaften wird die Geografie als Integrationsfach erfahren.

GEOGRAFIE ERGÄNZUNGSFACH

A Allgemeine Bildungsziele

Durch den Geografieunterricht gelangen die Lernenden zur Einsicht, dass Lebensansprüche, Normen und Haltungen raumprägend sind. Dies soll zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit dem Lebensraum führen.

Schülerinnen und Schüler lernen eine Landschaft in ihrer Ganzheit bewusst erleben und sie mit Hilfe geografischer Methoden und Kenntnisse analysieren. Sie sind fähig, sich auf der Erde mit ihren vielfältigen Strukturen zu orientieren. Sie begegnen der Welt, insbesondere anderen Kulturen, mit Offenheit.

Das Zusammenwirken und die gegenseitige Beeinflussung von Mensch und Natur soll verständlich werden. Veränderungen der Lebensräume sind zu erfassen und zu beurteilen.

Die Geografie enthält Elemente natur- und humanwissenschaftlichen Denkens; deshalb verbindet sie die beiden Bereiche. Sie fördert das Erkennen von Zusammenhängen und regt die fächerübergreifende Behandlung von Themen an.

GEOGRAFIE ERGÄNZUNGSFACH

B Begründungen und Erläuterungen

Der verantwortungsbewusste Umgang mit dem Lebensraum ist das bedeutendste Bildungsziel des Geografieunterrichts. Verantwortung tragen setzt voraus, dass die Lernenden komplexe Landschaftsgefüge verstehen. Früher musste sich der Mensch weitgehend an seine Umwelt anpassen. Heute prägt er die Umgebung in hohem Masse, kann aber die Konsequenzen seines Wirkens oft nur mangelhaft erfassen. Eine Auseinandersetzung mit den durch den Menschen verursachten Veränderungen des Lebensraumes ist deshalb notwendig.

Geografie wird wesentlich umfassender verstanden, als in der ursprünglichen Wortbedeutung (Geografie = Erdbeschreibung) zu erkennen ist. Je nach Betrachtungsweise stehen abgegrenzte Landschaftsräume, wie Regionen oder Kontinente, oder thematische Frage- und Problemstellungen zur Diskussion.

Die Ganzheit eines Raumes setzt sich aus einzelnen Teilen (sogenannten Geofaktoren) zusammen, die durch intensive Wechselbeziehungen miteinander verknüpft sind. So sind Grundkenntnisse, z.B. in Geologie, Geomorphologie und Klimatologie, wichtig, um die Naturgrundlagen einer Landschaft erkennen und beurteilen zu können. Mit der Bedeutung des Menschen als Gestalter einer Landschaft wird dessen Wirken zu einem zentralen Untersuchungsobjekt. Kulturgeografische Grundkenntnisse, z.B. aus den Bereichen Ökonomie und Ökologie, sind deshalb notwendig. Exkursionen sind ein wichtiger Bestandteil des Unterrichts, um diese Inhalte erfahrbar und anschaulich zu machen.

Um sich in den vielfältigen Strukturen (Verteilungen, Zusammenhänge, Ordnungen) orientieren zu können, braucht es vernetztes Denken. Die Geografie liefert einen wichtigen Beitrag zur Interdisziplinarität, weil Querverbindungen zu verschiedenen Fachdisziplinen der Natur- und Gesellschaftswissenschaften bestehen.

In der Geografie werden den Lernenden wesentliche Kenntnisse, Fertigkeiten, Einsichten und Haltungen vermittelt, die ihnen helfen, ihre Rechte und Pflichten als Staatsbürger und Staatsbürgerinnen wahrzunehmen und verantwortungsbewusst zu handeln.

GEOGRAFIE ERGÄNZUNGSFACH

C Leistungsziele

5./6. Klasse

Im Ergänzungsfach Geografie vertiefen und erweitern die Lernenden ihre allgemeinen Grundkenntnisse und Grundfertigkeiten und verfeinern die Grundhaltung.

Speziell sollen folgende Grundkenntnisse und Grundfertigkeiten vermittelt werden:

Grundkenntnisse

Die Lernenden

- verstehen die Lebensweise menschlicher Gruppen und die vielfältigen Wechselbeziehungen zwischen Mensch und Raum (K2)
- vertiefen die Erkenntnisse im Bereich Naturgeografie (Klima, Boden, Geologie) (K4)

Grundfertigkeiten

Die Lernenden

- wenden die grundlegenden geografischen Methoden in der Feldarbeit an (K5)
- analysieren aktuelle geopolitische, wirtschaftliche und raumwirksame Prozesse mit Hilfe verschiedener Medien (K6)

Grundhaltungen

Die Lernenden

- entwickeln Werthaltungen im Mensch- Umweltgefüge und Offenheit gegenüber anderen Kulturen (A4)
- erfahren, dass die Begegnung mit anderen Menschen, Kulturen und Landschaften bereichernd ist und hilft die eigene Umwelt besser zu verstehen (A4 und K6)

Folgende Kurse werden zyklisch angeboten:

1. Kultur- und Siedlungsgeografie
 2. Geografische Fallstudien
 3. Das Mittelmeergebiet
 4. Geografie aktuell
 5. Länderkundliche Fallstudie Südafrika
 6. Länderkundliche Fallstudie Südostasien
 7. Aviatik in der Schweiz
- Geografisches Praktikum

BILDNERISCHES GESTALTEN

Wochenlektionen (ohne SOL-Anteil):

	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr
Grundlagenfach:	1	1.5		

A Allgemeine Bildungsziele

Der Unterricht soll die Jugendlichen im visuellen und gestalterischen Bereich zu kompetenten, kritischen und für ästhetische Fragen sensibilisierten Menschen heranbilden.

Dazu sind folgende Anliegen von zentraler Bedeutung:

- Eigenständig zwei- und dreidimensional gestalten
- Ganzheitlich sehen und anschaulich denken
- Sich eine differenzierte Vorstellungswelt aufbauen
- Sinnliche Erlebnisfähigkeit vertiefen
- Die eigene Kreativität entdecken und entwickeln
- Das räumliche Vorstellungsvermögen sowie das Form- und Farbempfinden entwickeln
- Sich mit Werken der angewandten und der bildenden Kunst der Vergangenheit und der Gegenwart sowie mit aktuellen Bildmedien auseinandersetzen

BILDNERISCHES GESTALTEN

B Begründungen und Erläuterungen

Bildnerisches Gestalten setzt sich mit Sehen und Sichtbarmachen auseinander; es ist eine Form der Kommunikation und hilft mit, eine differenzierte Vorstellungswelt zu entwickeln.

Im bildnerischen Gestalten befassen sich die Lernenden sowohl mit der sichtbaren Aussenwelt, als auch mit ihren gedanklichen und inneren Bildern (Vorstellungen, Phantasien, Gefühlen). In gestalterische Prozesse sind Sehen, Fühlen, Denken und praktisches Handeln einbezogen. Dadurch kann das Bildnerische Gestalten zur ganzheitlichen Persönlichkeitsbildung beitragen.

Das bildnerische Gestalten erfordert sowohl Selbstdisziplin und Geduld als auch Experimentierfreude und Risikobereitschaft. Eine spielerische, lustvolle Haltung ist für Gestaltungsprozesse von grosser Bedeutung. Da die Jugendlichen in der gestalterischen Arbeit durch persönliche Lösungen oft in neue, unbekannte Bereiche vorstossen, entdecken sie ihre eigenen Grenzen und erleben, dass diese erweitert werden können. Dies erfordert Mut und stärkt das Selbstbewusstsein. Das Zeichnen, Malen und dreidimensionale Gestalten schafft Möglichkeiten zur Selbsterfahrung und lässt die Lernenden ihre eigenen Bedürfnisse, Stärken und Schwächen erkennen.

Durch die Auseinandersetzung mit Werken der angewandten und der bildenden Kunst sowie mit aktuellen Bildmedien erhalten die Jugendlichen zusätzlich Einblick in geistig-kulturelle Zusammenhänge. Bildnerisches Gestalten wirft Fragen auf, auf die sich in der Kunstgeschichte Antworten finden. Durch die Beschäftigung mit dem Kommunikationsmittel „Bild“ wird das Medienverständnis gefördert. Die praktische und analytische Bildarbeit hilft den Lernenden, sich in der stetig wachsenden Bilderflut zurechtzufinden.

Bildnerisches Gestalten bezieht in seinen Unterricht auch Grundlagen aus anderen Fächern ein und leistet für diese einen wichtigen Beitrag zur differenzierten Vorstellungsbildung. Dies sind gute Voraussetzungen für fächerübergreifendes Unterrichten.

BILDNERISCHES GESTALTEN

C Leistungsziele

3. Klasse

Grundkenntnisse

Die Lernenden

- verstehen die gestalterischen Grundlagen der bildnerischen Arbeit (K2)
- beurteilen theoretische Grundlagen der visuellen Wahrnehmung (K6)
- beurteilen einzelne Künstler und Künstlerinnen und Kunstepochen (K6)

Grundfertigkeiten

Die Lernenden

- untersuchen einen Farbbereich in all seinen Aspekten (K4, A3)
- schulen räumliches Sehen und Denken (K4)
- erlangen Sicherheit in der Anwendung unterschiedlicher Zeichentechniken (K3, K5, P3)
- erfassen Materialität, Oberflächenstruktur, Proportionalität, Volumen, Licht und Farbe differenziert und erkennen diese als variable Komponenten (K6, A2, P3)
- setzen sich mit Produkte Design auseinander und entwerfen Gebrauchsgegenstände (K5, P4)

BILDNERISCHES GESTALTEN

Grundhaltungen

Die Lernenden

- erkennen gestalterische Probleme und finden selbständige Lösungen (A1)
- gehen mit Freude, Phantasie, Humor und Ernsthaftigkeit an eine bildnerische Aufgabe heran (A3)
- gestalten mit Experimentierfreude und Risikobereitschaft (A5)
- ergründen und entfalten die eigenen kreativen Möglichkeiten (A5)
- entwickeln Intensität und Ausdauer im eigenen Schaffen (A5)
- gehen mit Materialien und Werkzeugen angemessen und sorgfältig um (A5)
- erfahren die eigene Arbeit als Prozess (A5)
- beurteilen ihre eigenen Werke kritisch (A5)
- lassen sich auf Werke der bildenden Kunst der Vergangenheit und der Gegenwart ein (A2)

BILDNERISCHES GESTALTEN

C Leistungsziele

4. Klasse

Grundkenntnisse

Die Lernenden

- verstehen die gestalterischen Grundlagen der bildnerischen Arbeit (K2)
- beurteilen die theoretischen Grundlagen der visuellen Wahrnehmung (K6)
- beurteilen einzelne Künstler und Künstlerinnen und Kunstepochen (K6)

Grundfertigkeiten

Die Lernenden

- setzen sich mit Farbe auseinander (Farbordnungen, Farbkontraste, Mischen von Farbe, Psychologie von Farbe, Farbe und Umwelt) (K3, K4, A3)
- wenden Kenntnisse der Bereiche Perspektive, Architektur, Wohnen an (K5, P3, P4)
- erlangen Sicherheit in der Anwendung unterschiedlicher Zeichentechniken (zeichnen nach Natur und zeichnen aus Phantasie und Vorstellung) (K3, K5, P3, P5)
- erfassen Materialität, Oberflächenstruktur, Proportionalität, Volumen, Licht und Farbe differenziert und erkennen diese als variable Komponenten (K6, A1, A2, P3)
- setzen sich mit Grafik auseinander, entwerfen Bildzeichen und analysieren Bildzeichen auf ihre Wirkung, untersuchen Werbung und ihre Wirkung (K6, A4, A5, P2)

Grundhaltungen

Die Lernenden

- erkennen gestalterische Probleme und finden selbständige Lösungen (A1)
- gehen mit Freude, Phantasie, Humor und Ernsthaftigkeit an eine bildnerische Aufgabe heran (A3)
- gestalten mit Experimentierfreude und Risikobereitschaft (A5)
- ergründen und entfalten die eigenen kreativen Möglichkeiten (A5)
- entwickeln Intensität und Ausdauer im eigenen Schaffen (A5)
- gehen mit Materialien und Werkzeugen angemessen und sorgfältig um (A5)
- erfahren die eigene Arbeit als Prozess (A5)
- beurteilen ihre eigenen Werke kritisch (A5)
- lassen sich auf Werke der bildenden Kunst der Vergangenheit und der Gegenwart ein (A2)

BILDNERISCHES GESTALTEN

D Umsetzung der allgemeinen Ziele des RLP

3. Klasse

*Kompetenzfeld Lern- und Arbeitstechnik
Nutzen und Risiken der neuen Technologien verstehen*

Die Lernenden setzen sich kritisch mit Bildern (insbesondere Fotografie) und ihrem Wahrheitsgehalt auseinander. Durch das Thematisieren von Möglichkeiten der Bild-Manipulation erkennen sie die dahinter liegenden Absichten und angestrebten Wirkungen. Es werden Beispiele (vor und nach der Manipulation) z.B. anhand von Körperdarstellungen betrachtet.

*Kompetenzfeld Persönlichkeitsentwicklung und Gesundheit
Die Gesundheit schätzen und fördern*

Durch die Erfahrung der eigenen gestalterischen Fähigkeiten (anhand eines Malprozesses oder durch die Auseinandersetzung mit verschiedenen Zeichentechniken), erlangen die Lernenden ein affektives und emotionales Gleichgewicht. Gleichzeitig schulen sie ihr Selbstvertrauen, ihre Willenskraft und Konzentrationsfähigkeit.

BILDNERISCHES GESTALTEN

D Umsetzung der allgemeinen Ziele des RLP

4. Klasse

Kompetenzfeld im kulturellen und ästhetischen Bereich Am kulturellen Leben teilnehmen

Durch die Auseinandersetzung mit der bildenden Kunst (konkrete Werkbetrachtung, sowie eigenes gestalterisches Tun) lernen die Schülerinnen und Schüler Möglichkeiten der Ausdrucksmittel für ihre Empfindungen kennen und erfahren Wege, sich künstlerischem Schaffen durch das Kennenlernen verschiedener Werke zu nähern. Sie setzen sich z.B. durch Museumsbesuche und Werkbetrachtungen aktiv mit ihrem kulturellen Umfeld auseinander und hinterfragen Gewohnheiten und Werte nach ästhetischen Kriterien. Die Entdeckungsfreude an visuellen Phänomenen soll dabei von zentraler Bedeutung sein.

Kompetenzfeld im kulturellen und ästhetischen Bereich Kommunizieren

Die Lernenden erfahren durch gezielte Beobachtung und Imitation von visuellen Phänomenen (z.B. durch Zeichnung und Malerei) die Umwelt, in der sie leben. Durch eine fragend-experimentelle Annäherung an die Natur und die Dingwelt um uns werden die Lernenden zu einem vertieften Verständnis des Lebens geführt. Mittels einer Schärfung der Wahrnehmung und Sensibilisierung gegenüber visuellen Phänomenen erlangen die Lernenden einen differenzierten Umgang mit der Umwelt. Die Schülerinnen und Schüler lernen in der Auseinandersetzung mit eigenen und fremden Werken eine situations- und normengerechte Ausdrucksweise und sie lernen differenziert zu analysieren und argumentieren.

BILDNERISCHES GESTALTEN SCHWERPUNKTFACH bzw. ERGÄNZUNGSFACH

Wochenlektionen (ohne SOL-Anteil):

	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr
Schwerpunktfach:		2	2.5*	2.5*
Ergänzungsfach			2	2

*je 0.5 L als Facharbeit/Projekt

A Allgemeine Bildungsziele

Der Unterricht soll die Jugendlichen im visuellen und gestalterischen Bereich zu kompetenten, kritischen und für ästhetische Fragen sensibilisierten Menschen heranbilden.

Dazu sind folgende Anliegen von zentraler Bedeutung:

- Eigenständig zwei- und dreidimensional gestalten
- Ganzheitlich sehen und anschaulich denken
- Sich eine differenzierte Vorstellungswelt aufbauen
- Sinnliche Erlebnisfähigkeit vertiefen
- Die eigene Kreativität entdecken und entwickeln
- Das räumliche Vorstellungsvermögen sowie das Form- und Farbempfinden entwickeln
- Sich mit Werken der angewandten und der bildenden Kunst der Vergangenheit und der Gegenwart sowie mit aktuellen Bildmedien auseinandersetzen

BILDNERISCHES GESTALTEN SCHWERPUNKTFACH bzw. ERGÄNZUNGSFACH

B Begründungen und Erläuterungen

Bildnerisches Gestalten setzt sich mit Sehen und Sichtbarmachen auseinander; es ist eine Form der Kommunikation und hilft mit, eine differenzierte Vorstellungswelt zu entwickeln.

Im bildnerischen Gestalten befassen sich die Lernenden sowohl mit der sichtbaren Aussenwelt, als auch mit ihren gedanklichen und inneren Bildern (Vorstellungen, Phantasien, Gefühlen). In gestalterische Prozesse sind Sehen, Fühlen, Denken und praktisches Handeln einbezogen. Dadurch kann das Bildnerische Gestalten zur ganzheitlichen Persönlichkeitsbildung beitragen.

Das bildnerische Gestalten erfordert sowohl Selbstdisziplin und Geduld als auch Experimentierfreude und Risikobereitschaft. Eine spielerische, lustvolle Haltung ist für Gestaltungsprozesse von grosser Bedeutung. Da die Jugendlichen in der gestalterischen Arbeit durch persönliche Lösungen oft in neue, unbekannte Bereiche vorstossen, entdecken sie ihre eigenen Grenzen und erleben, dass diese erweitert werden können. Dies erfordert Mut und stärkt das Selbstbewusstsein. Das Zeichnen, Malen und dreidimensionale Gestalten schafft Möglichkeiten zur Selbsterfahrung und lässt die Lernenden ihre eigenen Bedürfnisse, Stärken und Schwächen erkennen.

Durch die Auseinandersetzung mit Werken der angewandten und der bildenden Kunst sowie mit aktuellen Bildmedien erhalten die Jugendlichen zusätzlich Einblick in geistig-kulturelle Zusammenhänge. Bildnerisches Gestalten wirft Fragen auf, auf die sich in der Kunstgeschichte Antworten finden. Durch die Beschäftigung mit dem Kommunikationsmittel „Bild“ wird das Medienverständnis gefördert. Die praktische und analytische Bildarbeit hilft den Lernenden, sich in der stetig wachsenden Bilderflut zurechtzufinden.

Bildnerisches Gestalten bezieht in seinen Unterricht auch Grundlagen aus anderen Fächern ein und leistet für diese einen wichtigen Beitrag zur differenzierten Vorstellungsbildung. Dies sind gute Voraussetzungen für fächerübergreifendes Unterrichten.

BILDNERISCHES GESTALTEN SCHWERPUNKTFACH bzw. ERGÄNZUNGSFACH

C Leistungsziele

Grundkenntnisse

Die Lernenden

- verstehen die theoretischen Grundlagen der visuellen Wahrnehmung (K2)
- verstehen die Grundlagen der bildnerischen und räumlichen Gestaltung (K2)
- entwickeln ihre Urteilsfähigkeit gegenüber eigenen und fremden Werken (K4, K6)
- vertiefen ihre handwerklichen Fertigkeiten (K3, K5, P1-P5)
- entwickeln ihren persönlichen bildnerischen Ausdruck weiter (K5, P3, P4)
- sind versiert im Umgang mit verschiedenen visuellen Sprachen (K3, K4)
- verstehen und analysieren kunstgeschichtliche Zusammenhänge (K2, K4)

Grundfertigkeiten

Die Lernenden

- setzen Beobachtungen, Phantasien, Gefühle bildnerisch um (K3, K5)
- gehen differenziert mit Linie, Farbe, Form und Raum um (K5, P3)
- erarbeiten gestalterische Problemlösungen prozessbezogen (K5, P4)
- beziehen verschiedene Medien und Verfahren in den Gestaltungsprozess ein (K5, P5)
- planen Projekte selbständig und führen sie durch (K5, P4, P5)
- sind fähig sich in unserer zunehmend visuellen Welt zu orientieren (A4, A5)
- hinterfragen eigene und fremde Werke kritisch (K6, A4, A5)

Grundhaltungen

Die Lernenden

- vertiefen ihre sinnliche Erlebnisfähigkeit (A3)
- nehmen differenziert wahr und beobachten (A1)
- gehen mit Freude, Phantasie, Humor und Ernsthaftigkeit an eine bildnerische Aufgabe heran (A3)
- erfahren die eigene Arbeit als Prozess (A5)
- entwickeln einen differenzierten Umgang mit Massenmedien (A5)
- entwickeln Experimentierfreudigkeit und Risikobereitschaft (A5)
- lösen intensiv und ausdauernd gestalterische Problemstellungen und reflektieren sie (A5)
- ergründen und entfalten eigene kreative Möglichkeiten (A5)
- verstehen eigene und fremde gestalterische Lösungen und beurteilen sie kritisch (A5)
- lassen sich auf Werke der bildenden Kunst der Vergangenheit und der Gegenwart ein (A2)
- fühlen sich in die Lebens- und Denkweisen anderer Kulturen ein (A3)
- gehen mit Materialien und Werkzeugen angemessen und sorgfältig um (A5)

BILDNERISCHES GESTALTEN SCHWERPUNKTFACH bzw. ERGÄNZUNGSFACH

Kurse (werden semesterweise durchgeführt):

- Architektur
- Dreidimensionales Gestalten
- Gestalterische Entwicklungsarbeit
- Eine Kunstepoche exemplarisch bearbeiten
- Visuelle Kommunikation
- Fotografie

(die Stoffprogramme zu den Kursen sind auf der Homepage des Gymnasiums Immensee publiziert: www.gymnasium-immensee.ch)

BILDNERISCHES GESTALTEN SCHWERPUNKTFACH bzw. ERGÄNZUNGSFACH

D Umsetzung der allgemeinen Ziele des RLP

*Kompetenzfeld im kulturellen und ästhetischen Bereich
Andere Kulturen kennenlernen*

Durch die Auseinandersetzung mit anderen Kultur- und Lebensformen (z.B. im Kurs *Eine Kunstgeschichte exemplarisch bearbeiten, Bsp. Barock*) lernen die Schülerinnen und Schüler ihr kulturelles Weltbild zu relativieren und bzw. sinnstiftend neu zu erfahren. Dabei werden, insbesondere anhand der Auseinandersetzung mit Werken der bildenden Kunst, Werte und Haltungen einer Epoche erfahrbar.

*Kompetenzfeld intellektuellen, wissenschaftlichen, erkenntnistheoretischen Bereich
Sich dokumentieren und sich weitere Kenntnisse selbst aneignen*

Im Kurs *Gestalterische Entwicklungsarbeit* initiieren die Lernenden einen eigenen Gestaltungsprozess und verfolgen diesen vertieft. Anhand der Führung eines Skizzenbuches und einer gezielt geführten Arbeitsreihe wird der Gestaltungsprozesse über einen längeren Zeitplan schrittweise weiterentwickelt.
Im eigenen Schaffen sollen durch den längeren Arbeitsprozess Intensität und Ausdauer entwickelt werden, der zum Ziel hat über Vertrautes hinauszugehen und kritisch beurteilt zu werden.

MUSIK

Wochenlektionen (ohne SOL-Anteil):

	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr
Grundlagenfach:	1	1.5		
Ergänzungsfach			2	2

A Allgemeine Bildungsziele

Der Musikunterricht trägt Wesentliches zur ganzheitlichen Entwicklung des Menschen durch eine harmonische Ausbildung der emotionalen, rationalen und psychomotorischen Fähigkeiten bei.

Er fördert Intuition und Kreativität, erzieht zu Offenheit und Neugierde akustischen Phänomenen gegenüber und entwickelt die Fähigkeit zum Hören, Verstehen und Werten von musikalischen Ereignissen.

Die Sensibilisierung der Jugendlichen für die ästhetischen Qualitäten musikalischer Kunst, das seelische und körperliche Erleben und das Bewusstwerden von Ordnungsprinzipien und künstlerischen Freiheiten, von Spannung und Entspannung, von Konsonanz und Dissonanz sollen geweckt und gefördert werden.

Der Musikunterricht soll die Jugendlichen animieren, am musikalischen Leben ihrer Region teilzunehmen.

Im Umgang und in der Auseinandersetzung mit der Musik werden für die Lebensbewältigung entscheidende Haltungen - soziales Handeln, Geduld, (Selbst-)Disziplin, Konzentrationsfähigkeit - gefördert.

MUSIK

B Begründungen und Erläuterungen

Musik ist in jeder Kultur ein wesentliches Element des menschlichen Lebens. Das Erleben von natürlichen Rhythmen, das Wahrnehmen und Erzeugen von Lauten, Tönen und Klängen sowie der spielerische Umgang mit ihnen sind Merkmale jeder menschlichen Kulturgesellschaft.

Es ist eine zentrale Aufgabe des Musikunterrichts, der Entfaltung des Menschen und seiner Emotionalität in der schöpferischen Musse den nötigen Spiel-Raum zu geben. Vor allem die praktische Ausübung erschliesst den unmittelbaren Zugang zur Musik. Durch vokales und instrumentales Musizieren und im Tanz schafft sich der Mensch Möglichkeiten zur Selbsterfahrung, -darstellung und -befreiung.

In der Reflexion über Musik werden die Erfahrungen des Musizierens und Musikhörens vertieft. Sie ermöglicht die Verbindung zu anderen Künsten und weiteren Fachbereichen. Der Schüler bzw. die Schülerin wird hier auch erfahren, dass das Eigentliche der Musik verbal nicht erfasst, dass dagegen der Zugang zum transzendenten Charakter der Musik über die emotional-assoziative Ebene gefunden werden kann.

Das Zusammenwirken mit anderen, zum Beispiel in Chor und Orchester, gibt den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, über Alters-, Niveau- und soziale Unterschiede hinweg an der Schaffung und Deutung eines nur in gemeinsamer Arbeit realisierbaren Werkes teilzuhaben. Bei der gemeinsamen oder individuellen Auseinandersetzung mit Musik, insbesondere bei der praktischen Erarbeitung eines Musikwerkes oder -stückes, können zudem spielerisch Haltungen eingeübt und Impulse für eine sinnvolle Freizeitgestaltung vermittelt werden.

MUSIK

C Leistungsziele

3. Klasse

Grundkenntnisse

Die Lernenden

- verstehen die konventionelle Notenschrift und wenden sie an (K2+K3)
- erfassen Strukturen und Prinzipien von Musik (Dur- und Molltonarten, Mollvarianten, Pentatonik, Dreiklänge; Formanalysen) (K3)
- erkennen die verschiedenen Musikarten und -stile im den Bereichen Blues bis Folkrock, Wiener Klassik beim Hören (K4)
- verstehen die Musik als Abbild gesellschaftlicher Ordnung und beurteilen sie (K2+K6)

Grundfertigkeiten

Die Lernenden

- benennen die Stimme, die Sprache, die Bewegung, die Mimik und die Gestik, als mögliche Ausdrucksformen in der Musik und wenden sie an (K1+k3)
- imitieren und üben Klatschbewegungen (in den Bereichen: Beat, Offbeatt, Doubleoffbeat, additive Rhythmen und 4/4 Takt) und empfinden das Pulsgefühl dazu (P1+P2+A3)
- setzen musikalische Strukturen (Partiturlesen, ab Blatt singen und / oder rhythmisieren) um (K3)
- hören differenziert und bewusst Musik und erkennen die Klänge von Instrumenten, von Orchesterbesetzungen und anderen musikalischen Gruppierungen (K4)
- präzisieren im SOL die Koordination zwischen Fuss-, Hand- und Sprachbewegung (P3)

Grundhaltungen

Die Lernenden

- zeigen Interesse für privates und öffentliches Musikleben (A2)
- setzen sich kritisch mit Musik auseinander (A4)
- sind offen für neue Musik und Musik anderer Kulturen (A2)
- entwickeln einen differenzierten und kritischen Umgang mit Massenmedien (A5)

MUSIK

C Leistungsziele

4. Klasse

Grundkenntnisse

Die Lernenden

- verstehen die konventionelle Notenschrift und wenden sie an (K2+K3)
- erfassen Strukturen und Prinzipien von Musik (Skalen: Modi; Grundzüge der Harmonielehre: Haupt- und Nebendreiklänge in der Populärmusik – Spannung und Entspannung; Analyse: Formale und textliche Analyse von Populärmusik und Liedformen (K3)
- erkennen die verschiedenen Musikarten und -stile im den Bereichen Barock, Romantik, Worldmusik beim Hören (K4)
- verstehen die Musik als Abbild gesellschaftlicher Ordnung und beurteilen sie (K2+K6)

Grundfertigkeiten

Die Lernenden

- benennen die Stimme, die Sprache, die Bewegung, die Mimik und die Gestik, als mögliche Ausdrucksformen in der Musik und wenden sie an (K1+k3)
- imitieren und üben Rhythmusfiguren (im Bereich 4/4 + 6/8 Takt) und empfinden das Pulsgefühl (P1+P2+A3)
- setzen musikalische Strukturen (Partiturlesen, ab Blatt singen und / oder rhythmisieren) um (K3)
- hören differenziert und bewusst Musik (K4)
- entwerfen im SOL eigene Musik und präsentieren sie (K5)

Grundhaltungen

Die Lernenden

- zeigen Interesse für privates und öffentliches Musikleben (A2)
- setzen sich kritisch mit Musik auseinander (A4)
- sind offen für neue Musik und Musik anderer Kulturen (A2)
- entwickeln einen differenzierten und kritischen Umgang mit Massenmedien (A5)

MUSIK ERGÄNZUNGSFACH

C Leistungsziele

5. Klasse

Grundkenntnisse

Die Lernenden

- verstehen die konventionelle Notenschrift und wenden sie an (K2+K3)
- erfassen Strukturen und Prinzipien von Musik (Skalen; Harmonielehre: vierstimmiger Satz, Leadsheet, Arrangements von Liedern und ihre Begleitung aus diversen Epochen (K3)
- erkennen die verschiedenen Musikarten und -stile (Formale und melodische und textliche Analyse) beim Hören (K4)
- verstehen die Musik als Abbild gesellschaftlicher Ordnung und beurteilen sie (K2+K6)
- verschaffen sich einen Überblick über die Entwicklung des Jazzmusik (K2)

Grundfertigkeiten

Die Lernenden

- erweitern die individuellen Kompetenzen im vokalen und instrumentalen Bereich (A3 +P5)
- erwerben erhöhte Fähigkeiten des musikalischen Hörens (A3 +P4)
- üben Begleittechniken an der Gitarre, am Schlagzeug, am E-Bass und am Klavier (P1+ K3)
- erweitern die Rhythmus- und die Puls-Gefühl-Kompetenz mit Imitieren und mit Präzisieren (P1 + P3 + A3)
- komponieren eigene Musik (K5)
- arrangieren Musik am Computer (Software: Finale) (K5)
- erweitern und entwickeln die Kompetenz des musikalischen Zusammenspiel (A3 + K5)

Grundhaltungen

Die Lernenden

- zeigen Interesse für privates und öffentliches Musizieren (Projekte + Chor) (A2)
- setzen sich kritisch mit Musik auseinander (A4)
- sind offen für neue Musik und Musik anderer Kulturen (A2)
- entwickeln einen differenzierten und kritischen Umgang mit Massenmedien (A5)

MUSIK ERGÄNZUNGSFACH

C Leistungsziele

6. Klasse

Grundkenntnisse

Die Lernenden

- erwerben Grundlagen des Tonsatzes und wenden diese an (K3)
- erkennen die verschiedenen Musikarten und -stile (harmonische, formale, melodische und textliche Analyse) beim Hören (K4)
- verstehen die Musik als Abbild gesellschaftlicher Ordnung und beurteilen sie (K2+K6)
- verschaffen sich einen Überblick über die Entwicklung der abendländischen Musik vom Mittelalter bis zur Gegenwart (Geschichte, Formen, Stile) (K2)

Grundfertigkeiten

Die Lernenden

- erweitern die individuellen Kompetenzen im vokalen und instrumentalen Bereich (A3 + P5)
- erwerben erhöhte Fähigkeiten des musikalischen Hörens (A3 + P4)
- setzen Begleittechniken an der Gitarre, am Schlagzeug, am E-Bass und am Klavier um (P1 + K3)
- erweitern die Rhythmus- und die Puls-Gefühl-Kompetenz mit Imitieren und mit Präzisieren (P1 + P3 + A3)
- komponieren eigene Musik (K5)
- arrangieren Musik am Computer (Software: Finale) (K5)
- erweitern und entwickeln die Kompetenz des musikalischen Zusammenspiels (A3 + K5)

Grundhaltungen

Die Lernenden

- zeigen Interesse für privates und öffentliches Musizieren (Projekte + Chor) (A2)
- setzen sich kritisch mit Musik auseinander (A4)
- sind offen für neue Musik und Musik anderer Kulturen (A2)
- entwickeln einen differenzierten und kritischen Umgang mit Massenmedien (A5)

MUSIK ERGÄNZUNGSFACH

D Umsetzung der allgemeinen Ziele des RLP

3. Klasse

Sich in einer Gemeinschaft integrieren

Die Fähigkeit, sich in einer Gemeinschaft zu integrieren, verlangt nach sozialen Grundkompetenzen und –werten, deren Erwerb auch im Musikunterricht gefördert werden sollen. (Gruppen- und Klassenmusizieren, Bewegung-Rhythmus-Schulung)

Sich in seinem Körper wohl fühlen

Bewegung und Stimmgebrauch gehören zu den Grundlagen einer ausgewogenen Persönlichkeitsentwicklung. (Gesang, Hörschulung, Bewegungsschulung)

Sich informieren lernen

Die Informationsbeschaffung zu Themen der Musikgeschichte erfolgt teils über Texte aus Büchern und Internet. Die Lernenden vertiefen ihr Wissen durch kritische Anwendung und Verarbeitung von Lerninhalten.

MUSIK ERGÄNZUNGSFACH

D Umsetzung der allgemeinen Ziele des RLP

4. Klasse

Sich in einer Gemeinschaft integrieren

Die Fähigkeit, sich in einer Gemeinschaft zu integrieren, verlangt nach sozialen Grundkompetenzen und –werten, deren Erwerb auch im Musikunterricht gefördert werden sollen. (Einzel-, Gruppen- und Klassenmusizieren, Bewegung-Rhythmus-Schulung)

Sich in seinem Körper wohl fühlen

Bewegung und Stimmgebrauch gehören zu den Grundlagen einer ausgewogenen Persönlichkeitsentwicklung. (Gesang, Hörschulung, Bewegungsschulung)

5. Klasse

Sich in einer Gemeinschaft integrieren

Die Fähigkeit, sich in einer Gemeinschaft zu integrieren, verlangt nach sozialen Grundkompetenzen und –werten, deren Erwerb auch im Musikunterricht gefördert werden sollen. (Einzel-, Gruppen- und Klassenmusizieren, Bewegung-Rhythmus-Schulung, Musikprojekte)

Sich in seinem Körper wohl fühlen

Bewegung und Stimmgebrauch gehören zu den Grundlagen einer ausgewogenen Persönlichkeitsentwicklung. (Gesang, Hörschulung, Bewegungsschulung)

6. Klasse

Sich in einer Gemeinschaft integrieren

Die Fähigkeit, sich in einer Gemeinschaft zu integrieren, verlangt nach sozialen Grundkompetenzen und –werten, deren Erwerb auch im Musikunterricht gefördert werden sollen. (Einzel-, Gruppen- und Klassenmusizieren, Bewegung-Rhythmus-Schulung, Musikprojekte)

Sich in seinem Körper wohl fühlen

Bewegung und Stimmgebrauch gehören zu den Grundlagen einer ausgewogenen Persönlichkeitsentwicklung. (Gesang, Hörschulung, Bewegungsschulung)

SPORT

Wochenlektionen (ohne SOL-Anteil):

	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr
Grundlagenfach:	2	2	1.7*	2
Ergänzungsfach:			2	2

* 0.7L= 50minütige Lektion

A Allgemeine Bildungsziele

Die Sporterziehung leistet einen wesentlichen Beitrag zu einer harmonischen Ausbildung des Körpers, des Gemüts, des Willens und des Verstandes.

Der Sportunterricht bezweckt die Schulung des Körpers als Organismus und Ausdrucksmittel sowie die systematische Förderung der psychomotorischen Fähigkeiten. Es sollen Bewegungserfahrungen vielfältig erweitert und gesichert werden. In Einzel- und Mannschaftssportarten sollen die Lernenden unterschiedlichste Fertigkeiten und Einstellungen erwerben sowie im Spiel wichtige menschliche Grundeinsichten gewinnen; dadurch werden sie befähigt, aus dem vielseitigen Angebot die ihnen gemässen Bewegungs-, Spiel- und Sportformen auszuwählen und selbständig zu pflegen.

Der Schulsport muss der Gesundheit dienen. Er strebt mit der Verbesserung der körperlichen Leistungsfähigkeit und mit seinem Beitrag zur ganzheitlichen Bildung physisches, psychisches und soziales Wohlbefinden an. Die Auswahl entsprechender Sportarten hat zum Ziel, die Jugendlichen zu aktiver Freizeitgestaltung zu ermuntern, ihr Naturerlebnis zu vertiefen und ihr Verantwortungsbewusstsein gegenüber der Umwelt zu fördern.

Die Lernenden sollen die ethischen Grenzen bei Wettkämpfen erkennen und zu sportlichem Verhalten (wie z.B. Hilfsbereitschaft, Fairplay, Selbstdisziplin) geführt werden. Sportliche Erfahrungen tragen zur Entwicklung der Persönlichkeit bei. Der Schulsport bringt auch Ausgleich und Erholung im schulischen und ausserschulischen Leben der Lernenden; zudem soll er möglichst viel Freude vermitteln.

SPORT

B Begründungen und Erläuterungen

Mit Schulsport wird der obligatorische und freiwillige Sportunterricht bezeichnet, der in der Verantwortung der Schule durchgeführt wird.

Die vielfältigen Möglichkeiten der Sporterziehung und der interdisziplinäre Charakter der Sportwissenschaft sind günstige Voraussetzungen für eine fächerübergreifende, vernetzte Arbeitsweise im Projekt- und Werkstattunterricht sowie in Studienwochen und Lagern.

Bei Bewegung, Spiel und Sport werden die Jugendlichen auf ihre Körperlichkeit in biologischer, emotionaler und sozialer Hinsicht angesprochen.

Der Sportunterricht pflegt und entwickelt in erster Linie die Sportpraxis. Er bemüht sich aber auch um Erkenntnisse und Begründungen aus der Sporttheorie, damit das Verständnis der Jugendlichen vertieft und ihnen Einsichten in die Zusammenhänge des Sportgeschehens ermöglicht werden.

Die praktische Unterrichtstätigkeit und die theoretische Auseinandersetzung mit dem Phänomen Sport stützt sich auf die sportliche Betätigung der Schülerschaft, auf Ursachen und Entwicklungen des aktuellen Sportgeschehens sowie auf Erkenntnisse und Einsichten der Sportwissenschaft.

Bei der Unterrichtsgestaltung werden die Geschlechts- und Begabungsunterschiede berücksichtigt. Die Leistungsschwachen und die Leistungsstarken müssen zu ihrem Recht kommen. Auf Schülerwünsche und -neigungen soll so gut wie möglich eingegangen werden.

Bei der Wahl der Unterrichtsinhalte sollen die örtlichen Gegebenheiten (Sportanlage, Materialausstattung, Lektionsdauer, Klassengröße), der organisatorisch-ökonomische Aufwand und die ökologische Verträglichkeit mitberücksichtigt werden.

SPORT

C Leistungsziele

3. Klasse

Grundkenntnisse

Die Lernenden

- verstehen die wichtigsten Volleyballregeln und die verschiedenen taktischen Aufstellungen im Volleyball (3:3, 4:4, 6:6) (K2)
- benennen die wichtigsten Regeln im Badminton (Einzel und Doppel) (K1)
- wenden die verschiedenen Geräte unsers Kraftraums richtig an (P3)

Grundfertigkeiten

Die Lernenden

- absolvieren mindestens einmal im Jahr einen Ausdauerlauf (P2)
- erwerben die Schrittsprung-Technik im Weitsprung (P3)
- wenden die wichtigsten Grundfertigkeit im Volleyball situationengerecht an (Pass, Manschette, Smash, Service) (K3)
- erwerben die wichtigsten Grundschläge im Badminton (Clear, Smash, Drop) (P3)
- imitieren eine Bewegungsfolge in Rope-Skipping (P1)
- führen einfache Sprünge auf dem Minitramp aus (Strecksprung, Drehsprung, Grätsche, Hocke, Sprungrolle) (P2)
- führen in Gruppen ein vorbereitetes Einlaufen durch (K3)
- absolvieren eines Koordinations-Parcours (P1)
- sammeln Erfahrungen in den verschiedenen Eissportarten (Eislaufen, Eishockey, Curling) (K3)
- ausüben von Wassersportarten wie Schwimmen, Wasserspringen etc (P2)
- erleben diverse Entspannungsmethoden (A1)

SPORT

Grundhaltungen

Die Lernenden

- erkennen soziale Werthaltungen bei Gruppenarbeiten, Teamspielen und bei Hilfestellungen (A4).
- handeln nach dem Fairnessgedanken (A5)
- erleben Sport als Ausgleich zum Schulalltag und als sinnvolle Freizeitbeschäftigung (A5)
- können mit Aggressionen und Rivalitäten umgehen (A5)
- gehen sorgfältig mit dem Material und den Einrichtungen um (A5)
- halten die sportspezifischen Sicherheitsregeln ein (A5)
- respektieren begabungs- und geschlechtsspezifische Unterschiede im Sport (A3)

SPORT

C Leistungsziele

4. Klasse

Grundkenntnisse

Die Lernenden

- verstehen die wichtigsten Unihockeyregeln und die taktischen Aufstellungen im Unihockey (K2)
- verstehen die wichtigsten Basketballregeln und verstehen die taktischen Aufstellungen im Basketball (K2)
- wenden die für wichtigsten Muskelgruppen entsprechenden Kräftigungs- resp. Dehnübung an (K3)

Grundfertigkeiten

Die Lernenden

- absolvieren mindestens einmal im Jahr einen Ausdauerlauf (P2)
- wenden die verschiedenen Geräte unsers Krafraums sinngemäss an (K3)
- wenden die wichtigsten Grundfertigkeit im Unihockey situationengerecht an (Pass, Schuss, Ballführung) (K3)
- wenden die wichtigsten Grundfertigkeit im Basketball situationengerecht an (Korbleger, Würfe, Pässe, Dribbling) (K3)
- erwerben die Fosbury-Flop-Technik im Hochsprung (P3)
- stellen eine einfach Bewegungsabfolge zu Musik (Tanz) unter Vorgabe von Elementen zusammen (P4)
- führen Rotationsbewegung auf dem Minitramp aus (Hechtrolle, Salto, Überschlag) (P2)
- absolvieren eines Koordinations-Parcours (P1)
- sammeln Erfahrungen in den verschiedenen Eissportarten (Eislaufen, Eishockey, Curling) (K3)
- ausüben von Wassersportarten (P2)
- erleben diverse Entspannungsmethoden (A1)

SPORT

Grundhaltungen

Die Lernenden

- erkennen soziale Werthaltungen bei Gruppenarbeiten, Teamspielen und bei Hilfestellungen (A4)
- handeln nach dem Fairnessgedanken (A5)
- erleben Sport als Ausgleich zum Schulalltag und als sinnvolle Freizeitbeschäftigung (A3)
- können mit Aggressionen und Rivalitäten umgehen (P2)
- gehen sorgfältig mit dem Material und den Einrichtungen um (A5)
- halten die sportspezifischen Sicherheitsregeln ein (A5)
- respektieren begabungs- und geschlechtsspezifische Unterschiede im Sport (A5)

SPORT

C Leistungsziele

5. Klasse

Grundkenntnisse

Die Lernenden

- verstehen die wichtigsten Handballregeln und die taktischen Aufstellungen im Handball (K2)
- verstehen die wichtigsten Beachvolleyballregeln und die taktischen Aufstellungen im Beachvolley (K2)
- verstehen die Wichtigkeit der richtigen körperliche Haltung (K2)

Grundfertigkeiten

Die Lernenden

- absolvieren mindestens einmal im Jahr einen Ausdauerlauf (P2)
- ausüben von verschiedenen Kraftcircuits (P2)
- wenden die wichtigsten Grundfertigkeit im Handball situationengerecht an (Pass, Schuss, Dribbling) (K3)
- wenden die wichtigsten Grundfertigkeit im Beachvolleyball situationengerecht an (Pass, Smash, Manschette, Pooky, Service) (K3)
- imitieren eine Bewegungsfolge in Aerobic (P1)
- verbinden von verschiedenen Geräteturn-Elementen zu einer Übungsabfolge (P4)
- absolvieren eines Koordinations-Parcours (P1)
- sammeln Erfahrungen in den verschiedenen Eissportarten (Eislaufen, Eishockey, Curling) (K3)
- ausüben von Wassersportarten (P2)

SPORT

Grundhaltungen

Die Lernenden

- erkennen soziale Werthaltungen bei Gruppenarbeiten, Teamspielen und bei Hilfestellungen (A4)
- handeln nach dem Fairnessgedanken (A5)
- erleben Sport als Ausgleich zum Schulalltag und als sinnvolle Freizeitbeschäftigung (A3)
- können mit Aggressionen und Rivalitäten umgehen (A5)
- gehen sorgfältig mit dem Material und den Einrichtungen um (A5)
- halten die sportspezifischen Sicherheitsregeln ein (A5)
- respektieren begabungs- und geschlechtsspezifische Unterschiede im Sport (A5)
- erleben diverse Entspannungsmethoden (A3)

SPORT

C Leistungsziele

6. Klasse

Grundkenntnisse

Die Lernenden

- erkennen sportsoziologische Zusammenhänge (Wirtschaft, Tourismus, Politik etc.) (K2)
- verstehen die wichtigsten Regeln im Squash und Tennis (K2)

Grundfertigkeiten

Die Lernenden

- absolvieren mindestens einmal im Jahr einen Ausdauerlauf (P 2)
- führen ein auf den eigenen Körper abgestimmtes Krafttraining selbstständig durch (K3)
- wenden die wichtigsten Grundschnitte im Tennis und im Squash im Spiel an (K3)
- absolvieren eines Koordinations-Parcours (P1)
- sammeln Erfahrungen in den verschiedenen Eissportarten (Eislaufen, Eishockey, Curling) (K3)
- ausüben von Wassersportarten (P2)

Grundhaltungen

Die Lernenden

- erkennen soziale Werthaltungen bei Gruppenarbeiten, Teamspielen und bei Hilfestellungen (A4)
- handeln nach dem Fairnessgedanken (A5)
- erleben Sport als Ausgleich zum Schulalltag und als sinnvolle Freizeitbeschäftigung (A3)
- können mit Aggressionen und Rivalitäten umgehen (P2)
- gehen sorgfältig mit dem Material und den Einrichtungen um (A5)
- halten die sportspezifischen Sicherheitsregeln ein (A5)
- respektieren begabungs- und geschlechtsspezifische Unterschiede im Sport (A5)
- erkennen die Wichtigkeit der sportlichen Tätigkeit im Rahmen der Gesundheitsprävention (A4)
- erleben diverse Entspannungsmethoden (A3)

SPORT

D Umsetzung der allgemeinen Ziele des RLP

3.-6. Klasse

Kompetenzfeld der Informations-, der Lern- und der Arbeitstechniken sowie des Technikverständnis

Die Schüler lernen ausdauernd und selbständig an einem Thema zu arbeiten. Sie unterstützen und helfen sich gegenseitig, wodurch sie schneller und effizienter zum Ziel gelangen. Dabei erleben sie Fortschritte welche sie motivieren und ihr Selbstbewusstsein stärken. In Einzel- und Mannschaftssportarten sollen die Lernenden unterschiedlichste Fertigkeiten und Einstellungen erwerben, sowie im Spiel wichtige menschliche Grundeinsichten gewinnen.

Kompetenzfeld der eigenen Person, der Gesundheit und des Körpers

Die Schüler sollen zu sportlichem Verhalten geführt werden (Hilfsbereitschaft, Fairplay, Selbstdisziplin).

Die Jugendlichen lernen ihren Körper kennen und erlangen ein gewisses affektives und emotionales Gleichgewicht. Gleichzeitig schulen sie ihr Selbstvertrauen, ihre Willenskraft und Konzentrationsfähigkeit. Sie lernen aber auch, die Grenzen ihrer Möglichkeiten zu erkennen. Der Schulsport muss der Gesundheit dienen. Er strebt mit der Verbesserung der körperlichen Leistungsfähigkeit und mit seinem Beitrag zur ganzheitlichen Bildung physisches, psychisches und soziales Wohlbefinden an.

Die Lernenden sollen im Sportunterricht Freude und Genugtuung erleben, Herausforderungen und Abendteuer meistern und mit- und gegeneinander spielen und wetteifern.

Kommunikatives, kulturelles und ästhetisches Kompetenzfeld

Der Sportunterricht bezweckt die Schulung des Körpers als Organismus und Ausdrucksmittel sowie die systematische Förderung psychomotorischer Fähigkeiten. Bewegungserfahrungen sollen vielfältig erweitert und gesichert werden.

Die Lernenden sollen durch die Auswahl entsprechender Sportarten zu aktiver Freizeitgestaltung, zur Vertiefung ihres Naturerlebnisses und zu entsprechendem Verantwortungsbewusstsein gegenüber der Umwelt ermuntert werden.

SPORT ERGÄNZUNGSFACH

A Allgemeine Bildungsziele

Die Sporterziehung leistet einen wesentlichen Beitrag zu einer harmonischen Ausbildung des Körpers, des Gemüts, des Willens und des Verstandes.

Der Sportunterricht bezweckt die Schulung des Körpers als Organismus und Ausdrucksmittel sowie die systematische Förderung der psychomotorischen Fähigkeiten. Es sollen Bewegungserfahrungen vielfältig erweitert und gesichert werden. In Einzel- und Mannschaftssportarten sollen die Lernenden unterschiedlichste Fertigkeiten und Einstellungen erwerben sowie im Spiel wichtige menschliche Grundeinsichten gewinnen; dadurch werden sie befähigt, aus dem vielseitigen Angebot die ihnen gemässen Bewegungs-, Spiel- und Sportformen auszuwählen und selbständig zu pflegen.

Der Schulsport muss der Gesundheit dienen. Er strebt mit der Verbesserung der körperlichen Leistungsfähigkeit und mit seinem Beitrag zur ganzheitlichen Bildung physisches, psychisches und soziales Wohlbefinden an. Die Auswahl entsprechender Sportarten hat zum Ziel, die Jugendlichen zu aktiver Freizeitgestaltung zu ermuntern, ihr Naturerlebnis zu vertiefen und ihr Verantwortungsbewusstsein gegenüber der Umwelt zu fördern.

Die Lernenden sollen die ethischen Grenzen bei Wettkämpfen erkennen und zu sportlichem Verhalten (wie z.B. Hilfsbereitschaft, Fairplay, Selbstdisziplin) geführt werden. Sportliche Erfahrungen tragen zur Entwicklung der Persönlichkeit bei. Der Schulsport bringt auch Ausgleich und Erholung im schulischen und ausserschulischen Leben der Lernenden; zudem soll er möglichst viel Freude vermitteln.

SPORT ERGÄNZUNGSFACH

B Begründungen und Erläuterungen

Mit Schulsport wird der obligatorische und freiwillige Sportunterricht bezeichnet, der in der Verantwortung der Schule durchgeführt wird.

Die vielfältigen Möglichkeiten der Sporterziehung und der interdisziplinäre Charakter der Sportwissenschaft sind günstige Voraussetzungen für eine fächerübergreifende, vernetzte Arbeitsweise im Projekt- und Werkstattunterricht sowie in Studienwochen und Lagern.

Bei Bewegung, Spiel und Sport werden die Jugendlichen auf ihre Körperlichkeit in biologischer, emotionaler und sozialer Hinsicht angesprochen.

Der Sportunterricht pflegt und entwickelt in erster Linie die Sportpraxis. Er bemüht sich aber auch um Erkenntnisse und Begründungen aus der Sporttheorie, damit das Verständnis der Jugendlichen vertieft und ihnen Einsichten in die Zusammenhänge des Sportgeschehens ermöglicht werden.

Die praktische Unterrichtstätigkeit und die theoretische Auseinandersetzung mit dem Phänomen Sport stützt sich auf die sportliche Betätigung der Schülerschaft, auf Ursachen und Entwicklungen des aktuellen Sportgeschehens sowie auf Erkenntnisse und Einsichten der Sportwissenschaft.

Bei der Unterrichtsgestaltung werden die Geschlechts- und Begabungsunterschiede berücksichtigt. Die Leistungsschwachen und die Leistungsstarken müssen zu ihrem Recht kommen. Auf Schülerwünsche und -neigungen soll so gut wie möglich eingegangen werden.

Bei der Wahl der Unterrichtsinhalte sollen die örtlichen Gegebenheiten (Sportanlage, Materialausstattung, Lektionsdauer, Klassengröße), der organisatorisch-ökonomische Aufwand und die ökologische Verträglichkeit mitberücksichtigt werden.

SPORT ERGÄNZUNGSFACH

C Leistungsziele

5./6. Klasse

Anatomie/Physiologie inkl. Ernährungslehre

Grundkenntnisse

Die Lernenden

- benennen die wichtigsten Knochen und Muskeln des menschlichen Körpers und ihre Funktionen (K1)
- verstehen den Nährstoffkreislauf und den Wasserhaushalt des menschlichen Körpers. (K2)
- benennen die wichtigsten Modelle und Theorien im Gesundheitswesen (K1)
- verstehen Zusammenhänge zwischen Bewegung und Gesundheit (K2)

Grundfertigkeiten

Die Lernenden

- erfahren die wichtigsten physiologischen Prozesse (Energiegewinnung, Blut- Herzkreislauf, Temperaturregulation) in der Theorie und in der Praxis (K3)
- können die wichtigsten Grundsätze der Sporternährung und deren Einfluss auf die körperliche Leistung erklären (K2)

Grundhaltungen

Die Lernenden

- erkennen den eigenen Körper als komplexes Organsystem (A5)
- hinterfragen die eigenen Ernährungsgewohnheiten (A5)
- stärken ihr Bewusstsein für Präventivmassnahmen (A5)

SPORT ERGÄNZUNGSFACH

Biomechanik

Grundkenntnisse

Die Lernenden

- sehen Zusammenhänge zwischen Sport und Physik (Körperschwerpunkt, Translation, Rotation) und können diese an sportlichen Beispielen anwenden (K3)
- berechnen einfache Bewegungsabläufe (K3)
- verstehen die Grundlagen des Bewegungslernens (K2)
- erhalten Einblicke in die Forschungsfelder der Biomechanik (K2)

Grundfertigkeiten

Die Lernenden

- verstehen, steuern und korrigieren ihre Bewegungsabläufe (K3)
- verbessern ihre Technik und somit ihre Leistung mit Hilfe von biomechanischen Betrachtungsweisen (K3)
- wenden biomechanische Gesetze in der Sportpraxis an (P2)

Grundhaltungen

Die Lernenden

- erleben die Bewegung als Ausdrucksmittel (A3)
- stärken ihr Bewusstsein für Kräfte welche bei sportlichen Tätigkeiten auf den menschlichen Körper wirken können (A5)

SPORT ERGÄNZUNGSFACH

Sportpsychologie und Sportsoziologie

Grundkenntnisse

Die Lernenden

- verstehen die psychischen Vorgänge während des Sporttreibens (Motivation, Konzentration, Entspannungsmethoden, Teambildungsprozesse) (K2)
- verstehen die Zusammenhänge und die Wechselbeziehungen zwischen Sport und seinem sozialwissenschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Umfeld (Doping, Trendsportarten, Sport und Medien, Sport und Politik, Sport und Wirtschaft) (K2)

Grundfertigkeiten

Die Lernenden

- beurteilen die Inhalte und Erscheinungsformen des Sports in unserer Gesellschaft kritisch (K6)
- ordnen die Bedeutung der Psyche im Spitzen- und Breitensport ein (K4)

Grundhaltungen

Die Lernenden

- diskutieren die ethischen Aspekte im Sport und bilden sich eine eigene Meinung (A5)
- nehmen die Bedeutung des Sports in der heutigen Gesellschaft wahr (A4)
- sind gewillt ihre Ängste zu überwinden und erfahren ihre Grenzen (A3)

SPORT ERGÄNZUNGSFACH

Trainingslehre

Grundkenntnisse

Die Lernenden

- verstehen die konditionellen Faktoren Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit und Beweglichkeit und ihre Trainierbarkeit im Sport (K2)
- verstehen die Grundprinzipien der Trainingslehre und können diese auch umsetzen (K3)

Grundfertigkeiten

Die Lernenden

- erstellen und erproben einen Trainingsplan (K5)
- führen selbständig Übungen und Tests im konditionellen Bereich durch (K3)
- nehmen an einem Ausdaueranlass teil (K3)
- verstehen und erleben die koordinativen Fähigkeiten an sportlichen Beispielen (K3)

Grundhaltungen

Die Lernenden

- beachten ihre persönlichen Leistungsfähigkeiten (A1)
- erleben die Atmosphäre an einem Ausdauerwettkampf (A3)

SPORT ERGÄNZUNGSFACH

D Umsetzung der allgemeinen Ziele des RLP

Kompetenzfeld der Informations-, der Lern- und der Arbeitstechniken sowie des Technikverständnis

Die Lernenden sind in der Lage, Theorie- und Praxisaufträge diszipliniert und selbständig zu bearbeiten.

Das Ergänzungsfach ermöglicht den Lernenden einen Einblick in Sportarten, für welche im normalen Sportunterricht keine Zeit ist.

Kompetenzfeld der eigenen Person, der Gesundheit und des Körpers

Die Lernenden sind in der Lage, anspruchsvolle koordinative und konditionelle sportliche Aufgaben in der Praxis zu bewältigen. Sie verstehen was im menschlichen Körper bei sportlichen Tätigkeiten vorgeht, in der Theorie und in der Praxis.